

Börsen-Kurier

ÖSTERREICHS WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT, SEIT 1922



Fords Elektro-Comeback
Jens Korte live von der Wall Street. S. 4

Zukunft der grünen Geldanlage
Immer mehr Player tummeln sich am Markt. S. 23

Droht eine Immo-Blase?
Zuletzt europaweite Preisanstiege. S. 27

Nr. 21 vom 27. Mai 2021

www.boersen-kurier.at

€ 2,90

Die Post-Corona-Profiteure

Konjunkturerholung nützt Zyklikern und konsumorientierten Aktien.



Foto: Pixabay / JESH00TS.com

Das Leben wird wieder „normaler“ - einige Branchen wie etwa der Tourismus profitieren natürlich besonders stark davon

Julia Kistner. Vor lauter Inflationsangst sollte man nicht die Chancen liegen lassen, die sich mit Impferfolgen in gewissen Branchen auf-tun. „Es gibt zwei Gruppen, die von der Konjunkturerholung generell profitieren“, fasst es **Wolfgang Matejka** gegenüber dem **Börsen-Kurier** zusammen. „Das sind zum einen die Zykliker. Dazu gehören grundstofflastige Titel wie eine Voestalpine oder Amag, Industriewerte wie eine Andritz oder Hersteller von Nicht-Basiskonsumgütern wie der Autozulieferer Polytec. Bauwerte setzen den Höhenflug nun weiter fort. Auch wird Energie - Beispiel OMV - mehr denn je gebraucht. Die Energiewende in Euroland sorgt zudem bei den Versorgern für rosige Aussichten. Und solange die Insolvenzwellen ausbleibt, profitieren Banken und Versicherungen durch die steiler werdende Renditekurve von Staatsanleihen, weil sie sich besser refinanzieren können und eine Fristentransfor-

mation einsetzen kann.“ (Umwandlung von kurzfristigen Geldanlagen in langfristige Kredite). „Die andere Gewinnergruppe sind konsumorientierte Bereiche wie Tourismus, Verkehr, und Freizeit, etwa der Flughafen Wien“, so der Geschäftsführer von Matejka & Partner Asset Management weiter. Vorher erholte sich noch der Straßenverkehr und mit ihm Kapsch TrafficCom mit ihren Mautsystemen. In Europa sollte auch Vectron stark profitieren, die auf Kassensysteme spezialisiert ist, weil in Deutschland seit heuer Registrierkassen verpflichtend sind. Post-Corona-Gewinnerin sei auch die italienische Autogrill, die Autobahnraststätten und Flughafen-shops betreibt.

Christoph Olbrich, Vorstand der Gutmann KAG, gibt aber zu bedenken: „Zyklische Sektoren wie Industrie, Banken, Energie- und Rohstoffwerte konnten heuer bereits den breiten Markt deutlich

outperformen. Man muss jetzt schon genau auf die Geschäftsmodelle und deren längerfristige Erfolgsaussichten achten.“ Ein Positivbeispiel sei die spanische Amadeus IT Group. Sie betreibt eine der weltweit führenden Plattformen für Flugbuchungen und ist IT-Dienstleisterin für Fluglinien und Flughäfen. Ihr Umsatz hängt direkt mit der Flugpassagierzahl zusammen, die sich langsam erholt. Ebenso profitiere Visa von Grenzöffnungen, ergänzt Olbrich: „Für das Unternehmen sind grenzüberschreitende Zahlungen ein wichtiger Faktor für die Profitabilität.“ Zu den nicht ganz so offensichtlichen Post-Corona-Profiteuren zählt laut dem Gutmann-KAG-Vorstand „das Medizintechnikunternehmen Zimmer-Biomet, der größte Produzent von Knie- und Hüftimplantaten. Durch die Pandemie mussten weniger akute Operationen wie die Implantation eines neuen Gelenks verschoben werden. Mit dem Freiwer-

den von Spitalskapazitäten kommt es hier nun zu einem Aufholeffekt.“ **Fritz Mostböck** hat sich an der Wiener Börse nach Öffnungsgewinnen umgeschaut: „Vieles ist in den Kursentwicklungen schon widergespiegelt. Am ehesten sehe ich hier Potenzial bei Do & Co und Flughafen Wien. Daneben gibt es Werte, die indirekt profitieren. Vom Aufschwung der Automobilindustrie sind dies Andritz, Voestalpine und Polytec. FACC kommt die Normalisierung der Produktionsraten bei Flugzeugbauern zugute. OMV und SBO profitieren von steigenden Ölpreisen und unsere Banken von einer Inflation und höheren Zinsen“, so der Head of Research der Erste Group. „In Summe sollte sich der ganze Markt erholen können. Solange die Finanzhilfen nicht durch die Hintertür wieder aus dem Kreislauf herausgenommen werden, halten sie das Konjunkturrad am Laufen“, meint Matejka.

IN DIESEM BK

- Deutschland.** Familienunternehmen schlagen den DAX. **Seite 4**
- Europa.** Ambitionierter Westbalkan am Weg in die EU. **Seite 4**
- Teuer.** Trotz Lockdowns haben die Bierbrauer-Aktien weltweit hohe Bewertungen. **Seite 5**
- Dividendenerhöhung.** Die AT&S schüttet für das vergangene Geschäftsjahr 39 Cent aus. **Seite 7**
- Schlechter Ruf.** Shortseller bzw. Leerverkäufer sind eigentlich nicht so böse wie ihr Ruf. **Seite 7**
- Live aus den HVs.** Wir haben für Sie wieder an den Aktionärsversammlungen von Bet-at-home, Erste Group, Frequentis, Manner und der VIG teilgenommen und berichten über das Wichtigste **ab S. 9**
- Rekordquartal.** Medizin-Geschäft führt Semperit in Corona-Zeiten in lichte Höhen. **Seite 13**
- Normalisierung.** Schoeller-Bleckmann auf Erfolgskurs. **Seite 16**
- Megatrend I.** Gesundheits-Fonds bleiben langfristig interessant. **Seite 24**
- Megatrend II.** Trotz Korrekturen nachhaltig auf Digitalisierung setzen. **Seite 25**
- Analyse.** Wie es um den Londoner Finanzplatz nach dem Brexit steht. **Seite 28**

INHALTSVERZEICHNIS

Ausland	S. 4
Chartreading	S. 6
Aktienalphabet	S. 8
Kursblatt	ab S. 17
Impressum	S. 19
Datenbank	S. 22
Fonds Spezial	ab S. 23
Zertifikate	S. 26
Wirtschaftswelt	ab S. 27
Rohstoffe	S. 29
Experten	S. 30
Kunst & Kultur	S. 31

KAUFEN SIE BEIM TESTSIEGER!

VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoro.at

philoro EDELMETALLE

IFA | Institut für Anlageberatung

„Lass mich nicht am Sparbuch liegen“

Liebe Grüße, Dein Vermögen.

Einfach, smart und sicher in Immobilien investieren. Mit maßgeschneiderten Anlageprodukten von IFA. Jetzt informieren unter www.ifa.at

45 Jahre OIKO CREDIT

Geld, das dem Leben dient

01/505 48 55
www.oikocredit.at

9 004393 000037 21



MARIUS PERGER, HERAUSGEBER

Turbulente Zeiten

Irgendwie ist man momentan an Karl Marx erinnert: Die Mega-Fusion von Vonovia und Deutscher Wohnen könnte als Paradebeispiel dafür dienen, dass sich das Kapital in den Händen von immer weniger Kapitalisten konzentriert. Und die zunehmenden Mieterproteste vor allem in Berlin könnten darauf hindeuten, dass die Zeit für eine „Nationalisierung“ bald reif ist.

Denn das Wort „Verstaatlichung“ ist in Deutschland schon lange kein Tabu mehr, wenn es um Wohnungskonzerne geht. Ideen, diese zu enteignen und (niedrige) Entschädigungen über 30 Jahre verteilt aus den Mieten zu bezahlen, kursieren in den Medien. Ob das jemals mehrheitsfähig werden kann, sei dahingestellt. Je nach dem Ausgang der Bundestagswahl im Herbst könnte aber eine zukünftige Regierung durchaus Sympathien für die eine oder andere

Maßnahme - wie beispielsweise einen „Mietendeckel“ - haben.

Zwar sind wir in Österreich diesbezüglich noch auf einer Insel der Seligen. Doch es gibt Zusammenhänge: Vonovia besitzt nach der Übernahme von Conwert und Buwog auch hierzulande viele Wohnungen, heimische Immo-Konzerne sind auch in deutschen Großstädten investiert, und auch am österreichischen Markt dreht sich das Übernahme-Karussell weiter - möglicherweise entsteht ja hier ebenfalls ein Großkonzern aus Immofinanz und S Immo.

Wie sich das alles auf Privatanleger auswirken wird, scheint noch unklar. Wer in „Betongold“ investiert, will vor allem eines: Sicherheit. Übernahmeschlachten, Mieterproteste oder die Gefahr politischer Eingriffe passen da nicht ins Bild. Wichtig wäre, dass bald wieder Ruhe in die Branche einkehrt.

UNTERBERGERS WOCHENSCHAU

Warum die Verwaltung immer teurer wird

Die Qualität und Effizienz der öffentlichen Verwaltung ist einer der wichtigsten Faktoren, der einem kleinen Land ohne Rohstoffschätze dennoch zu Wohlstand verhelfen kann. Ein anderer Faktor ist die Qualität und Effizienz von Wissenschaft und Forschung. Doch Verwaltung wie Forschung werden immer öfter durch unsinnige Gesslerhüte behindert.

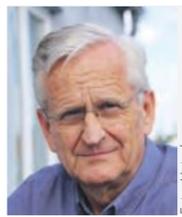
Das erinnert zunehmend an ähnliche Hüte totalitärer Systeme. Im NS-Regime beispielsweise musste jede Doktorarbeit einen inhaltlichen Bezug zu Adolf Hitler enthalten.

Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Aber leider nicht die Zeiten von der Politik aufgestellter Gesslerhüte. Heute heißen diese „Diversität“, „Quote“ oder „Datenschutz“. So zählt bei der Berufung von Spitzenbeamten oder Universitätsprofessoren immer weniger das Leistungsprinzip, immer weniger die Suche nach jener Person, die am besten die jeweiligen Herausforderungen meistern kann. Statt dessen wird die Quote immer wichtiger, also etwa das richtige

Geschlecht oder die Herkunft.

Dasselbe gilt für den Datenschutz, um den gerade wieder einmal die Wogen hochgehen. Zahllose Male haben mir Wissenschaftler nicht nur aus den Sozialsondern auch den Naturwissenschaften berichtet, wie sehr sie durch die Datenschutzschikanen behindert werden, wie manche Forschung unmöglich gemacht wird, weil man bestimmte Datensätze nicht einmal anonym erheben darf. Ähnlich klagen Verwaltungsbeamte, dass sie oft unnötige und teure Schleifen machen müssen, weil man wegen des Datenschutzes nicht einmal vorhandene Daten miteinander verknüpfen darf. Daher kann beispielsweise die

medizinische Forschung kaum herausfinden, in welchen Berufen und Situationen sich eine Pandemie besonders leicht ausbreitet, welche Faktoren das Risiko einer Krankheit oder Impfung erhöhen. Denn überall stehen bei der Suche nach aussagekräftigen Daten Schilder: „Verboten! Datenschutz!“ Dabei hat mir bisher noch nie jemand sagen können, was eigentlich für den Einzelnen konkret schädlich wäre, gäbe es diese Gesslerhüte nicht. Stattdessen stoßen wir überall auf Beweise, wie sehr Wissenschaft oder Impferfolge durch den „Datenschutz!“ behindert werden, wie viel teurer und für jeden Einzelnen schikanöser der Staat dadurch geworden ist.



DR. ANDREAS UNTERBERGER
SCHREIBT UNTER ANDREAS-UNTERBERGER.AT
AUCH ÖSTERREICHS MEISTGELESENEN BLOG

IN KÜRZE

AKTIEN

Investiert bleiben lohnt sich

Die alte Börsenregel „Sell in May and go away“ hält sich hartnäckig, ist aber keine gute Empfehlung, meinen die Experten der Steiermärkischen Sparkasse Private Banking. Ihre Begründung: „Sell in May and go away“ ist eine Form des Markttings, und am Versuch, den Markt zu ‚timen‘, sind schon viele gescheitert. Steigt man gänzlich aus dem Aktienmarkt aus, gibt es oft mehr zu verlieren als zu gewinnen.“ Es lohnt sich also laut der steirischen Banker, investiert zu bleiben und besser langfristig am Vermögensaufbau zu arbeiten und nicht zu spekulieren. Dabei spielt vor allem auch eine antizyklische Handlungsweise eine entscheidende Rolle: Nach Rücksetzern an den Märkten wird günstig nachgekauft. Gleichzeitig werden nach oben hin Risiken begrenzt, wenn die Märkte schon sehr gut gelaufen sind.

Ein Ende des Aufwärtstrends an den Börsen sehen die Experten der Steiermärkischen Sparkasse Private Banking übrigens nicht, „da vieles weiterhin für die Assetklasse Aktien spricht“. Für die Anlageexperten ist die aktuelle Entwicklung keineswegs nur liquiditätsgetrieben, denn auch fundamentale Faktoren gewinnen wieder zunehmend an Bedeutung.

WIRTSCHAFT

USA für globale Mindeststeuer
Joe Biden hatte zuletzt mit dem Vorschlag einer Mindeststeuer für Konzerne von 21 % aufgehört lassen. Hintergrund ist die auch in der OECD geführte Diskussion um ein Ende des Wettlaufs einzelner Staaten um niedrige Steuern und das „Austrocknen“ von Steueroasen. Nun scheint es so, dass mit dem neuen Vorschlag von 15 %, für den sich auch die US-Regierung neu stark macht, eine Kompromisslösung greifbar ist.

Um das 2 BioUSD schwere Infrastrukturprogramm zu finanzieren will Biden übrigens auch die Unternehmenssteuern im eigenen Land von 21 auf 28 % erhöhen.

So viel kostet uns die Krise

2020 war für Österreich das Jahr mit dem schwersten Wirtschaftseinbruch (-6,6 %) seit 1945. Laut Agenda Austria werden sich die Wohlstandsverluste für die Jahre 2020 bis 2024 auf 140 Mrd€ summieren - plus der Kosten, die der Staat aufwenden musste, um den Wohlstand zu sichern, sind es mehr als 175 Mrd€. Erst 2022 soll das Land demnach das Vorkrisenniveau wieder erreichen. Aber selbst 2024 wird die Wirtschaftsleistung laut Agenda Austria noch mehr als 20 Mrd€ geringer ausfallen als in einer Welt ohne Corona.

BILDUNG

Finanzwissen wird wichtiger

Einer aktuellen Online-Umfrage im

Auftrag des österreichischen Bankenverbandes und der Strategieberatung Boston Consulting Group unter rund 700 Eltern in Österreich (zwischen 20 und 75 Jahren mit Kindern zwischen sechs und 14 Jahren) wird für Teile der Bevölkerung Finanzbildung zunehmend wichtiger.

Allerdings gibt es aktuell noch großen Aufholbedarf in Österreichs Familien: Denn sechs von zehn Kindern haben laut der Untersuchung keinen oder nur einen mäßig guten Umgang mit Geld. Weiters spricht nur eine von zehn Familien bewusst über Geld, mehr als die Hälfte der Dialoge kommen zufällig zustande. Auf der anderen Seite wünscht sich ein Drittel der Eltern mehr Unterstützung bei der Vermittlung von Finanzwissen an ihre Kinder, vor allem von Schulen und Banken.

Anm.: Sind Sie eine Bildungseinrichtung? Dann lassen wir Ihnen unter abo@boersen-kurier.at gerne kostenlos Probeexemplare für Ihren Unterricht zukommen.

Investieren in eine grüne Zukunft.

ERSTE Green Invest
Garant 90% Anleihe

Mehr erfahren

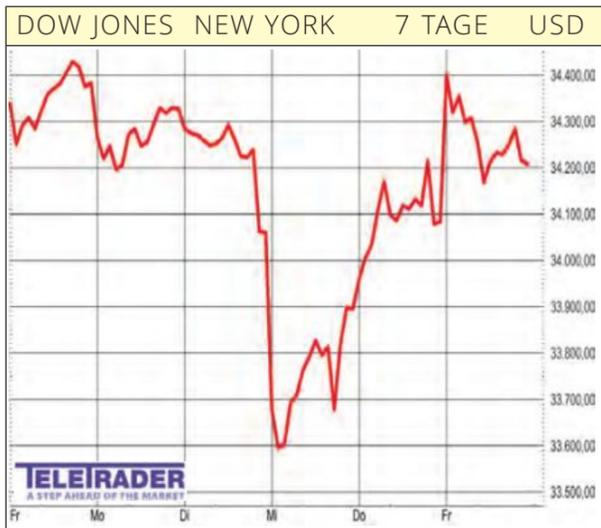
- Anleihe mit nachhaltigem, breit gestreutem Anlagemix
- Veranlagung nach ökologischen, sozialen und ethischen Standards
- 90%-Mindestrückzahlungsgarantie besteht nur zur Fälligkeit
- Emittentenrisiko beachten

ERSTE Group produkte.erstegroup.com

Wichtige rechtliche Hinweise: Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann. Der Prospekt bzw. der Basisprospekt, die Endgültigen Bedingungen, allfällige Nachträge, ggf. Basisinformationsblatt („BiB“) liegen für alle interessierten AnlegerInnen unter der Adresse Am Belvedere 1, 1100 Wien, während der üblichen Geschäftszeiten kostenlos auf. Eine elektronische Fassung der Dokumente ist ferner auf der Website der Erste Group Bank AG www.erstegroup.com/prospekte/snp abrufbar.



Die Wochen-Charts gleichen sich in diesem Monat verdammt stark.
ip. Wie „das Amen im Gebet“ erreicht der DAX zu Wochenbeginn fast neue Höchststände, um gegen Mitte der Woche ordentlich an Terrain zu verlieren. Doch die Erholung folgte „auf dem Fuß“. Und immer wieder hört man in den Brokerhäusern die selben Argumente: Die Angst vor der Inflation und Gewinnmitnahmen. Einziger Unterschied in der Vorwoche: Der DAX konnte die Verluste nicht mehr ganz aufholen. *ip*



Auch die Wall Street hatte vergangene Woche ihre Deja-vu-Erlebnisse.
ip. Die 35.000-Punkte-Marke rund um den 10. Mai war den Investoren an der New York Stock Exchange wohl nicht geheuer. Seither pendelt der Dow Jones mit deutlichen Auf- und Abschlagen rund um die Marke von 34.000 - auch hier mit den selben Chartmustern. Bis zur Wochenmitte steigende Kurse, dann ein fulminanter Absturz und dann vor dem Wochenende wieder eine festere Tendenz. Die Nervenstärke der Investoren steht weiter auf dem Prüfstand.



Langsam, aber stetig erholt sich der Nikkei von seinem Absturz am 13. Mai.
ip. Auch in Tokio fühlt man sich innerhalb einer Woche an eine Fahrt mit der Hochschaubahn erinnert - nach einem Anstieg folgt der freie Fall und kurz danach fährt der Zug wieder „gegen den Himmel“. Über einen Zeitraum von zwei Wochen zeigt der Nikkei jedoch eine klare Tendenz nach oben, denn die Schlusskurse an den Freitagen liegen über jenen der Vorwoche. Die 29.500 Punkte vom 10. Mai sind aber noch ein gutes Stück entfernt.

„Empfehlungsschreiben“ für Banken und Versicherer

Finanzdienstleister holen sich ihre Gütesiegel für Kundenorientierung ab.

Emanuel Lampert. „Die härteste Währung“ nennt **Robert Sobotka**, Geschäftsführer von Telemark Marketing, die Bereitschaft von Kunden, ein Unternehmen weiterzuempfehlen. Bloß zufrieden sei man ja bald einmal, aber den eigenen Namen für eine Weiterempfehlung herzugeben, „das ist etwas ganz Besonderes“.

Deshalb hat das Marktforschungsinstitut heuer wieder, zum inzwischen 15. Mal, im Auftrag des Finanz-Marketing Verbandes Österreich (FMVÖ) erhoben, wie groß diese Bereitschaft bei österreichischen Bank- und Versicherungskunden ist. In die Umfrage für den „Recommender Award 2021“, durchgeführt von 12. Jänner bis 8. April, flossen Antworten von 8.000 Personen ein.

Als zentrale Kennzahl fungiert der „Net Promoter Score“ (NPS): Auf einer Skala von 0 bis 10 geben die Befragten an, wie groß ihre Weiterempfehlungsbereitschaft ist. Wer mit 0 bis 6 antwortet, gilt als „Detraktor“ (aus dem Englischen: Kritiker, Gegner), wer mit 9 oder 10 antwortet, als „Promotor“. Der NPS ergibt sich aus der Rechnung „Anteil der Promotoren minus Anteil der Detraktoren“.

Um sich für die Recommender-Wertung zu qualifizieren, muss ein Unternehmen unter anderem auf eine je nach Kategorie unterschiedliche Mindestzahl an Nennungen kommen. Um auch eines der Recommender-Gütesiegel - für „exzellente“, „hervorragende“ oder „sehr gute Kundenorientierung“ - zu ergattern, muss es zusätzlich bestimmte NPS-Schwellenwerte überspringen.

Banken

In der Kategorie „Großbanken“ hat die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich am besten abgeschnitten, sie kommt auf 28,0 NPS-%. Danach folgen die Erste Bank/Sparkassen (26,8 %) und RLB Niederösterreich-Wien (23,7 %). Das bringt allen drei Instituten ein Gütesiegel für sehr gute Kundenorientierung ein.

Bei den „Direkt-, Spezial- und Privatbanken“ siegt ein Newcomer: Bislang unter der Mindestzahl an Nennungen geblieben, schafft die N26 nun bei ihrem Recommender-Einstand mit satten 64,2 % Platz eins. Hinter ihr rangieren Hellobank (42,1 %) und Easybank (35,8 %). Ihnen allen wird damit „exzellente Kundenorientierung“ attestiert.

In der Kategorie „Regionalbanken“ bekommen fünf Häuser das höchste Prädikat „exzellente“: Hypo Vorarlberg (42,6 %), Kärntner Sparkasse (41,8 %), Tiroler Sparkasse (41,1 %), Raiffeisen Vorarlberg (35,9 %) und Raiffeisen Burgenland (35,3 %). Sechs weiteren werden hervorragende (Sparkasse Salzburg, VKB, Oberbank, Steiermärkische Bank & Sparkasse) oder sehr gute Kundenorientierung (Allgemeine Sparkasse Oberösterreich sowie BTV) bescheinigt.

Versicherungen

Zehn Auszeichnungen gibt es heuer für Versicherungsunternehmen. Das Ranking im Teilbewerb „Versicherung bundesweit“ führt Titelverteidiger Grazer Wechselseitige an (29,3 %, „exzellente“). Platz zwei geht an die Ergo, für sie ist es zugleich das erste FMVÖ-Gütesiegel (24,7 %; „hervorragend“). Ein „Sehr gut“ holen Generali (20,5 %) und Allianz (18,3 %) ab.

Bei den Regionalversicherern gibt es 2021 ausschließlich „her-

vorragende“ Bewertungen, und zwar für die Tiroler Versicherung (27,4 %), die Niederösterreichische (26,9 %) und die Vorarlberger Landes-Versicherung (26,3 %).

In der relativ heterogenen Zusammengesetzten Gruppe der „Direkt- und Spezialversicherungen“ finden sich diesmal ausschließlich mit „Sehr gut“ benotete Versicherer: Zürich Connect ist Listenerste (20,5 %) vor Muki (20,8 %) und Arag (19,0 %).

Weitere Details zu Ergebnissen und Methodik sowie Sonderpreisen finden Sie auf der Website des FMVÖ (⇒ www.fmvoe.at).



Foto: leadersnet.at/D. Mikkeisen

Die Präsentation der Sieger wurde vorgenommen von Telemark-Marketing-Geschäftsführer Robert Sobotka, der Moderatorin Sigrid Spörk, FMVÖ-Präsident Erich Mayer und Opinion-Leaders-Network-CEO Paul Leitenmüller

INNOVATION

GELEBT VON ÖSTERREICHS EXPORTUNTERNEHMEN,
IHREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

**Da wie dort:
Wir leben vom Export**

Ein entscheidender Erfolgsfaktor heimischer Exportunternehmen ist deren permanentes Streben nach Innovation. Österreichs High-Tech-Stars zählen zu den globalen Marktführern.

WWW.LEBENVOMEXPORT.AT

go international
Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
WKO
WIRTSCHAFTSSTANDORT AUSTRIA

Entgeltliche Einschaltung

Krisenfeste Familienunternehmen

Eine solide finanzielle Basis erhöht die Widerstandsfähigkeit.

Christian Euler, Frankfurt. In der Pandemie zeigt sich die Stärke deutscher Familienfirmen: Die meisten bewältigen die Krise aus eigener Kraft, obwohl rund die Hälfte von ihnen Umsatzeinbußen in Kauf nehmen müssen. Lediglich jedes fünfte eigentümergeführte Unternehmen greift auf externes Kapital zurück. Drei Viertel halten an Belegschaft, Boni und Ausschüttungen fest. Gleichzeitig deckt die Pandemie wie ein Brennglas die Schwächen der Unternehmen auf, insbesondere bei den Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Das sind zentrale Ergebnisse des „Family Business Survey 2021“, für den die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC und die Intes Akademie für Familienunternehmen 2.800 Firmen dieser Kategorie aus 87 Ländern befragte, darunter rund 170 aus Deutschland.

„Wie bereits in früheren Krisen haben die deutschen Familienunternehmen in dieser Pandemie wieder einmal bewiesen, dass sie äußerst widerstandsfähig sind, auch im internationalen Vergleich“, unterstreicht **Uwe Rittmann**, Leiter Familienunternehmen und Mittelstand und Mitglied der Ge-

schaftsführung bei PwC Deutschland. Hier zahlten sich kluges Wirtschaften, eine solide Finanzausstattung, eine langfristige Planung und verantwortungsvolles Handeln aus. Ebenfalls ein Zeichen der Stärke: Nur in jedem zehnten Unternehmen mussten die Inhaber Eigenkapital zuschießen. Zum Vergleich: Weltweit war das in 15 % der Familienfirmen der Fall. 89 % gehen von einem Wachstum für das Jahr 2022 aus, jeder zehnte Betrieb strebt sogar ein zweistelliges Umsatzplus an.

Familienunternehmen sind besser fürs Depot

Das gute Abschneiden der eigentümergeführten Unternehmen während der Krise spiegelt sich auch an der Börse wider: Gleich mehrere Studien zeigen, dass sich diese Firmen in der Regel deutlich besser entwickeln als der Gesamtmarkt. Einer Analyse des „Credit Suisse Research Institute“ aus dem vergangenen Jahr zufolge haben die Aktien von börsennotierten Familienunternehmen seit dem Jahr 2006 eine Outperformance gegenüber dem Gesamtmarkt von 3,7 %-Punkten pro Jahr erzielt. In Europa war die Outper-

formance mit 4,7 %-Punkten sogar noch höher.

Am deutschen Aktienmarkt gibt es eigentümergeführte Unternehmen, die bekanntesten sind die Henkel AG & Co. KGaA und die Merck KGaA. Der „German Entrepreneurial Index“, kurz GEX, spiegelt die Wertentwicklung deutscher Unternehmen mit Familieneinfluss wider. Er enthält alle eigentümergeführten Unternehmen, die im Prime Standard gelistet sind und deren Börsengang nicht länger als zehn Jahre zurückliegt. Um in den Index aufgenommen zu werden, müssen bei diesen Firmen aktive sowie ehemalige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zwischen 25 und 75 % der Stammaktien halten. Dazu gehören Gesellschaften wie Knorr-Bremse, Varta, Dermapharm und SMA Solar Technology.

Der GEX übertraf den deutschen DAX in den vergangenen drei Jahren, also auch während der Corona-Krise, deutlich. Während der Familienindex um rund 23 % vorrückte, schaffte der DAX nur gut 17 %. Anleger können über Indexzertifikate auf den GEX an der Wertentwicklung dieses Marktbarometers partizipieren.

DER WALL STREETER

Ford: Blitz und Donner

Jens Korte, New York. Die Amerikaner haben das Auto erfunden. Das zumindest behauptete **Barack Obama** kurz bei seiner ersten Rede vor dem Kongress im Feber 2009. Die Nation, die das Auto erfunden habe, könne die Industrie jetzt nicht im Stich lassen, so der damalige Präsident. Mit der Finanzkrise war auch Detroit in eine existenzbedrohende Schiefelage geraten. Mit staatlicher Hilfe wurde eine Pleitewelle abgewendet.

Das erste praxistaugliche Automobil mit Verbrennungsmotor wurde allerdings von **Carl Benz** entwickelt. Was sich die Amerikaner anrechnen können, ist die Massenproduktion mit dem Ford-Model „T“.

Der US-Automarkt befindet sich derzeit erneut an einem Scheideweg. Sind die Bürger bereit, im großen Stil auf Elektrofahrzeuge zu setzen? Wieder spielt Ford eine wegweisende Rolle. In der vergangenen Woche stellte der zweitgrößte US-Autokonzern den elektrobetriebenen Pickup-Truck „F 150 Lightning“ vor. Die Version mit einer Reichweite von 370 Kilometern (pro Ladevorgang) kostet 40.000 USD. Die Version mit einer Reichweite bis zu 480 Kilometern

wird ab 60.000 USD angeboten. Ab 2022 soll der Wagen erhältlich sein.

Der „F 150 Lightning“ wird mit darüber entscheiden, ob EVs (für Electric Vehicles) in den USA salonfähig werden. Die Pickups der F-Serie von Ford waren in den vergangenen Jahren die meistverkauften Fahrzeuge in den USA. Allein 2020 trugen sie 42 MrdUSD oder rund ein Drittel zum gesamten Konzernumsatz bei. Bisher gelten Elektrofahrzeuge in den USA aber noch als Nischenprodukte. Während Ford allein im vorigen Jahr in den USA fast 800.000 Pickup-Trucks der F-Serie verkaufte, lieferte Tesla knapp 500.000 Autos aus - weltweit!

Sind die Vereinigten Staaten bereit für den Wandel? Ohne eine starke Nachfrage nach der Elektroversion des seit Jahren meistverkauften Fahrzeugs in den USA ist

das nur schwer vorstellbar. China hat bei EVs eindeutig die Nase vorne. Laut einem Bericht des World Economic Forum wurden in China im Vorjahr mehr als 1,2 Mio Elektrofahrzeuge verkauft. Mit 328.000 Autos stehen die USA in dieser Rubrik sogar noch hinter Deutschland (knapp 395.000 Fahrzeuge) auf Position drei.

Die globale Spitzenposition werden die Amerikaner weder auf den Gesamt- noch auf den Elektromarkt bezogen so schnell erobern. Dennoch ist der US-Automarkt wirtschaftlich von enormer Bedeutung, und die Verbrennungsmotoren sind ein großes Problem für die Umwelt. Wenn ausgerechnet den riesigen Pickups von Ford der erfolgreiche Umstieg gelingen sollte, wäre das ein starkes Signal an die gesamte Industrie - wenn das Wörtchen wenn nicht wär ...



JENS KORTE IST DER WALL STREETER UND BERICHTET LIVE AUS NEW YORK

AUSLANDSAKTIE

ASTRAZENECA

GB0009895292

▲ **Zulassung (I).** Japan hat nunmehr auch die Verwendung von AstraZeneca und Moderna bei Erwachsenen gebilligt. Bisher wurde im Land der aufgehenden Sonne nur mit Biontech/Pfizer geimpft.

▲ **Zulassung (II).** Zwar darf AstraZeneca beim nationalen Impfprogramm in Dänemark nicht verwendet werden, freiwillig dürfen sich Dänen aber dank einer Zusatzverordnung damit impfen lassen.

BMW

DE0005190003

► **Rückstellungen aufgelöst.** Der deutsche Automobilkonzern hat die im Zusammenhang mit einem EU-Kartellverfahren wegen illegaler Absprachen zu technischen Standards gebildeten Rückstellungen in Höhe von 1,4 Mrd€ teilweise (1 Mrd€) aufgelöst. Der Konzern rechnet nunmehr mit einer deutlich geringeren Strafe. Bei einem höher als erwartet ausfallenden Bußgeldbescheid hat BMW rechtliche Schritte angekündigt.

► **Analysten.** Unverändert buy lautet das Rating seitens der **DZ Bank**. Das Kursziel wurde von 108 auf 110 € erhöht. **Warburg Research** hat das Buy-Rating und das Kursziel von 100 € bestätigt.

DT. TELEKOM

DE0005557508

► **Beteiligung.** Der Chef des deutschen Telekomkonzerns hat auf einem Kapitalmarkttag die Bereitschaft der Übernahme der Mehrheit an der US-Gesellschaft T-Mobile bestätigt. Bisher hält die

Deutsche Telekom 43 %, die restlichen Stimmen sind im Besitz der japanischen Softbank. Durch eine Stimmrechtsvereinbarung kontrolliert die Telekom bereits das Unternehmen, dessen Geschäftszahlen auch in die Konzernbilanz einberechnet werden.

► **Analysten.** Nach wie vor mit buy stuft **Kepler Cheuvreux** die Aktie ein. Das Kursziel wird bei 21 € gesehen. Gleichfalls buy lautet das Rating seitens der **Deutschen Bank**. Das Kursziel wird mit 25 € angegeben.

FRESENIUS MEDICAL C.

DE0005785802

► **Kein Verkauf.** Der Chef des Hauptaktionärs Fresenius, **Stephan Sturm**, hat auf der Hauptversammlung von Fresenius Berichte über eine Abspaltung von Fresenius Medical Care (FMC) demontiert. „FMC gehört zum Kerngeschäft von Fresenius“, so Sturm.

MODERNA

US60770K1079

▲ ⇒ **Kurzmeldung AstraZeneca.**

JETZT NEU: IHR WALLSTREET-MARKTUPDATE

Erfahren Sie alles, was Sie zum US-Handelsstart wissen müssen.

Jetzt abonnieren unter: www.ideas-daily-us.de

SOCIETE GENERALE

BLICK NACH OSTEN

Sehr ehrgeiziger Westbalkan

Ulrich Schneider, Budapest. Über die Integration des westlichen Balkans (Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Albanien und Nordmazedonien) in die EU wird seit längerem diskutiert. Wie die Webseite *European Western Europe* Mitte Mai meinte, bilde die regionale Zusammenarbeit der Länder selbst die Voraussetzung zur späteren gesamteuropäischen Integration. Initiativen und Organisationen auf dem Weg zu diesem Ziel sind neben dem seit 2014 laufenden Berliner Prozess der Stabilitätspakt, ein regionaler Kooperationsrat, das CEFTA (Mittel-europäisches Freihandelsabkommen), das RYCO (Regionales Büro für die Zusammenarbeit der Jugend) sowie die Energie- und Verkehrsgemeinschaft.

Die absolute Notwendigkeit einer besseren wirtschaftlichen Zusammenarbeit haben die Staats- und Regierungschefs der sechs Volkswirtschaften auf dem Sofia-Gipfel des Berliner Prozesses im November 2020 nochmals bestätigt. Dort wurde auch der „Gemeinsame Regionale Markt“ gegründet. Er orientiert sich an den vier Freiheiten der EU (freier Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen) und deckt gleichzeitig die Aspekte der Digital-, Investitions-, Innovations- und Industriepolitik ab. Die wirtschaftli-

che Fragmentierung der Region macht im Vorfeld eines später möglichen EU-Beitritts diese ehrgeizigen Initiativen, beruhend auf EU-Vorschriften und in enger Abstimmung mit Brüssel, unumgänglich. Beispielsweise warten heute Lkw noch immer in Summe 28 Mio Stunden pro Jahr an den Grenzen auf ihre Abfertigung. Das allein soll Berechnungen zufolge 1 % des BIPs der Region kosten. Die Initiativen zielen darauf ab, gegenseitige Anerkennungsvereinbarungen abzuschließen, Hindernisse zu beseitigen sowie Kosten und Zeit zu sparen. Damit soll auch die Attraktivität der Region für ausländische Investoren erhöht werden.

Mit der Grünen Agenda will man den Westbalkan bis 2050 CO₂-neutral machen. Sie gibt mehrere Sektoren vor, die einer Transformation in Richtung Klimaneutralität bedürfen.

Alle diese Aktivitäten sind für die wirtschaftliche Entwicklung der in der Region lebenden Menschen grundsätzlich wichtig. In den Aktionsplänen geht es um die Integration der Volkswirtschaften der Region untereinander, unter Verwendung europäischer Standards. Ziel für den Westbalkan sollte es sein, nicht nur die EU-Mitgliedschaft anzustreben, sondern auch jede einzelne Volkswirtschaft mit Europa zu verbinden.

OSTEUROPA-INDIZES

	Index	17. 5.	21. 5.	
Budapest	BUX	45.862	46.397	▲
Prag	PX	1.131	1.159	▲
Bukarest	BET	11.601	11.680	▲
Warschau	WIG	63.095	63.626	▲
	WIG20	2.128	2.139	▲
NTX (Wien/EUR)		1.170	1.189	▲

Kaum Abschlüge für Brau-Aktien

Tiefe Bremsspuren in den Bilanzen stehen weitgehend hohe Bewertungen gegenüber.



Foto: Pixabay / Frame-It

Jetzt kommt endlich die Zeit für das „angenehme“ Corona - die Aktienkurse der Brauereien haben die Entwicklung teilweise aber schon vorweggenommen

Roman Steinbauer. Der Konsum des „kühlen Blondens“ sollte nach breiten Öffnungsschritten in der westlichen Welt auf ein Vorkrisenniveau zustreben. Das Verweilen im Freien und der nahende Sommer deuten auf ein Absatzvolumen wie in unbeschwerten Zeiten. Die europäische Brauvereinigung „Brewers of Europe“ lieferte für 2019 noch folgende Zahlen: 11.048 Brauereien stellten mit 134.000 Mitarbeitern auf dem Alten Kontinent jährlich 402 Mio hl Gerstensaft her. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gaben deutsche Hersteller im Corona-Vorjahr 5,5 % weniger Volumen ab (Reduktion um 508 Mio Liter) - der niedrigste Ausstoß seit 1993. Der Deutsche Brauereiverband ermittelte nach einer Branchenumfrage einen Umsatzverlust von 23 %.

Erwartungen, im Vorfeld einer Erholung des Bierkonsums Aktien der (an sich soliden) Hopfen- und Malzbranche noch mit Abschlügen ergattern zu können, erfüllen sich aber kaum. Ein Blick auf die Kurscharts der Bierriesen zeigt die Realität auf: Am attraktivsten erscheint Anheuser Busch InBev (164.000 Mitarbeiter, ISIN: US035 24A108, unter anderem Budweiser, Corona, Stella, Artois, Becks). Der globale Produktionsführer bietet eine noch halbierte Kursnotiz zum Spitzenwert 2015. Der Umsatz knickte 2020 um 10 % ein, das EBIT rutschte auf -85 Mio€. In Brüssel wurde die Dividende um 60 % auf 0,44 € herabgesetzt, die tiefste Ausschüttung bisher. Die Rendite liegt für 2020 damit bei 0,63 %, aber mit guter Aussicht auf Zuwachs.

Stützende Liquidität

Der Kurs der dänischen Carlsberg (DK0010181759; Marken wie Kronenbourg, Ringnes, Holsten, Bal-

tika, Tuborg) überstand die Krise, als wäre das Feiern nie unterbrochen worden. Daran ist erkennbar, wie die durch Liquidität getriebene Aktienhausse derzeit wirtschaftliche Gegebenheiten ignoriert. Das Papier erklimmte einen Höchststand, stieg seit zwölf Monaten um 35 % - obwohl sich der Umsatz um 11 % dezimierte und die Dividende um 71 % auf 4,76 €/Aktie gekappt wurde.

Noch massiver kamen die Zahlen der Nummer zwei, Heineken (NL 0000009165), unter die Räder: Die Niederländer reduzierten die Dividende um 58 % auf 0,70 €/Aktie.

Die Umsätze brachen um 18 % ein, es wurde erstmals ein negatives Ergebnis (-0,35 €/Aktie) erwirtschaftet. Konsequenzen für die Aktiennotiz von Heineken? Nein! Der Titel steuert auf den Rekordwert von 104 € zu. Valoren des japanischen Brauriesen Asahi Group (JP3116000005) befinden sich ebenso nur noch 10 % unter dem Top. Die Japaner erlaubten sich die Ausschüttung um 6 % auf 0,80 € zu erhöhen, obwohl der Umsatz um 4 % abglitt und das Ergebnis/Aktie um 32 % einknickte. Das KGV liegt aktuell bei 21, die Dividenden-Rendite bei 2,5 %.



Die Perspektiven am Sonntag

Sehen Sie die Welt aus verschiedenen Blickrichtungen.

Jetzt **8,50 Euro** pro Monat

DiePresse.com/Sonntag

Die Presse am Sonntag

Menschen. Geschichten. Perspektiven.

Entgeltliche Einschaltung

CHART DER WOCHE: ÖSTERREICHISCHE POST



Im 1. Quartal legte der Umsatz um 28,5 % auf 646 Mio€ zu. Das EBITDA stieg um 51,5 % auf 99 Mio€. Der Gewinn verdoppelte sich beinahe von 26,2 auf 49,9 Mio€. Zum Einen war dies auf den boomenden Paketbereich zurückzuführen (+30 %), zum Anderen auf die Erstkonsolidierung des türkischen Paketdienstleisters Aras Kargo, bei dem die Post ihren Anteil vergangenes Jahr von 25 auf 80 % aufgestockt hat. Für das Gesamtjahr rechnet die Post nun mit einem Umsatzplus von gut 10 % und einem EBIT-Anstieg von rund 15 %. Im Chart sollten sich nun die ehemaligen Widerstände bei 35,50 bzw. 38,50 € als gute Unterstützungen erweisen. **Strategie:** Halten. Unter 37 € akkumulieren. AT0000APOST4

ATX: GEWINNSCHÄTZUNGEN STEIGEN



An den Börsen herrscht eitel Wonne. Die Umsätze und Gewinne der Unternehmen stiegen im 1. Quartal mehrheitlich, der Dienstleistungsbereich wird sich mit zunehmender Aufhebung der Lockdowns erholen. Der Inflationsanstieg wirkt sich auf die langfristigen Zinsen durch die kalmierenden Meldungen seitens der Zentralbanken noch sehr gebremst aus. Der Aufwärtstrend ist auch beim ATX intakt. Als Unterstützung gelten derzeit die 3.300 Punkte als Maßstab. **Strategie:** Halten. Stopp Loss bei 3.280 Punkte behalten.

ANDRITZ: HÖHERE GEWINNMARGE



Der Umsatz fiel im 1. Quartal mit 1,49 Mrd€ unverändert aus. Das EBIT stieg jedoch von 53,8 auf 96,4 Mio€, der Gewinn verdoppelte beinahe von 31,5 auf 62,1 Mio€ - was z.T. auf die erfolgreiche Restrukturierung des Metallbereichs zurückzuführen ist. Da die Auftragseingänge im 1. Quartal rückläufig waren, dürften sich die Ergebnissteigerungen über das Gesamtjahr gesehen nicht fortschreiben lassen. Trotzdem stieg das mediane Kursziel zuletzt weiter auf 50,50 €. **Strategie:** Halten. Unter 42 € akkumulieren. AT0000730007

IMMOFINANZ: ÜBERNAHMEANGEBOT



Nach Freigabe durch die Übernahmekommission stellte Immofinanz das Kaufangebot an die Immo-Aktionäre á 22,25 €/Akte - vorausgesetzt, dass das Höchststimmrecht aufgehoben wird und die Immofinanz auf einen Anteil von mindestens 51 % kommt. Die Annahmefrist läuft bis 16. Juli. In der Zwischenzeit stockte der tschechische Milliardär **Radvan Vitek** seinen Anteil auf mehr als 10 % auf und steigt damit zu Gegenspieler **Ronny Pecik** in den Ring. **Strategie:** Akkumulieren. AT0000A21KS2

SEMPERIT: DAS GESCHÄFT BOOMT



Die hohe Nachfrage nach medizinischen Schutzhandschuhen pushte den Umsatz im 1. Quartal um 62,3 % auf 323,1 Mio€, der Gewinn explodierte förmlich von -1,7 auf 85,5 Mio€ (KGV ~3). Vorstand **Martin Füllenbach** will mit dem hohen Cash Flow das Industriesegment ausbauen. Das Kursziel der Analysten wanderte auf rund 45 €, was dem Allzeithoch entspricht (2014). Der jüngste Kursrückgang war dem Dividendenabschlag von 1,50 € am 30. April geschuldet. **Strategie:** Unter 31 € akkumulieren. AT0000785555

COMMERZBANK: VORSCHUSSLORBEEREN



Die Umorganisierung der Bank trägt langsam Früchte. So erreichte das Finanzinstitut im 1. Quartal mit 133 Mio€ wieder schwarze Zahlen. Dazu trug aber auch die um 113 Mio€ niedrigere Dotierung von Risikokosten bei. Anleger erwarten nun bei der Commerzbank wieder steigende Gewinne (Zinserträge) aufgrund der anziehenden langfristigen Renditen. Ein KGV von unter 10 dürfte aber erst ab 2023 realistisch sein. Der Aufwärtstrend ist intakt, wird aber flach bleiben. **Strategie:** Halten. Unter 5,20 € akkumulieren. DE000CBK1001

FRESENIUS: DOCH KEINE AUFSPALTUNG



Nach dem Corona-Jahr 2020 konnte der Gesundheitskonzern im 1. Quartal die Erlöse zwar wieder um 3 % steigern, das EBIT ging aber noch um 6 % auf 1 Mrd€ zurück. Zwischenzeitliche Spekulationen um eine Veräußerung der Tochter FMC, die mittlerweile dementiert wurden, trieben den Aktienkurs nach der Überwindung des Widerstandes bei 40 € weiter nach oben. Damit ist das Kursziel von rund 47 € erreicht, ein weiterer Anstieg bis 50 € wird zäh. **Strategie:** Halten. Stopp Loss bei 39 €. DE0005785604

WACKER CHEMIE: ERFOLGREICHE SPARTEN



Der Spezialchemiekonzern profitiert wieder als Zulieferer für die Auto- und Bauindustrie. Damit konnte er den Umsatz im 1. Quartal um 13 % auf 1,36 Mrd€ steigern, der Gewinn legte um 50 % auf 106,6 Mio€ zu. Zusatzfantasie entsteht durch die geplante Auftragsfertigung des mRNA-Impfstoffes von CureVac. Dazu hilft die kürzliche Übernahme des Vorstufenproduzenten Genopis in den USA. Die Sparte Biopharma könnte in Zukunft für ein kräftiges Wachstum sorgen. **Strategie:** Unter 110 € akkumulieren. DE000WCH8881

Disclaimer: Die oben genannten Strategien stellen keine Kauf- oder Verkaufsempfehlungen dar. Die Charttechnik versucht aus immer wiederkehrenden Chartmustern und Formationen Strategien für die Zukunft abzuleiten. Deren Interpretation sowie Kauf- bzw. Verkaufsentscheidungen sind vom jeweiligen Risikoprofil abhängig und liegen im Verantwortungsbereich des Anlegers.

BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

www.bnpp.at

ZEIT ZU HANDELN.

Ihr Depot gibt Stoff: Wasserstoff.

Datenanalytik ist das Geschäft der Zukunft

Hoher Investitionsdruck bremst aber Anleger-Euphorie für AT&S.

Roman Steinbauer. Ein Anstieg des Umsatzes um 19 % auf 1,19 Mrd€ sowie ein operativer Gewinn vor Steuern, Aufwendungen und Abschreibungen von 246 Mio€ (+26 %) wirken verheißungsvoll. Dieses eindrucksvolle Jahresergebnis für 2020/21 vernahmen Aktionäre der Austria Technologie & Systemtechnik (AT&S) zur jüngsten Pressekonferenz. Im Pressezentrum der APA in Wien wiesen der Vorstandsvorsitzende **Andreas Gerstenmayer** und Finanzvorstand

Simone Faath auf das Rekordergebnis (trotz eines negativen Wechselkurseffektes) hin. Dabei stach der Umsatzverlauf der mehrschichtigen Spezial-Leiterplatten („Mobile Devices & Substrates“ mit +29 % auf 882 Mio€) hervor. Es ernüchterten jedoch der deutliche Anstieg der Nettoverbindlichkeiten um 100 % und die damit einhergehende auf 34 % (41 %) gesunkene Eigenkapitalquote. Für das laufende Jahr quantifizierte die 54-jährige Volkswirtin Faath ein mög-

liches Umsatzwachstum mit 13 bis 15 % und eine EBITDA-Marge mit 21 bis 23 %, sofern der neue chinesische Chongqing-Standort planmäßig in Betrieb gehe (⇒ **weitere Zahlen auf S. 8**).

Die Datenanalytik weckt vielfachen Bedarf

Gerstenmayer zeigte den Trend auf: „Das Geschäft wird von der Sparte ‚Mobile Devices & Substrates‘ und vom Auftrieb der Datenzunahme für 5G, Big Data, Künstliche Intelligenz und Internet of Things für die Kfz-, Medizin- und Konsumentenelektronik getragen.“ AT&S profitiere von dieser Steigerung überproportional. Die Datenanalytik selbst sei das „Geschäft der Zukunft“. Eine „etwas flache Entwicklung“ im Medizinsektor führte Gerstenmayer auf die Covid-Priorisierung zurück. AT&S werde weiterhin 10 % des Umsatzes in Technologie investieren. Der 56-jährige CEO weiters: „Wir erwarten in China mittelfristig einen signifikanten Mitarbeiteraufbau um 4.000 bis 5.000 Personen. Mit den kommenden Substrat-Kapazitäten werden wir spätestens bis 2024/25 zur Nummer drei dieser Industrie aufsteigen.“ Beschwichtigen konnte Gerstenmayer Fragen zur

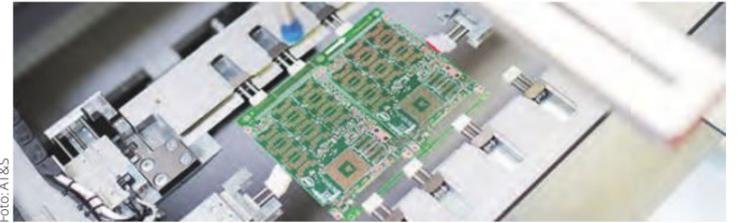


Foto: AT&S

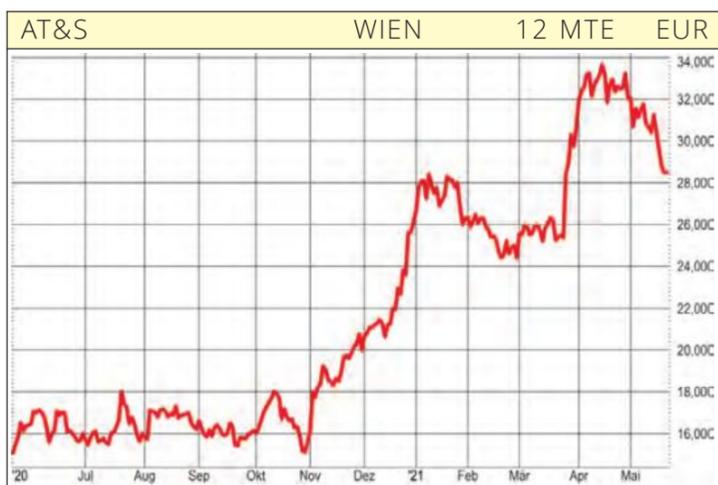
Situation am indischen Standort Nanjangud: „Trotz Schwierigkeiten gibt es keine Cluster. Wir sind weniger beeinträchtigt als während der ersten Welle. Die Mitarbeiter sind geimpft und in der Fabrik sicherer als außerhalb.“ Zur heimischen Corona-Politik äußerte Gerstenmayer: „Man hätte an vielen Stellen einiges anders machen können, das ist aber nun Vergangenheit.“ Gelungen seien die Bemühungen zu einer weiteren Kundendiversifizierung. Steigende Transportkosten wurden bestätigt, seien aber zur Kenntnis zu nehmen. Faath erklärte zu den gestiegenen Investitionsaufwendungen (erwartet werden 630 Mio€ für 2021/22): „Wir befinden uns im Peak-Jahr, danach gehen diese Aufwendungen zurück.“

Dividendenerhöhung für das Corona-Jahr

Die Ursachen der allgemeinen Halbleiterverknapfung sieht Gerstenmayer darin: „Wir machen gera-

de einen Sprung von zehn Jahren. Die Zyklen verliefen anders als geplant und die Durchdringung der Haushalte ist immer noch gering. Keiner prognostizierte den explodierenden Bedarf. Die Vorlaufzeit der Industrie braucht zwei bis drei Jahre. Der Nachholbedarf wird die Branche weiter beschäftigen.“ Das Wachstum sei „Wert- und nicht „Stückzahl-getrieben“. Auch längerfristig gebe es einen Mangel und somit einen „Riesengap“ im Ausmaß von 10 bis 12 Substrat-Werken. Zu den steigenden Rohstoffpreisen meinte er: „Damit müssen wir umgehen.“

Die Leobener kündigten zur Hauptversammlung am 8. Juli den Vorschlag einer Dividende in Höhe von 0,39 €/Akte an (davor: 0,25 €). Als Ex-Tag ist der 27. Juli vorgesehen, der Zahltag ist mit 29. Juli datiert. Die AT&S-Aktie erlitt an den darauffolgenden Handelstagen in einem volatilen Börsenumfeld einen Abschlag von mehr als 10 %.



DER BÖRSEN-KURIER-ANLEGERSCHUTZ

Nicht so böse

Sie kommen in den Medien dann vor, wenn spektakuläre Fälle an den Börsen passieren - siehe Wirecard oder GameStop. Und so kommt es auch, dass sie kein gutes Image in der Öffentlichkeit haben. Gemeint sind Shortseller bzw. Leerverkäufer. Diese leihen sich Aktien aus (bei Banken oder Fonds) und veräußern sie mit der Hoffnung, sie später billiger zurückzukaufen. Das kann zu ordentlichen Kursabschlägen führen. Aber ist die Kritik an Shortsellern so berechtigt? Grundsätzlich ist es nichts Ungewöhnliches, eine Shortposition aufzubauen. Auch wenn es meist nur bei spektakulären Fällen von institutionellen Anlegern und Hedgefonds bekannt wird, können das Privatinvestoren prinzipiell auch. Die medial aufgekochten „Attacken“-Fälle verzerren das öffentliche Bild der Shortseller. Denn eigentlich entfällt der Großteil der Leerverkäufe auf stille, passiv agierende Akteure: etwa zur Absicherung im Zusammenhang mit Währungs- oder Rohstoffkursen. Und selbst wenn es in manchen Fällen kurzfristig zu großen Kurseinbrüchen kam, „können die Attacken dennoch unter die Kategorie laut, aber gemäßigt und sachlich eingestuft werden“, bescheinigen sogar Anlegerschutz wie die SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. „Gemäß-

igt und sachlich“ deshalb, weil bei den Attacken „vorwiegend einzelne Gegebenheiten und Entwicklungen situativ kritisch thematisiert wurden“. Es handelte sich meist also um „nachvollziehbare kritische Bewertungsfragen, die seitens der Leerverkäufer in die Öffentlichkeit gezogen wurden“, rückt sogar das „Schwarzbuch Börse“ des SdK das Image der „gemäßigten“ Shortseller zurecht. Und so gibt es durchaus Unternehmen, die, statt sich ausschließlich auf die Rolle des Shortseller-Opfers zurückzuziehen, schnell Einsicht zeigen und bei Kritikpunkten deutliche Veränderungen vornehmen, um das Vertrauen des Kapitalmarktes zurückzugewinnen. Fazit im Schwarzbuch: Auch die aggressiven und lauten Leerverkäufer decken zwar eher selten betrügerische Machenschaften auf, „dennoch offenbaren die Attacken fast immer gravierende Defizite in Sachen Unternehmensführung und Transparenz“. Daher können Unternehmen und Aktionäre Shortseller als Hinweisgeber nutzen. Der Kolumnenautor sprach z. B. mit einem heimischen Absolute-Value-Fondsmanager, der Shortsellermeinungen in seiner Aktienauswahl aktiv miteinbezieht: Und er performt seit Jahren überdurchschnittlich gut damit.

Ihr Manfred Kainz



MAG. MANFRED KAINZ
ANLEGERSCHUTZ@BOERSEN-KURIER.AT

Anm.: Diese Kolumne ersetzt nicht eine maßgeschneiderte, qualifizierte Kundenberatung, die gerade für Finanzprodukte jedenfalls wichtig ist. Diese Kolumne widmet sich nicht Einzelportfolios und stellt keine Anlageempfehlung dar!



Vienna Insurance Group mit deutlichem Gewinnplus im ersten Quartal 2021

- Prämien mit 3,11 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau
- Gewinn (vor Steuern) um 5 % auf 128 Mio. Euro gesteigert
- Nettoergebnis um 15 % auf 99 Mio. Euro erhöht
- Combined Ratio stabil bei 95,2 %

Eine starke Resilienz beweist die Vienna Insurance Group mit den Ergebnissen zum ersten Quartal 2021. Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres, in dem die VIG-Gruppe mit beachtlichen Prämiensteigerungen ins neue Jahr gestartet ist, bevor ab Mitte März 2020 die COVID-19-Welle kam, zeigt die Gruppe im ersten Quartal 2021 und noch inmitten der Pandemie eine sehr solide Entwicklung. Prämien und Combined Ratio liegen auf Vorjahresniveau, beim Gewinn vor und nach Steuern konnte eine klare Steigerung erzielt werden.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung (IFRS)

in EUR Mio.	3M 2021	3M 2020	+/- %
Verrechnete Prämien	3.106,8	3.118,2	-0,4
Abgezonte Prämien	2.416,3	2.488,3	-2,9
Finanzergebnis inkl. at equity bewertete Unternehmen	173,5	140,8	23,2
Sonstige Erträge	58,4	86,2	-32,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-1.822,6	-1.883,6	-3,2
Aufwendungen für Versicherungsabschluss und -verwaltung	-627,6	-609,0	3,1
Sonstige Aufwendungen	-70,1	-100,7	-30,4
Ergebnis vor Steuern	128,0	121,9	5,0
Steueraufwand	-27,9	-33,1	-15,7
Periodenergebnis	100,1	88,8	12,7
Nicht beherrschende Anteile am Periodenergebnis	-1,1	-2,9	-63,5
Ergebnis nach Steuern u. nicht beherrschenden Anteilen	99,0	85,9	15,3
Ergebnis je Aktie in EUR (annualisiert)	3,09	2,68	15,3
Combined Ratio (netto in %)	95,2	95,1	0,1pp

AMS

Zürich AMS

► **Osram-Delisting.** Anlässlich des geplanten Delistings der Osram-Aktien von der Frankfurter Börse bietet ams seit 21. Mai bis einschließlich 18. Juni bestehenden Aktionären 52,30 €/Akte. Anschließend wird der Börsenhandel eingestellt. Ein solches Angebot ist in Deutschland vorgeschrieben; es werde nicht verlängert und unterliege keinen Vollzugsbedingungen, so ams. Aktionäre, die ihre Papiere nicht verkaufen wollen, können nicht hinausgedrängt werden. Insgesamt muss ams dafür bis zu 1,38 Mrd€ aufwenden.

AT & S

Wiener Börse ATS

▲ **Starkes Wachstum.** AT&S hat im Geschäftsjahr 2020/21 (per 31. März) einen Rekordumsatz erwirtschaftet und mit 20,7 % trotz Gegenwinds durch die Covid-19-Auswirkungen eine höhere EBITDA-Marge erzielt (Vorjahr: 19,4 %). Wesentlich zum Umsatzzuwachs hätten die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Werk Chongqing I beigetragen, wodurch die wachsende Nachfrage nach ABF-Substraten befriedigt werden konnte. Vor allem aufgrund der höheren Umsätze habe sich das Ergebnis verbessert, während sich Währungseffekte (schwächerer USD) negativ auswirkten. ⇒ **Bericht S. 7.**

Mio€	20/21	19/20
Umsatz	1.188,2	1.000,6
EBITDA	245,7	194,5
EBIT	79,8	47,4
Erg.v.Steuern	59,6	38,7
Konzernerg.	47,4	19,8

▲ **Ausblick.** AT&S sei in allen von der globalen Entwicklung in Richtung einer digitalen Gesellschaft betroffenen Marktsegmenten „bestens positioniert“, so das Unternehmen. Zur Ausweitung der Leistungsfähigkeit werden konsequent hohe Summen in Technologieentwicklung und Kapazitätsausbau investiert. Operativ wolle man sich heuer auf den Produktionsanlauf im Werk III in Chongqing und auf Technologie-Upgrades an anderen Standorten konzentrieren. Im Gesamtjahr wird mit einem Umsatzwachstum von 13 bis 15 % gerechnet, die bereinigte EBITDA-Marge soll zwischen 21 und 23 % liegen.

▲ **Dividende.** Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 0,39 €/Akte vorgeschlagen (Vorjahr: 0,25 €).

ATRIUM

Wiener Börse ATRS

► **Directors' Dealings.** Gazit Gaia Limited, eine juristische Person in enger Beziehung zu Aufsichtsratsvorsitzendem **Chaim Katzman**, hat am 20. Mai 33.397 Aktien zum Durchschnittskurs 2,9052 € und am 21. Mai 166.329 Aktien zum Durchschnittskurs 2,9132 € gekauft.

BET-AT-HOME

Deutsche Börse ACX

⇒ **HV-Bericht S. 9.**

BKS BANK

Wiener Börse BKS

► **Personalia.** In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates nach der HV wurde **Sabine Urnik**, bisher stellvertretende Vorsitzende

des Gremiums, zur neuen AR-Vorsitzenden gewählt. Urnik ist Universitätsprofessorin und Vizedekanin der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg. Sie folgt in dieser Funktion auf **Gerhard Burtscher**.

DO & CO

Wiener Börse DOC

► **Stimmrechte.** Goldman Sachs Group, Inc. hält per 14. Mai indirekt über Tochtergesellschaften Aktien sowie Finanzinstrumente, die 5,03 % der Stimmrechte repräsentieren (zuvor: 4,44 %).

ERSTE GROUP BANK

Wiener Börse EBS

⇒ **HV-Bericht S. 11.**

EVN

Wiener Börse EVN

▼ **Förderung rückläufig.** Die Erdölförderung der EVN-Tochter RAG in Österreich (inklusive Flüssiggas) sank 2020 um 25,1 % auf 57.656 Tonnen, die Förderung von Erdgas reduzierte sich um 33,8 % auf 72,5 Mio m³. Zu berücksichtigen ist, dass die RAG die Ölfelder Zistersdorf und Gaiselberg an die australische ADX Energy verkauft hat, die dort 2020 13.288 t Öl und 2,2 Mio m³ Gas gefördert hat.

► **Analysten.** Barclays bestätigt die Equalweight-Einschätzung und hebt das Kursziel von 20 auf 23 € an.

FLUGHAFEN WIEN

Wiener Börse FLU

▼ **Weiter Verluste.** Die Covid-19-Krise belastet die Luftfahrt weiter massiv, Covid-19 hat auch den Geschäftsgang im ersten Quartal geprägt. Da im Vorjahr Jänner und Februar noch sehr stark ausgefallen waren, gebe es im Periodenvergleich „dramatische Einbrüche“, so der Flughafen im Quartalsbericht. Der Passagierrückgang hat zu stark gesunkenen Umsätzen geführt, das EBITDA blieb mit 2,4 Mio€ noch positiv. Die Nettoverschuldung erhöhte sich aufgrund des Verlustes seit Ende 2020 von 201,9 auf 230,7 Mio€; die Finanzierung des Unternehmens sei allerdings „auch auf lange Zeit gesichert“. Insgesamt wurden in den ersten drei Monaten 6,3 Mio€ investiert (2020: 21,9 Mio).

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	57,5	161,4
EBITDA	2,4	59,0
EBIT	-30,9	26,4
EBT	-34,5	21,4
Konzernerg.	-25,0	16,1

► **Ausblick.** Um eine Kündigungswelle zu verhindern, sei die Weiterführung der Corona-Kurzarbeit nötig, so Vorstand **Günther Ofner**. Allerdings würden der Fortschritt bei den Impfungen und die Lockerungen der Reisebestimmungen neue Perspektiven für die Rückkehr zur Reisefreiheit eröffnen, erklärt Vorstand **Julian Jäger**. Im Gesamtjahr werden in der Flughafen-Wien-Gruppe rund 15,9 Mio Passagiere erwartet, davon rund 12,5 Mio in Wien. Aus heutiger Sicht werden der Umsatz rund 430 Mio€ und das EBITDA rund 150 Mio€ betragen; beim Jahreser-

gebnis wird mit einer „schwarzen Null“ gerechnet. Allerdings würden die bisherigen Verkehrszahlen im zweiten Quartal unter den Erwartungen liegen.

▼ **Passagierzahlen Schwechat.** Gegenüber dem Vorkrisenniveau hat sich der Passagierrückgang fortgesetzt. Im April wurden 269.127 Passagiere abgefertigt (4/20: 12.632). Das Frachtaufkommen lag bei 21.803 Tonnen (4/20: 14.539 t). In den ersten vier Monaten zeigt sich folgendes Bild:

	1-4/21	+/- Vorjahr
Passagiere	841.845	-82,9 %
Bewegungen	15.427	-68,9 %
Fracht (t)	81.628	+4,8 %

Auslandsbeteiligungen. Von Jänner bis April sanken die Passagierzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Kosice um 83,1 % auf 8.423 und in Malta um 86,4 % auf 137.887.

Analysten. Die Erste Group Bank empfiehlt weiterhin hold mit Kursziel 30,50 €.

FREQUENTIS

Wiener Börse FQT

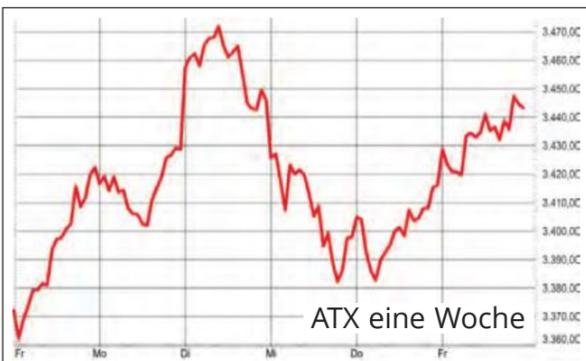
⇒ **HV-Bericht S. 12.**

IMMOFINANZ

Wiener Börse IIA

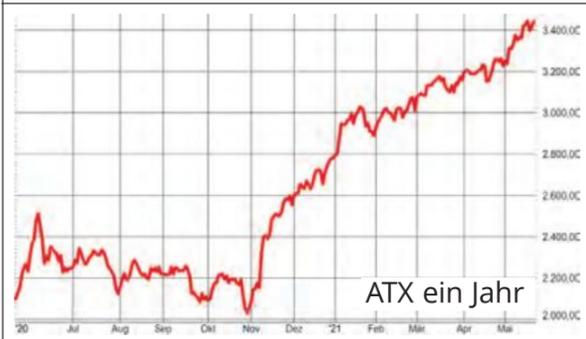
Weitere Meldungen lesen Sie auf Seite 10.

EINE WOCHE IN WIEN

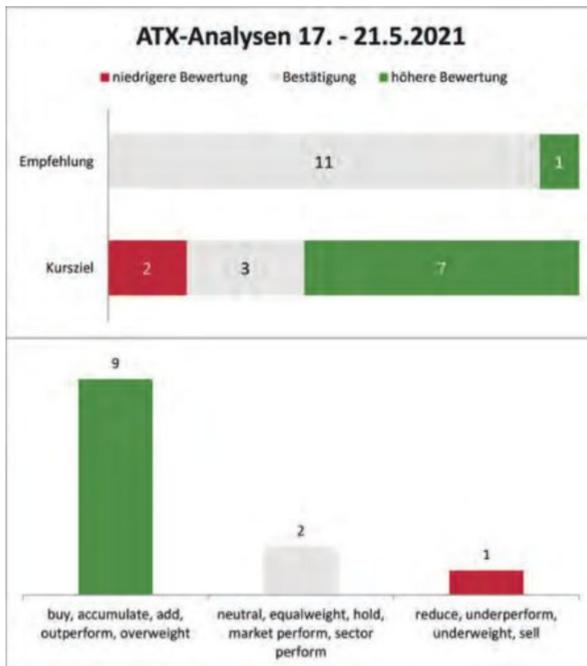


ATX eine Woche

Die meiste Zeit ging es in der Vorwoche weiter bergauf, einzig am Mittwoch gab es einen - allerdings ziemlich deutlichen - Rücksetzer. Konjunkturdaten fielen gemischt aus. Gute Nachrichten kamen vom Einzelhandel in China, verbessert haben sich auch die US-Industriestimmung sowie Einkaufsmanagerindizes und Konsumentenstimmung in Europa. Schwache Daten kamen aus der US-Bauwirtschaft, Sorgen bereitet weiterhin die Inflation. Spuren hinterließ auch die Berichtssaison: AT&S (Zahlen Geschäftsjahr 2020/21) sowie Mayr-Melnhof Karton und VIG (jeweils Q1) mussten Kursverluste hinnehmen, während die Kurse von Schoeller-Bleckmann und Uniqa (beide Q1) zulegten. In das lange Pfingstwochenende verabschiedete sich der ATX mit 3.443,27 Zählern (+ 0,6 %).



ATX ein Jahr



Zwölf Updates zu ATX-Analysen registrierten wir in der Vorwoche, dabei beschäftigten sich die Experten mit acht verschiedenen Unternehmen. Drei Analysten bewerteten Mayr-Melnhof Karton, je zwei Schoeller-Bleckmann und Wienerberger.

Geänderte Kursziele. Deutsche Bank und Kepler Cheuvreux haben ihr Kursziel für Mayr-Melnhof Karton gesenkt. In sieben Updates wurden Kursziele angehoben, darunter waren zwei für Wienerberger.

Empfehlungen. Einzige Änderung: Kepler Cheuvreux stufte die Schoeller-Bleckmann-Aktie von reduce auf hold hinauf. Insgesamt wurden neun Kauf- bzw. Übergewichten-Empfehlungen abgegeben, darunter je zwei für Mayr-Melnhof Karton und Wienerberger. Skeptisch zeigt sich dagegen weiterhin Exane BNP Paribas für den Verbund mit einer Underperform-Einschätzung.

WERTVOLLER

Aktie	letzter Kurs	Verändrg. 1 Wo (%)	letztes Kursdatum
ERSTE GROUP	34,72	3,83	21.Mai
POLYTEC	11,54	3,41	21.Mai
UNIQA INSUR.	7,54	2,86	21.Mai
RHI MAGNESITA	52,40	2,75	21.Mai
KAPSCH TRAFFIC.	14,78	2,64	21.Mai
VERBUND	75,10	2,53	21.Mai
EVN	20,45	2,00	21.Mai
IMMOFINANZ	18,02	1,81	21.Mai
AMAG	34,30	1,78	21.Mai
OMV	46,70	1,57	21.Mai

ip. Die Nachrichtenlage bei den Gewinnern war eher dürrig, lediglich bei fünf Unternehmen gab es News. Die HV der Erste Group und der Beschluss einer Dividende von 0,5 € je Aktie schienen zu gefallen; die Aktie von Polytec profitierte von einem Buy-Rating; bei Uniqa überraschte das Ergebnis zum 1. Quartal sogar die Analysten positiv. Die Turbulenzen rund um den Übernahmepoker Immofinanz und S Immo sowie die Verschiebung der Immofinanz-HV beeinflussten die Aktie kaum. Und bei OMV schenkten Aktionäre den Warnungen von Greenpeace sichtlich kein Gehör.

PREISWERTER

Aktie	letzter Kurs	Verändrg. 1 Wo (%)	letztes Kursdatum
AT&S	28,50	-8,80	21.Mai
MAYR-MELNHOF KARTON	162,20	-6,46	21.Mai
ROSENBAUER	53,20	-5,00	21.Mai
MARINOMED	125,50	-4,92	21.Mai
PORR	16,32	-4,00	21.Mai
SEMPERIT	36,10	-3,86	21.Mai
PALFINGER	37,50	-3,23	21.Mai
ATRIUM EUROP.REAL	2,95	-3,13	21.Mai
WIENERBERGER	31,64	-3,00	21.Mai
VOESTALPINE	35,90	-2,50	21.Mai

ip. Immerhin bei sechs Unternehmen gab es in der Vorwoche einen News-Flow, doch die Kursentwicklung stimmt nicht immer mit dem Inhalt der Nachrichten überein: AT&S meldete für 2020/21 einen Rekordumsatz, der Ausblick ist positiv. Das 1. Quartal bei Semperit war ebenfalls erfreulich, 2021 könnte ein Rekordjahr werden. Bei Wienerberger und der Voestalpine sah man erhöhte Kursziele. „Berechtigt“ waren die Kursrückgänge bei Mayr-Melnhof Karton und Rosenbauer - erstere leidet unter den hohen Rohstoffpreisen, zweitere unter den unterbrochenen Lieferketten.

Lesen Sie den Börsen-Kurier 4 Wochen kostenlos.

www.boersen-kurier.at

Weniger Gewinn bei Bet-at-home

Die virtuelle Hauptversammlung des Wettanbieters brachte einige Neuigkeiten.

C. M. Pirch berichtet
live aus der HV

Wie schon im Vorjahr war die HV quasi zweigeteilt: Der AR-Vorsitzende **Martin Arendts** saß mit dem beurkundenden Notar und dem einzigen anwesenden besonderen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft in einem Frankfurter Innenstadthotel, die Vorstände **Franz Ömer** und **Michael Quatember** in Linz, da sie wegen der geltenden Regeln nicht nach Deutschland reisen konnten und wollten, was durchaus verständlich ist.

Und wieder hatte man als österreichischer HV-„Besucher“ den Eindruck, dass alles sehr ähnlich, aber doch ganz anders ist. Angefangen damit, dass man sich als Aktionär über ein eigenes, passwortgeschütztes Portal einwählen muss, über die „elektronische Briefwahl“, die übrigens sehr praktisch ist und gut funktioniert bis hin zu der Tatsache, dass die vertretenen Anteilseigner nicht ins Teilnehmerverzeichnis aufgenommen werden - hier scheint nur der Stimmrechtsvertreter auf.

Verschiebung im Geschäft

Jedenfalls ging es recht schnell in medias res und Vorstand Ömer präsentierte kurz die Highlights des letzten Geschäftsjahres. Man habe die Ergebnisprognose mit einem EBITDA von 30,9 Mio€ übertroffen, auch wenn der Umsatz von 143,2 auf 126,9 Mio€ gesunken ist. „Das liegt an einem neuen regulatorischen Umfeld“, erläuterte Ömer. „Im Oktober wurde in Deutschland ein neuer Glücksspielvertrag zwischen den Ländern unterzeichnet, wonach ab Juli dieses Jahres neue Online-Casino-Lizenzen vergeben werden. Und alle, die eine solche wollen, müssen sich an neue Regeln halten, z. B., dass man keine Tischhalterspiele wie Roulette oder Black Jack anbieten darf.“ Diese Verschiebung im Geschäftsmodell soll noch dieses Jahr andauern, ab 2022 erwartet sich Ömer wieder ein Wachstum bei Umsatz und Ergebnis. „2021 ist ein Jahr der Transformation.“

Die größten Aufwendungen der Bet-at-home lagen 2020 mit 30,5 Mio€ wie immer beim Marketing („Wir müssen in der Öffentlichkeit präsent bleiben, das stärkt unsere Marke“, so Ömer), danach folgten schon die Gebühren an Zahlungsdienstleister sowie die Ausgaben für Software („Wenn wir ein Casino-Spiel brauchen, das es schon gibt, werden wir es nicht selber schreiben“).

Mit der Entwicklung des Marktes zeigte sich Ömer zufrieden, er sieht ein globales Wachstum von 7 bis 8 % jährlich, wobei hier vor allem im mobilen Bereich die

höchsten Zuwächse erreicht werden. „Wir haben 2020 schon 63 % des Umsatzes mit mobilen Endgeräten gemacht“, erklärte der CEO. Hier erwartet er weiteres Wachstum.

Nach dieser kurzen Präsentation ging es zurück nach Frankfurt, wo Arendts mit der Verlesung der Aktionärsfragen begann, wobei er auch die Antworten des Vorstands verlas. Hier kam wieder eine „deutsche Besonderheit“ zum Vorschein: die Namen der Fragesteller wurden „aus Datenschutzgründen“ nicht genannt, nur jene der Anlegervereinigungen, die Fragen

eingereicht hatten.

Interessant war die Frage der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) nach dem Anstieg der gerichtlichen Rückerstattungsforderungen in Österreich. „Hier haben sich die Klagen gehäuft, weil es in Österreich einige für uns negative Urteile gab und Prozessfinanzierer den Kunden risikolose Klagen mit großer Aussicht auf Erfolg angeboten haben“, erläuterte Ömer. Derzeit seien noch etliche Klagen anhängig, aber viele wären auch ausgesetzt, da es noch keine EUGH-Entscheidung gebe.

Etwas kritischer waren die Fragen der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK), die die mit 16 Jahren sehr lange Amtszeit des Abschlussprüfers bemängelte. „Die KPF hat eine weitreichende Expertise, kennt unser Geschäft und prüft uns sehr objektiv“, antwortete Arendts. Auch der Beschluss eines neuen genehmigten Kapitals in Höhe von 20 % des Grundkapitals fand das Missfallen der SdK, da man Verwässerungen befürchtete. Ömer versuchte die Bedenken zu zerstreuen, da man nur einen Vorratsbeschluss von 2016 neu fassen wolle. Akquisiti-

onen seien derzeit keine geplant.

Nach diversen weiteren Fragen folgten die Abstimmungen, wobei auch hier das Prozedere deutlich anders war als bei uns. Die HV wurde unterbrochen, damit der Stimmrechtsvertreter abstimmen konnte. Nach fünf Minuten meldete sich Arendts wieder und gab gleich die nächste Unterbrechung zur Auszählung der Stimmen bekannt. Im Anschluss verlas er die Ergebnisse, die allesamt sehr große Mehrheiten fanden. Neu in den Aufsichtsrat wurde **Francois Riahi**, CEO der indirekten Mehrheitsaktionärin Financiere LOV, gewählt.

Entgeltliche Einschaltung

Nachhaltigkeit oder Rendite?

Geld ist ein Hebel und kann vieles bewirken. Doch muss man sich zwischen einem Beitrag für die Umwelt bzw. für die Gesellschaft und lukrativen Investmentangeboten entscheiden? Wir sind der Überzeugung, dass langfristige Rendite und die Leistung wichtiger ökologischer und sozialer Beiträge Hand in Hand gehen können. Der bewusste und intelligente Umgang mit Ressourcen, die sogenannte „intelligente Verschwendung“, öffnet neue Wirtschaftszweige und -sektoren, deren finanzielle Unterstützung ein wesentlicher Beitrag für unsere Welt ist. Es geht dabei um innovative und sinnvolle Lösungen, die essenzielle Herausforderungen wie etwa Wasserknappheit aufgreifen. Wir fokussieren bei unseren Investments jene Firmen, die einen entscheidenden Beitrag zur Lösung dieser Probleme bieten, in den neuen Technologien und Trends führend sind oder von diesen profitieren und vermeiden Investments in Unternehmen, die der Entwicklung hinterherhinken oder vom Markt verdrängt werden. Wir sehen das Thema der „neuen“ Nachhaltigkeit als ganzheitlichen Ansatz, den wir bereits seit 2002 verfolgen und in sämtliche Bereiche und Anlagestrategien des Unternehmens eingebunden haben. BNP Paribas Asset Management bietet ganzheitliche Lösungen für nachhaltige Investments und will somit die Zukunft gestalten, anstatt auf sie zu warten.



Foto: BNP / Format Lukas Ilgner Auftrag

Anita Frühwald,
Country Head Austria & CEE

HV auf einen Blick	
Anwesend	61,36 % des Grundkapitals
Information	sehr gut schlecht
Organisation	sehr gut schlecht
Stimmung	freundlich aggressiv
Dividende	Betrag: 2,50 €/Stk.Aktie Ex-Tag: 19.5. Zahltag: 21.5.



Tel: +43 (0)1 513 26 84-0
E-Mail: vienna-office@bnpparibas.com
Internet: www.bnpparibas-am.at

Diese Werbemitteilung wurde von BNP Paribas Asset Management S.A.S. (BNPP AM) erstellt. Diese Werbemitteilung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt kein Angebot oder keine Aufforderung zum Kauf dar. Alleinige Grundlage für eine mögliche Veranlagung sind Verkaufsprospekt und Kundeninformationsdokument. Verkaufsprospekte und Kundeninformationsdokumente in Österreich registrierter und steuerlich transparenter Fonds findet man auf Deutsch unter www.bnpparibas-am.at.

IMMOFINANZ

Wiener Börse IIA

► **Angebot für S Immo.** Nach Nichtuntersagung durch die Übernahmekommission hat die Immofinanz nun ihre Angebotsunterlagen für ein freiwilliges Übernahmeangebot an die Aktionäre der S Immo veröffentlicht. Die Annahmefrist läuft seit 19. Mai bis 16. Juli, der Angebotspreis beträgt 22,25 €/Aktie cum Dividende. Angebotsbedingung ist eine Satzungsänderung bei der S Immo zur Aufhebung des Höchststimmrechts; Die Mindestannahmeschwelle beträgt 50 % plus eine Aktie.

► **HV verschoben.** Um eine vom laufenden Übernahmeangebot für die S Immo „unbeeinflusste Hauptversammlung“ zu gewährleisten, verschiebt die Immofinanz ihre HV. Geplant sei nun ein Termin nach der Abwicklung des Übernahmeangebots.

► **Stimmrechte.** WXZ1 a.s., indirekt kontrolliert durch **Radovan Patrick Vitek**, hält per 19.5. indirekt Aktien sowie Finanzinstrumente, die 10,0 % der Stimmrechte repräsentieren (zuvor: 8,38 %).

MANNER

Wiener Börse MAN

⇒ **HV-Bericht S. 14.**

MAYR-MELNHOF KARTON

Wiener Börse MMK

▼ **Leichte Rückgänge.** Nachfrage und Auslastung seien im ersten Quartal anhaltend gut gewesen; die Umsatzerlöse reduzierten sich auf Jahressicht um 0,8 %. Steigende Preise für Altpapier, Energie,

Zellstoff, Chemikalien und Logistik hätten in der Kartondivision zu einer bedeutenden Kosteninflation geführt; darauf werde mit Preiserhöhungen reagiert, das Ergebnis in dieser Division war aber deutlich rückläufig. Einen Ergebniszuwachs gab es in der Packagingdivision. Zu berücksichtigen ist, dass im Vorjahr Einmalaufwendungen in Höhe von 8,6 Mio€ das Ergebnis belastet hatten.

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	641,3	646,6
EBITDA	92,7	98,9
Betriebliches Ergebnis	61,2	64,6
Erg. v. Steuern	58,6	62,8
Periodenerg.	43,9	45,1

▼ **Ausblick.** Die Auftragsbücher seien gut gefüllt, erwartet wird eine wachsende Nachfrage nach Karton und Verpackungen. Im zweiten Quartal wird mit einem Ergebnisrückgang gerechnet, im zweiten Halbjahr sei es Ziel, wieder an das Ertragsniveau des ersten Quartals anzuschließen. Gut gestartet seien die Zukunftsinvestitionen und Wachstumsprojekte in mehreren Werken. Anpassungs- und Restrukturierungsmaßnahmen werden im Q2 zu Einmalaufwendungen von 25 bis 30 Mio€ führen.

OBERBANK

Wiener Börse OBS

▲ **Wieder Gewinn.** Neben einem guten operativen Kundengeschäft haben auch jene Faktoren, die im Vorjahr das Ergebnis des ersten Quartals negativ beeinflusst hatten, heuer positiv zur Ergebnisentwicklung beigetragen, schreibt Generaldirektor **Franz Gasselberger** im Aktionärsreport zum Q1.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 3,0 % auf 17.779 Mio€. Risikovorwarnen im Kreditgeschäft wurden im Ausmaß von 5,8 Mio€ vorgenommen (Q1/20: 5,0 Mio€). Positiv ausgewirkt haben sich der Ergebnisbeitrag der Voestalpine-Beteiligung und der Wegfall der Abwertungen des Vorjahres. Höhere Aufwendungen für den österreichischen Einlagensicherungsfonds und den europäischen Abwicklungsfonds belasteten allerdings das Ergebnis. Die Cost-Income-Ratio lag bei 53,52 %. Die betreuten Kundengelder stiegen gegenüber Ende des Vorjahres um 5,3 % auf 33.865 Mio€. Die harte Kernkapitalquote (CET 1) beträgt per Ende März 17,55 % (Ultimo 2020: 17,84 %).

Q1 (Mio€)	2021	2020
Zinsergebnis	82,7	86,0
Prov.ergebnis	48,9	46,4
Erg. v. Steuern	59,2	-75,0
Erg. n. Steuern	49,4	-73,7

▲ **Ausblick.** Für das laufende Jahr zeigt sich die Oberbank zuversichtlich; angestrebt wird eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Voraussetzung dafür sei aber, dass sich Bewertungs- und Kreditrisiko nicht dramatisch verschlechtern.

OMV

Wiener Börse OMV

▼ **Förderung rückläufig.** Die Erdölförderung der OMV in Österreich (inklusive Flüssiggas) sank 2020 um 4,9 % auf 538.311 Tonnen, die Förderung von Erdgas reduzierte sich um 14,4 % auf 668,4 Mio m³.

► **Directors' Dealings.** Glen-

stone Advisory and Capital AG, eine juristische Person in enger Beziehung zu Aufsichtsratsvorsitzendem **Mark Garrett**, hat am 17. Mai insgesamt 2.177 Aktien um zusammen 99.142,68 € (Durchschnittskurs rund 45,54 €) gekauft.

PALFINGER

Wiener Börse PAL



PETRO WELT TECHN.

Deutsche Börse O2C (vormals C.A.T. oil)

▼ **Starke Einbrüche.** Petro Welt Technologies musste im ersten Quartal in allen Geschäftsbereichen rückläufige Auftragszahlen hinnehmen. Im Fracturing-Segment ging die Anzahl der operativen Einsätze aufgrund der begrenzten Ölförderung um 45,2 % auf 767 zurück; dementsprechend sank auch der mit Fracturing stark korrelierte Verkauf von Proppant deutlich. Im Segment Drilling, Sidetracking und IPM ging die Anzahl der Jobs gegenüber dem Vorjahresquartal um 35,1 % auf 48 zurück. Zusätzlicher Druck auf den Umsatz in Euro entstand durch die Abwertung des russischen Rubel. Gesunkene Zinserträge und niedrigere Fremdwährungsgewinne belasteten das Finanzergebnis. Während EBITDA und Cashflow positiv blieben, war das Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit negativ. Maßnahmen zur Optimierung des Working Capital haben zum Anstieg der Liquidität um 10 % auf 127,2 Mio€ geführt.

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	45,2	84,8
EBITDA	3,4	16,5
EBIT	-3,6	8,1
Erg. v. Steuern	-2,8	11,3
Periodenerg.	-2,3	8,7

PIERER MOBILITY

Wiener Börse PMAG (früher: KTM Industries)

► **Directors' Dealings.** Pierer Konzerngesellschaft mbH, eine juristische Person in enger Beziehung zu Vorstand **Stefan Pierer**, hat am 18. Mai 13.000 Aktien à 80,25 CHF gekauft.

POLYTEC HOLDING

Wiener Börse PYT

► **Directors' Dealings.** Vorstand **Peter Haidenek** hat am 20. Mai 3.000 Aktien zum Durchschnittskurs 11,535 € verkauft.

▲ **Analysten.** **Warburg** empfiehlt weiterhin buy mit Kursziel 16 €.

RHI MAGNESITA

Wiener Börse RHIM

▲ **Analysten.** Die **Berenberg Bank** bestätigt die Kaufempfehlung und hebt das Kursziel von 4.740 auf 5.380 britische Pence an.

ROSENBAUER

Wiener Börse ROS

► **Analysten.** Die **Baader Bank** empfiehlt weiterhin add mit Kursziel 52 €. **Kepler Cheuvreux** reduziert von buy auf hold, das Kursziel steigt von 49 auf 57 €. Auch **Raiffeisen Research** empfiehlt nun hold statt buy, das Kursziel wird von 52 auf 56,50 € angehoben.

Weitere Meldungen S. 12.

ATX UNTERNEHMENS-ANALYSEN (SEIT 1.11.2020)

Erklärung: **GRÜN** dargestellt werden gegenüber der vorhergehenden Einschätzung bessere Ratings (Upgrades) bzw. erhöhte Kursziele; **ROT** werden verschlechterte Einschätzungen (Downgrades) und niedrigere Kursziele markiert. **NEU** bedeutet, dass dieses Analysten-Update erstmals hier aufscheint.

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
Andritz	Baader Bank	buy (20.4.2021)	buy	50,00	50,00	
	Commerzbank	buy (30.4.2021)	hold	55,00	45,00	
	Deutsche Bank	buy (4.3.2021)	buy	48,00	46,00	
	Erste Group Bank	buy (30.4.2021)	buy	46,30	46,30	
	Goldman Sachs	buy (7.5.2021)	buy	52,00	48,00	
	HSBC	buy (4.3.2021)	buy	51,00	45,00	
	JP Morgan	overweight (29.4.2021)	overweight	56,00	50,00	
	Kepler Cheuvreux	hold (8.3.2021)	hold	40,00	32,00	
	Morgan Stanley	equalweight (4.5.2021)	equalweight	47,00	40,00	
	Raiffeisen Research	buy (26.4.2021)	buy	50,00	37,00	
	Warburg	hold (5.5.2021)	hold	45,00	40,00	
AT&S	Wiener Privatbank	buy (3.5.2021)	buy	54,50	47,00	
	Berenberg Bank	hold (5.2.2021)	hold	27,00	21,50	
	Commerzbank	buy (25.3.2021)	hold	37,00	29,00	
	Erste Group Bank	buy (18.12.2020)	buy	33,00	23,10	
	Kepler Cheuvreux	buy (6.4.2021)	buy	40,00	36,00	
	Raiffeisen Research	hold (13.5.2021)	hold	35,00	16,50	
	BAWAG	Autonomous Research	outperform (29.4.2021)	outperform	59,00	57,00
		Credit Suisse	outperform (11.2.2021)	outperform	47,00	45,00
		Erste Group Bank	hold (12.2.2021)	hold	38,50	38,50
		Goldman Sachs	neutral (13.4.2021)	neutral	47,00	46,00
		HSBC	buy (21.4.2021)	buy	53,00	50,00
JP Morgan		buy (27.4.2021)	buy	52,00	50,00	
Kepler Cheuvreux		buy (16.2.2021)	buy	50,00	40,00	
Morgan Stanley		overweight (27.4.2021)	overweight	50,00	48,50	
Raiffeisen Research		buy (13.4.2021)	hold	52,00	35,00	
Baader Bank		reduce (11.1.2021)	reduce	34,00	34,00	
CA Immobilien Anlagen		Deutsche Bank	buy (12.2.2021)	buy	46,00	43,00
	Erste Group Bank	accumulate (21.4.2021)	buy	43,00	35,50	
	HSBC	buy (4.2.2021)	buy	42,00	49,00	
	Jefferies International	buy (25.1.2021, Ersteinschätzung)		43,00	-	
	Kepler Cheuvreux	hold (25.3.2021)	hold	37,00	35,50	
	SRC Research	buy (25.3.2021)	accumulate	41,00	39,00	
	Wood & Co	neutral (2.3.2021)	buy	41,00	30,50	
	DO & CO	Erste Group Bank	accumulate (19.2.2021)	accumulate	73,70	73,70
		Hauck & Aufhäuser	buy (23.12.2020)	buy	92,00	83,00
		HSBC	hold (21.1.2021)	hold	70,00	46,90
		Kepler Cheuvreux	buy (20.1.2021)	buy	70,00	65,00
Autonomous Research		outperform (14.4.2021)	outperform	37,40	34,00	
Biuro maklerski mBank		buy (9.4.2021)	buy	34,10	30,60	
Concorde Securities		buy (3.5.2021)	buy	34,50	29,00	
Credit Suisse		neutral (1.3.2021)	neutral	26,00	26,00	
Deutsche Bank		hold (5.5.2021)	hold	31,00	26,00	
NEU		Exane BNP Paribas	outperform (19.5.2021)	outperform	37,00	35,50
		Goldman Sachs	buy (7.5.2021)	buy	35,40	34,60
	HSBC	buy (21.4.2021)	buy	35,00	33,00	
	JP Morgan	neutral (8.3.2021)	overweight	28,00	28,00	
	Keefe, Bruyette & Woods	outperform (19.4.2021)	outperform	31,60	29,90	
	Mediobanca	outperform (11.3.2021)	outperform	34,00	33,00	
	Morgan Stanley	overweight (11.5.2021)	equalweight	39,00	30,00	
	PKO Securities	buy (22.1.2021)	buy	30,90	25,80	
	Raiffeisen Research	buy (27.4.2021)	buy	35,00	26,00	
	Société Générale	buy (4.5.2021)	buy	35,00	33,00	
	Wood & Co	buy (20.11.2020)	buy	29,50	38,20	
Immofinanz	Erste Group Bank	buy (5.2.2021)	buy	22,00	22,00	

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
Immofinanz	HSBC	hold (4.2.2021)	buy	20,00	21,00	
	Kepler Cheuvreux	hold (22.4.2021)	hold	18,50	17,00	
	PKO Securities	hold (26.1.2021)	buy	19,00	16,50	
	Wiener Privatbank	buy (28.4.2021)	buy	24,30	22,20	
Lenzing	Baader Bank	buy (22.3.2021)	buy	149,00	123,00	
	Berenberg Bank	hold (12.3.2021)	hold	115,00	85,00	
	Deutsche Bank	buy (3.2.2021)	buy	145,00	94,00	
	Erste Group Bank	hold (8.1.2021)	hold	87,50	46,40	
	Kepler Cheuvreux	buy (21.1.2021)	buy	114,00	63,00	
	Raiffeisen Research	buy (11.5.2021)	buy	135,00	83,00	
	Stifel	buy (26.4.2021)	buy	144,00	109,00	
	Wiener Privatbank	sell (6.5.2021)	sell	97,80	95,00	
	Mayr-Melnhof Karton	Deutsche Bank	hold (18.5.2021)	hold	175,00	190,00
		Erste Group Bank	accumulate (21.5.2021)	accumulate	210,50	210,50
		Kepler Cheuvreux	buy (19.5.2021)	buy	200,00	206,00
Raiffeisen Research		buy (18.2.2021)	hold	210,00	154,00	
OMV	Barclays	equalweight (5.2.2021)	equalweight	40,00	35,00	
	Berenberg Bank	buy (9.12.2020)	buy	38,00	34,00	
	Concorde Securities	accumulate (22.2.2021)	buy	42,30	39,70	
	Credit Suisse	outperform (4.5.2021)	outperform	52,50	52,50	
	Deutsche Bank	buy (5.5.2021)	buy	48,90	48,30	
	Erste Group Bank	buy (30.4.2021)	buy	46,50	46,50	
	Exane BNP Paribas	neutral (14.4.2021)	neutral	42,00	35,10	
	Goldman Sachs	neutral (31.3.2021)	neutral	48,00	47,00	
	Jefferies International	buy (12.4.2021)	buy	50,00	46,50	
	JP Morgan	overweight (13.4.2021)	overweight	52,00	50,00	
	Kepler Cheuvreux	buy (14.4.2021)	buy	49,00	42,00	
Österreichische Post	LBW	buy (10.3.2021)	buy	47,00	41,00	
	Morgan Stanley	overweight (13.4.2021)	overweight	49,00	44,00	
	PKO Securities	hold (2.3.2021)	buy	42,80	33,50	
	Raiffeisen Research	hold (18.3.2021)	buy	46,00	31,00	
	Société Générale	buy (15.3.2021)	buy	51,00	42,00	
	Barclays	underweight (14.5.2021)	underweight	34,70	33,50	
	Berenberg Bank	sell (16.3.2021)	sell	22,50	22,50	
	Erste Group Bank	buy (14.5.2021)	buy	44,00	44,00	
	Goldman Sachs	sell (19.3.2021)	sell	31,00	29,00	
	Jefferies International	underperform (5.2.2021)	underperform	27,00	24,00	
	Kepler Cheuvreux	neutral (26.11.2020)	neutral	30,00	29,00	
Raiffeisen Bank Int.	Raiffeisen Research	buy (25.1.2021)	hold	38,00	33,00	
	Autonomous Research	underperform (11.5.2021)	underperform	18,70	16,90	
	Biuro maklerski mBank	accumulate (9.4.2021)	accumulate	21,00	18,20	
	Credit Suisse	outperform (8.2.2021)	outperform	20,00	20,00	
	Deutsche Bank	hold (19.3.2021)	hold	19,00	17,00	
	Erste Group Bank	buy (7.5.2021)	buy	24,00	24,00	
	Exane BNP Paribas	outperform (28.4.2021)	outperform	23,20	22,40	
	Goldman Sachs	neutral (14.5.2021)	neutral	21,10	20,70	
	HSBC	buy (21.4.2021)	buy	23,00	22,00	
	JP Morgan	neutral (13.5.2021)	neutral	21,00	19,00	
	Keefe, Bruyette & Woods	market perform (30.4.2021)	market perform	18,90	18,30	
S Immo	Mediobanca	outperform (19.11.2020)	outperform	22,00	23,00	
	Morgan Stanley	underweight (11.5.2021)	underweight	20,00	18,00	
	PKO Securities	buy (22.1.2021)	buy	21,90	16,80	
	Société Générale	buy (19.3.2021)	buy	25,00	19,00	
	Wood & Co	buy (13.5.2021)	hold	22,80	34,40	
	NEU	Hauck & Aufhäuser	hold (9.4.2021)	buy	22,00	22,00
		Raiffeisen Research	buy (9.4.2021)	buy	19,50	18,80
		SRC Research	buy (20.5.2021)	buy	26,00	25,00
		Schoeller-Bleckmann	Baader Bank	sell (20.1.2021)	sell	25,00

Burgfrieden am „Tag der Öffnung“

HV der Erste Bank Group AG: Liquiditäts-Überfluss und Dividenden-Reserve.

Rudolf Preyer berichtet live aus der HV

Schon bei den erläuternden Worten von Notar **Rupert Brix** erkannte man: Es wird von einem Teleprompter abgelesen. Die Sprecher wandten sich im zweiten virtuellen Hauptversammlungs-Livestream der Erste Bank Group AG, der 28. o.HV., der von 3.426 Aktionären verfolgt wurde, auch nach ihm also direkt an den Zuhörer, was doch deutlich freundlicher rüberkommt, als vom Blatt gelesen.

„2021 wird ein Jahr des Zeichenwechsels sein“, kündigte CEO **Bernd Spalt** an. Und: „Ich sehe mit Zuversicht der zweiten Jahreshälfte entgegen.“ Staatliche

Unterstützungen habe man nicht in Anspruch genommen, Kurzarbeit sei kein Thema gewesen. Auch gab sich Spalt zuversichtlich: „Wir haben Hoffnung, dass sich die Zinslandschaft normalisiert.“

Widersprüche in Permanenz „Traditionell“ begann Aufsichtsratsvorsitzender **Friedrich Rödler** am 19. Mai, dem „großen Tag der Öffnungen“, die Generaldebatte mit den Fragen des Aktionärs **Rupert-Heinrich Staller**. Dieser ließ dem Ende 2019 ausgeschiedenen ehemaligen CEO **Andreas Treichl** ausrichten, dass dieser angesichts der Beratungshonorare im vergangenen Geschäftsjahr in Höhe von 5,2 Mio€ „hoffentlich bald genug“ habe.

Angesichts der auf 204 Mrd€ angewachsenen Einlagen - „Ironie des Schicksals: Die Bank droht förmlich in Liquidität zu ertrinken“ - wollte Staller wissen, wie man gedenke, die Situation „gewinnbringend umzumünzen“. CFO **Stefan Dörfler** antwortete ihm, dass die Erste „schon immer“ eine einlagenstarke Bank gewesen war, und versicherte, dass ein „Strauß an Maßnahmen“ gebunden werde, die Kreditvergaben ansteigen, und auch punkto Altersvorsorge einiges unternommen werde, um den „langfristigen Vermögensaufbau“ der Kunden zu ermöglichen.

Staller fragte nach den größten Spenden durch die Erste. Demnach wurde der „bei weitem größte Betrag“ von 1 Mio€ an das Rote Kreuz

überwiesen, des Weiteren erfolgten namhafte Unterstützungen an die Agenda Austria, das International Theological Institute und das Zoom Kindermuseum.

Rödler entschuldigte sich bei Staller, dass die Reihenfolge von dessen Fragen bei der Beantwortung nicht eingehalten wurde, weil es ihm „eben so“ auf dem Bildschirm angezeigt worden war, was Staller dahingehend beantwortete, dass die Reihenfolge seiner Fragen logisch aufgebaut sei. Folglich beauftragte er Stimmrechtsvertreter **Michael Knap**, in der Abstimmung zu jedem einzelnen Punkt der Tagesordnung Widerspruch zum Protokoll zu vermerken.

Rückkehr zur Normalität

Aktionär **Berthold Berger** erkundigte sich nach dem Homeoffice-Anteil: Waren dies im ersten Lockdown noch 90 %, hat sich die Erste mittlerweile auf „80 bis 85 %“ eingependelt. Nach einer betrieblichen Impfkaktion wolle man die Büroräumlichkeiten wieder zu 50 % besiedeln.

Von den knapp 4.000 Covid-19-Fällen in der Gruppe entfielen rund 400 auf Österreich, die tschechischen Filialen waren mit 1.290 erkrankten Mitarbeitern am stärksten betroffen.

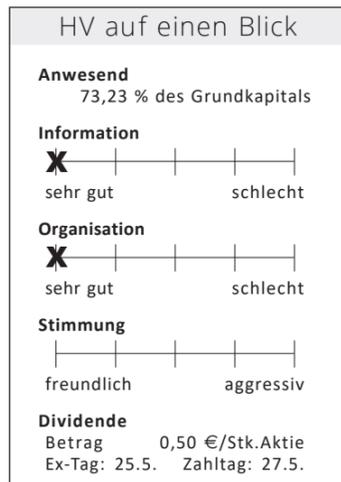
Die Lenzing AG kann wieder in

das „Investment-Universum“ des ethisch-nachhaltigen Fonds der Erste Asset Management (EAM) aufgenommen werden - deren „eindeutige Aktivitäten“ (Neuorganisation der Hygiene Austria) lassen dies zu. Seit Feber ist George auch in Ungarn verfügbar, wohingegen man die Filiale in London (Stichwort Brexit) geschlossen hat, alle dortigen Kredite seien bereits nach Wien transferiert worden. Der aktuelle Buchwert liege bei 34,39 €/Aktie (zum Jahreswechsel: 34,60 €). Privatkunden der Erste werden ab einer Einlage von 100.000 € mit Negativzinsen belangt.

Altersbedingt schied **John James Stack** aus dem Aufsichtsrat aus, der mit **Michael Schuster** (Gründer von Speedinvest) ergänzt wurde.

Nachdem die diesbezügliche gesetzliche Regelung mit Ende des Jahres ausläuft, überlege man, in welcher Form hybrid abgehaltene (also präsenter und virtuell kombinierte) HV künftig abgehalten werden können.

Die genehmigte Dividende von 0,50 €/Aktie berücksichtigt die Empfehlung der EZB, darüber hinaus wurde eine Reserve von 1 €/Aktie gebildet: Sollte die EZB in der zweiten Jahreshälfte „einlenken“, möchte die Erste Bank diesen Betrag auch ausschütten.



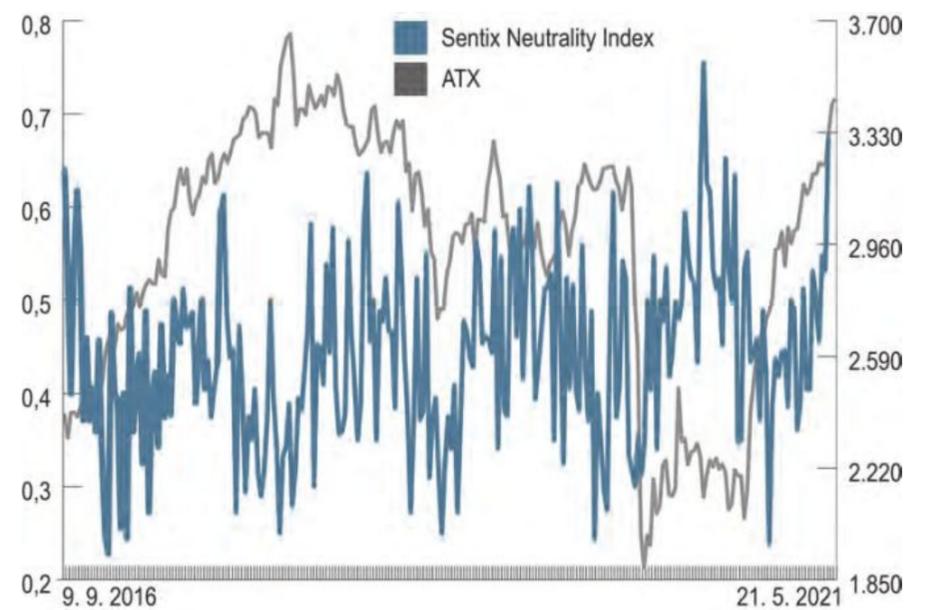
Den Börsen-Kurier auch digital lesen. Mehr unter www.boersen-kurier.at/digital

ATX UNTERNEHMENS-ANALYSEN (SEIT 1.11.2020)

Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
Schoeller-Bleckmann	Credit Suisse	underperform (15.12.2020)	underperform	17,00	18,00
	NEU Erste Group Bank	accumulate (21.5.2021)	accumulate	39,30	39,30
	NEU Kepler Cheuvreux	hold (20.5.2021)	reduce	35,00	30,00
	Oddo BHF	buy (18.3.2021)	buy	48,00	43,00
	Raiffeisen Research	hold (20.1.2021)	buy	38,00	36,00
Telekom Austria	Wiener Privatbank	hold (18.3.2021)	hold	42,40	29,20
	Erste Group Bank	accumulate (30.4.2021)	accumulate	7,30	7,30
	HSBC	buy (29.4.2021)	buy	8,00	7,70
	Jefferies International	buy (16.4.2021)	buy	7,94	7,30
	JP Morgan	overweight (25.2.2021)	overweight	8,10	7,90
	Kepler Cheuvreux	hold (10.5.2021)	hold	7,70	7,00
	LBBW	hold (29.3.2021)	buy	7,20	7,20
UNIQA	Raiffeisen Research	buy (3.5.2021)	buy	8,40	8,10
	Stifel	buy (23.3.2021, Ersteinschätzung)		7,50	-
	Raiffeisen Research	buy (30.4.2021)	buy	8,40	7,90
	Barclays	underweight (16.11.2020)	equalweight	43,00	44,00
	Berenberg Bank	buy (9.12.2020)	buy	68,00	40,00
Verbund	Commerzbank	reduce (18.3.2021)	reduce	50,00	49,00
	Credit Suisse	underperform (24.3.2021)	underperform	46,50	46,50
	Erste Group Bank	reduce (10.5.2021)	reduce	41,20	41,20
	NEU Exane BNP Paribas	underperform (19.5.2021)	underperform	62,00	48,00
	HSBC	hold (29.4.2021)	reduce	67,00	38,00
	Kepler Cheuvreux	buy (23.3.2021)	buy	80,00	90,00
	Oddo BHF	underperform (13.5.2021)	underperform	60,00	57,00
	Société Générale	hold (23.4.2021)	sell	65,50	45,20
	Stifel	hold (23.3.2021, Ersteinschätzung)		45,00	-
	Autonomous Research	underperform (23.3.2021)	underperform	23,00	22,00
Vienna Insurance Group	Commerzbank	hold (2.12.2020)	hold	23,00	22,00
	NEU Erste Group Bank	buy (21.5.2021)	buy	25,00	25,00
	HSBC	hold (1.12.2020)	hold	21,20	21,20
	Kepler Cheuvreux	buy (4.5.2021)	buy	25,00	22,00
	Raiffeisen Research	buy (14.1.2021)	buy	25,50	26,00
	Baader Bank	add (21.5.2021)	add	40,00	35,50
	Commerzbank	reduce (12.11.2020)	reduce	22,00	14,00
	Credit Suisse	neutral (9.2.2021)	neutral	31,00	29,00
	Deutsche Bank	hold (16.4.2021)	hold	35,00	31,00
	Erste Group Bank	accumulate (12.2.2021)	accumulate	36,50	36,50
voestalpine	NEU Exane BNP Paribas	underperform (19.4.2021)	underperform	28,80	23,40
	Goldman Sachs	neutral (13.5.2021)	neutral	38,00	36,00
	Jefferies International	hold (14.4.2021)	hold	35,00	31,00
	JP Morgan	underweight (15.4.2021)	underweight	32,00	26,00
	Kepler Cheuvreux	hold (22.3.2021)	reduce	34,00	16,00
	Morgan Stanley	underweight (24.3.2021)	underweight	31,00	28,00
	Oddo BHF	underperform (12.4.2021)	underperform	33,00	29,00
	Raiffeisen Research	hold (23.2.2021)	hold	32,50	32,50
	Wiener Privatbank	hold (11.2.2021)	sell	32,30	20,00
	Berenberg Bank	buy (18.5.2021)	buy	38,00	36,00
	Deutsche Bank	buy (25.2.2021)	buy	35,00	30,00
	Erste Group Bank	accumulate (15.3.2021)	accumulate	35,00	24,80
	Exane BNP Paribas	outperform (20.4.2021)	outperform	40,00	37,00
	HSBC	buy (26.4.2021, Wiederaufnahme der Coberage)		45,00	-
	Kepler Cheuvreux	hold (21.12.2020)	hold	28,00	26,00
Main First Bank	hold (4.11.2020)	hold	24,50	21,00	
Morgan Stanley	equalweight (14.5.2021)	equalweight	33,00	31,00	
On Field	underperform (24.3.2021)	neutral	33,00	31,00	
Wienerberger	NEU Raiffeisen Research	buy (17.5.2021)	buy	36,00	30,50
	Stifel	buy (11.5.2021)	buy	37,00	32,00
	Wiener Privatbank	buy (26.2.2021)	buy	34,10	28,30

BÖRSEN-KURIER-SENTIX-INDEX

Mit dem „sentix Neutrality Index“ messen wir den Anteil an Investoren, die derzeit keine klare Meinung zum Markt haben. Eine hohe Neutralität entsteht, wenn entweder viele Anleger von einer Seitwärtsentwicklung ausgehen oder die Lage nicht eindeutig einschätzen können. Eine hohe Neutralität kann damit auch Ausdruck einer Irritation sein. Meist ist dies ein Vorbote für eine größere Marktbewegung bzw. eine steigende Volatilität.



sentix expertise in behavioral finance

Für weitere Charts, Analysen und Informationen: www.sentix.de

gradwohl weikinger RECHTSANWÄLTE

wirtschaftsrechtliche Beratung und Prozessführung www.gwr.co.at

Andreas Unterberger

Das ganz unkorrekte Tagebuch zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Österreichs meistgelesener Internet-Blog: www.andreas-unterberger.at

Die künstliche HV-Verlängerung

Ein Lehrbeispiel dafür wurde bei Frequentis geboten.

C. M. Pirch berichtet live aus der HV

Viel wurde schon im **Börsen-Kurier** und auch anderen Medien zum Thema virtuelle HV geschrieben. Fragen, ob man das Rederecht der Aktionäre nicht „auslagern“ könnte, um Marathon-HVs zu verhindern, wurden erörtert. Im Fall der Frequentis-HV wurde jedoch ein echtes Lehrbeispiel geboten, wie man diese Veranstaltung vollkommen unnötig in die Länge zieht und so für Ärger sorgen kann.

Und dies liegt nicht am Unternehmen selbst, im Gegenteil! Das vergangene Geschäftsjahr war nämlich durchaus erfolgreich, wie CEO **Norbert Haslacher** berichten konnte. So konnte man bei einem Umsatz von 299 Mio€ (-1,4 %) ein EBIT von 26,8 Mio€ erzielen. Das Ergebnis rutschte mit -3,4 Mio€ leicht ins Minus. „Das lag aber vor allem an der Pleite der Commerzialbank in Mattersburg, ohne diese hätte das Ergebnis 19,8 Mio€ betragen“, erläuterte der neue CFO **Peter Skerlan** die Zahlen.

Apropos: Skerlan ist ein „Frequentis-Urgestein“, er kam 1999 zum Unternehmen und war zuletzt für die Finanzen der Frequentis Comsoft in Deutschland verantwortlich. Zuvor hatte AR-Vorsitzender **Hannes Bardach** noch seine Frau **Sylvia** verabschiedet, die im April als CFO ausgeschieden ist. Hier mutete es ein wenig seltsam an, dass er von sich in der dritten Person sprach und die Würdigung ihrer Verdienste recht unpersönlich ausfiel. Dass das Ge-



Frequentis liefert auch die Leitstellenkommunikation für die Küstenüberwachung von New South Wales, Australien

sprächsklima in Vorstand und Aufsichtsrat sonst weit amikaler ist, war während der HV nämlich deutlich erkennbar.

Obwohl die Präsentation gut strukturiert und kompakt war, zog sich die HV ziemlich in die Länge, auch weil Bardach als Sitzungsleiter nicht besonders gut vorbereitet erschien, er verlas sich des Öfteren und musste vom Notar auf Fehler hingewiesen werden.

Nachhaltigkeit und Mobbing

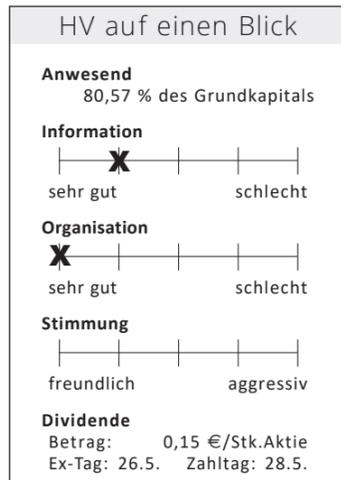
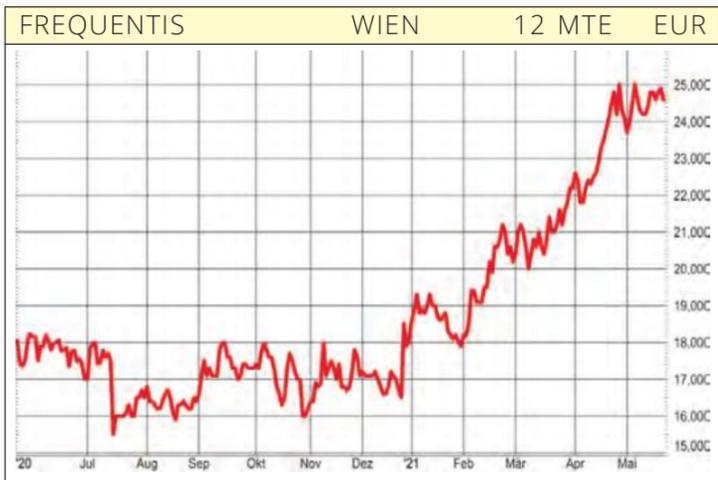
Die Generaldebatte wurde dann zunächst von einem Aktionär gekapert, der in wohlgesetzten Worten zunächst das hohe Nachhaltigkeits-Engagement der Frequentis und ihre Übererfüllung der (freiwilligen) Regeln lobte, sodann aber etliche, schon aus anderen HV wohlbekanntes Fragen stellte, die wohl nicht so einfach beantwortet werden können. So wollte er von jedem Vorstand und AR Stellungnahmen unter anderem zu „persönlichen Beiträgen und Zielen in Bezug auf Nachhaltigkeit“, was die HV wohl über mehrere

Tage ausgedehnt hätte.

Seine Frage an Sylvia Bardach, was ihre Lehren aus der Causa Commerzialbank gewesen seien, brachte dann die Ex-CFO sichtlich aus der Fassung, sie behielt aber die Contenance und stellte fest, dass dies ein „beruflicher und persönlicher Tiefpunkt“ gewesen sei.

Die zweite Kaperung der HV erfolgte dann durch einen Stimmrechtsvertreter, der alles „quer durch den Gemüsegarten“ wissen wollte. Angefangen bei der Commerzialbank, über eine geplante Whistleblower-Hotline bis hin zu der völlig sinnlosen Frage, ob es im Unternehmen Mobbing mit allfälligen Klagen gäbe (gab und gibt es nicht, Anm.). So macht man sich wohl wenig Freunde, wenn man im Sinne von „Ich will das wissen, ob es die anderen auch interessiert, ist mir egal“ handelt und so die HV „in die Länge zieht“.

Jedenfalls wurden alle Abstimmungen mit großen Mehrheiten angenommen. Sylvia Bardach wurde trotz IVA-Gegenstimmen in den AR gewählt.



HV-SCHWERPUNKTFRAGEN



In Kooperation mit unseren Lesern wurden zwei Fragen ausgewählt, die explizit als Börsen-Kurier-Leserfragen mit in die Charta der IVA-Schwerpunktfragen 2021 aufgenommen wurden.

Hier finden Sie die Antworten von:



Börsen-Kurier: Sehen Sie von sich aus Möglichkeiten, zur Finanzbildung in Österreich beizutragen?

Verbund: Unsere internen Aus- und Weiterbildungsprogramme berücksichtigen betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Zusammenhänge für Qualifikationen im technischen und kaufmännischen Fachbereich. Desweiteren werden unseren Lehrlingen im Zuge unserer hochqualifizierten Doppelausbildung in der Berufsschule betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse vermittelt.

Börsen-Kurier: Nehmen Sie bei der Ausgestaltung bzw. Formulierung Ihrer Finanzinformationen auf die Finanzbildung Ihrer Share- und Stakeholder Rücksicht?

Verbund: Bei der Ausgestaltung und Formulierung der publizierten Finanzinformation nimmt Verbund neben den gesetzlichen Anforderungen und den Anforderungen der Wiener Börse auch auf Regelwerke zur nichtfinanziellen Berichterstattung Bedacht. Die Ansprüche an die Berichterstattung werden immer umfassender und komplexer (als jüngstes Beispiel sei die Veröffentlichung des Jahresfinanzberichts in maschinenlesbarer Form erwähnt). Es ist daher nicht möglich auf die Finanzbildung der Share- und Stakeholder Rücksicht zu nehmen. Die Einhaltung aller Vorschriften steht im Vordergrund. Die Qualität und professionelle Erstellung der Finanzinformationen zeigt sich z.B. darin, dass die Geschäftsberichte von Verbund jedes Jahr für verschiedene Kurse und Fortbildungsveranstaltungen als Beispiele exemplarisch angefordert werden.

Börsen-Kurier: Investieren Sie auch in Startups bzw. gibt es ein Budget dafür? Und wenn ja, was versprechen Sie sich davon mittel- und langfristig?

Verbund: Das Startup-Engagement von Verbund ist ein zentrales Werkzeug zur Umsetzung der Innovationsstrategie. Die Zielsetzungen von Verbund sind dabei insbesondere:

- Früher, systematischer Zugang zu innovativen Geschäftsmodellen & Technologie und Insights auf europäischer und globaler Ebene
- Strukturierte Kooperation mit Startups
- Aufbau eines internen und externen Eco-Systems zur Umsetzung von PoC & Pilotprojekten und letztlich ein Beitrag zur Wertsteigerung aus den Engagement mit Startups.

Die Umsetzung erfolgt beispielsweise im Rahmen des „Verbund X Accelerator“-Programms; hier wird ein transparenter und strukturierter Prozess in der Zusammenarbeit mit Startups konzernweit angeboten, um bestehendes Geschäft und neue Geschäftsentwicklung bestmöglich zu unterstützen. 2020 wurde mit drei Startups seitens Verbund-Business-Units im Rahmen der viermonatigen Acceleration-Phase zusammengearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit Startups erfolgt derzeit in erster Linie durch Kooperationen, gemeinsame Erarbeitung von Proof-of-Concepts und Pilotprojekte. Ein eigenes Budget für Investitionen in Startups ist aktuell nicht definiert, eine Weiterentwicklung in diese Richtung auch im Kontext eines Corporate-Venture-Ansatzes ist in Prüfung bzw. Evaluierung.

Weitere Schwerpunktfragen finden Sie auf www.iva.or.at

AKTIENALPHABET

ROSENBAUER

Wiener Börse ROS

▼ **Q1 mit Verlust.** Verzögerte Fahrzeugübernahmen und eine teilweise angespannte Teilverlieferung in der Produktion infolge der Covid-19-Pandemie haben im ersten Quartal zu einem Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahres-Rekordwert geführt. Deutlich erhöht hat sich der Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen. Die Nachfrage sei hauptsächlich von den entwickelten Märkten in Europa getragen worden, die Erholung Asiens habe sich fortgesetzt. Aufgrund der gesunkenen Betriebsleistung war das EBIT stark rückläufig, das Periodenergebnis war negativ. Der Auftragseingang lag nahezu auf Vorjahresniveau (277,6 Mio€ vs. 282,3 Mio im Q1/20). Der Auftragsbestand betrug per Ende März 1.122,0 Mio€ (31.3.2020: 1.184,5 Mio).

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	206,2	232,9
EBITDA	7,3	10,3
EBIT	0,4	4,3
EBT	-1,0	2,7
Periodenerg.	-0,9	2,2

► **Ausblick.** Die Feuerwehrbranche sei ein typischer Nachläufer des allgemeinen Konjunkturzyklus; es bestehe die Chance, dass sie sich trotz Covid-19 stabil entwickle. Der Vorstand sei zuversichtlich, dass die entstandenen Verzögerungen im Jahresverlauf aufgeholt und bestehende Engpässe überwunden werden können, so das Unternehmen in einer Mitteilung. Im Gesamtjahr wird mit einem stabilen Umsatz (2020: 1.044,2 Mio€) und einer EBIT-Marge von rund 5 % (2020: 5,5 %) gerechnet.

S & T
Deutsche Börse SANT

► **Aktienrückkauf.** S&T hat im

Rahmen des laufenden Aktienrückkaufprogramms zwischen 17. und 21. Mai 35.000 eigene Aktien um 727.333,22 € erworben (Durchschnittskurs rund 20,78 €). Insgesamt wurden damit seit 27. April 90.968 Aktien zurückgekauft.

S IMMO

Wiener Börse SPI

► **Hauptversammlung.** Die Immobilien wird die Abhaltung einer Hauptversammlung der S Immo verlangen, auf der über die Aufhebung des Höchststimmrechts abgestimmt werden soll. Diese müsse vor dem 24. Juni (15. Börsenstage vor dem Ablauf der Angebotsfrist) stattfinden, heißt es in einer Aussendung der Immofinanz.

⇒ **Kurzmeldung Immofinanz.**

► **Reaktion.** Laut S Immo berücksichtige der Angebotspreis der Immofinanz von 22,25 €/S-Immo-Aktie nicht die jüngst vorgenom-

mene Wertanalyse der Immobilien (⇒ **BK20, S. 10**) sowie absehbare weitere Steigerungen und liege deutlich unter dem EPRA-NAV.

SCHOELLER-BLECKMANN

Wiener Börse SBO

▼ **Besser als im Q4.** Im ersten Quartal verzeichnete Schoeller-Bleckmann zwar gegenüber dem Q1/20 starke Rückgänge, gegenüber dem Vorquartal aber eine Aufwärtsbewegung in allen wesentlichen Kennzahlen. Da die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie erst Ende des ersten Vorjahresquartals signifikant geworden seien, besitze ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen nur geringe Aussagekraft. Der Auftragseingang betrug 60,0 Mio€, der Auftragsstand lag Ende März bei 63,8 Mio€ (Ultimo 2020: 65,2 Mio). Die Book-to-Bill-Ratio (Verhältnis Auftragszugang zu Umsatz) sei damit erstmals wieder etwas über eins

gelegen, so das Unternehmen. Die liquiden Mittel erhöhten sich seit Ultimo 2020 von 314 auf 326 Mio€. ⇒ **Bericht S. 16.**

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	59,3	108,9
EBITDA	11,6	23,4
EBIT	3,6	12,1
Erg.v.Steuern	2,4	11,6
Erg.n.Steuern	1,0	8,6

▲ **Ausblick.** Im Gesamtjahr erwartet das Unternehmen global einen Anstieg der Explorations- und Produktionsausgaben. Nach den restriktiven Investitionsmaßnahmen vor und während der Pandemie könnte es zu einem Nachhol-effekt kommen, der die Nachfrage nach SBO-Produkten beschleunigen sollte. Daneben werde die eingeleitete „Diversified Markets“-Strategie vorangetrieben, die den Einsatz von SBO-Produkten über verschiedene Industrien hinweg vorsieht.

AKTIENALPHABET

SEMPERIT
Wiener Börse SEM

▲ **Starkes Quartal.** Mit einem Umsatzanstieg um 62,3 % gegenüber Q1/20 auf 323,1 Mio€ hat Semperit nach eigenen Angaben das beste Quartalsergebnis seit der Jahrtausendwende erzielt. Im Sektor Medizin erhöhte sich der Umsatz um 148,9 %, aber auch im Sektor Industrie sei eine Erholung eingeleitet worden, der Umsatz stieg dank höherer Absatzmengen bei Semperflex und Semperseal um 7,0 %. Belastend wirkten eine „anspruchsvolle Lieferketten-Situation“ sowie steigende Rohstoff- und Transportkosten. Im Sektor Medizin waren wegen der beschränkten Verfügbarkeit von Containern die Absatzmengen leicht rückläufig, was durch signifikant höhere Verkaufspreise überkompensiert wurde. Der „sehr hohe Umsatzanstieg“ habe zur Vervielfachung der Ergebnisse geführt. ⇒ **nebenstehenden Bericht.**

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	323,1	199,1
EBITDA	122,2	16,9
EBIT	110,8	9,8
Erg.v.Steuern	104,8	2,2
Erg.n.Steuern	85,5	-1,7

▲ **Ausblick.** 2021 wird mit einer erkennbaren Erholung der Märkte des Sektors Industrie gerechnet. Im Sektor Medizin sei davon auszugehen, dass der Höhepunkt der Preisentwicklung zu Ende des ersten Quartals erreicht wurde und das Preisniveau langsam abnehmen werde. Im Gesamtjahr wird mit einem EBITDA von rund 395 Mio€ gerechnet (2020: 208,6 Mio€). Abhängig sei die Prognose von der Verfügbarkeit von Rohstoffen und Containern sowie der Preisentwicklung bei medizinischen Schutzhandschuhen. Die strategische Neuausrichtung der Gruppe mit Fokus auf den Industriesektor soll weiter vorangetrieben werden.

▲ **Analysten.** Die **Baader Bank** bestätigt die Kaufempfehlung mit Kursziel 45 €. Die **Erste Group Bank** empfiehlt weiterhin accumulate mit Kursziel 44 €.

SW UMWELTECHNIK
Wiener Börse SWUT

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat **Bernd Wolschner** hat am 18. Mai 483 Aktien à 44,80 € und am 19. Mai 72 Aktien à 42,40 € gekauft.

UBM DEVELOPMENT
Wiener Börse UBS



► **Zweitbestes Q1.** Nachdem UBM im Vorjahr aufgrund von Einmaleffekten das beste erste Quartal in der Unternehmensgeschichte erreicht hatte, ging der Vorsteuergewinn heuer in den ersten drei Monaten um 59 % zurück. Die Gesamtleistung stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,8 % auf 89,6 Mio€, dazu beigetragen hat vor allem der Baufortschritt bereits verkaufter Immobilienprojekte. Die Gesamtleistung aus dem Hotelbetrieb sank dagegen aufgrund der Covid-19-bedingten Reiseeinschränkungen von 8,6 auf 1,2 Mio€. Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen erhöhte sich von -4,7 auf 5,7 Mio€. Erträge aus Fair-Value-Anpassun-

gen auf Finanzimmobilien betragen 10,0 Mio€ (Vorjahr: 69,9 Mio€ nach dem Verkauf eines 40%-Anteils an einem Großprojekt in München).

Q1 (Mio€)	2021	2020
Umsatz	41,9	41,3
EBITDA	14,5	28,1
EBIT	13,9	41,7
EBT	16,1	39,3
Nettogewinn	11,7	22,9

▼ **Ausblick.** Im Gesamtjahr werde Corona eine Delle hinterlassen, so UBM. Es wird ein unter dem Vorjahr liegendes Ergebnis erwartet. Heuer getätigte Akquisitionen sollten sich aber ab 2022 positiv auf die Ertragsentwicklung auswirken. Der Vorstand zeigt sich optimistisch, dass das Vor-Corona-Niveau 2022 wieder erreicht wird. Für die nächsten Monate sind weitere nachhaltige Finanzierungsaktivitäten, neue Akquisitionen und ein Revival der Hotelbetriebe geplant.

▲ **ESG-Prime-Status.** Die Ratingagentur ISS ESG hat das ESG-Rating der UBM von C auf C+ („Prime Status“) angehoben. Damit sei auch sichergestellt, dass im ersten Jahr keine höheren Zinsen für den kürzlich emittierten Sustainability-linked-Bond bezahlt werden müssen, so UBM.

▲ **Verkauf.** UBM hat das gemeinsam mit NHD Immobilien entwickelte Wohnbauprojekt Ranken-city im Grazer Stadtteil Gries im Rahmen eines Forward Deals an einen von GalCap Europe betreuten Fonds verkauft. Der Gebäudekomplex mit 201 Wohnungen und einer Tiefgarage soll Anfang 2023 fertiggestellt werden. Der Kaufpreis betrug rund 33 Mio€.

▲ **Analysten.** Die **Baader Bank** bestätigt die Kaufempfehlung und hebt das Kursziel von 41 auf 50 € an.

UNIQA INSURANCE GR.
Wiener Börse UQA

▲ **Wachstumsziele erreicht.** Uniqa sei mit einer starken Performance in das Jahr 2021 gestartet, betont CEO **Andreas Brandstetter**. Im ersten Quartal stieg das Prämienvolumen hauptsächlich dank der Erstkonsolidierung der AXA-Gesellschaften in CEE um 13 %. Geringere Unwetterschäden und eine niedrige Schadenfrequenz im Kfz-Bereich haben zu einem unterproportionalen Anstieg der Versicherungsleistungen geführt, die Combined Ratio verbesserte sich deutlich von 97,8 % (Q1/20) auf 90,9 %. Dank der Erholung an den Aktienmärkten hat sich das Kapitalanlageergebnis um 67 % verbessert. Belastend wirkten dagegen negative Fremdwährungseffekte. Insgesamt konnte damit wieder ein Gewinn ausgewiesen werden, nachdem es im Vorjahresquartal einen Verlust gegeben hatte.

Q1 (Mio€)	2021	2020
Verrechnete Prämien	1.152,0	1.137,0
Abgegrenzte Prämien	1.417,5	1.256,6
Vers.techn.Erg.	62,5	-0,9
Kapitalanlage-Ergebnis	150,1	89,7
Erg.v.Steuern	112,1	-13,9
Konzernergr.	89,4	-13,2

► **Directors' Dealings.** Vorstand **René Knapp** hat am 20. Mai im Rahmen der Teilnahme an einem Vergütungsprogramm 4.500 Aktien zum Durchschnittskurs 7,486 € erworben.

Weitere Meldungen S. 14.

Quartal der Rekorde

Medizin-Geschäft führt Semperit in lichte Höhen.

Harald Kolerus. Am laufenden Band: Pro Tag stellt Semperit etwa 26 Mio Stück Untersuchungs- und 450.000 Paar Operationshandschuhe aus eigener Produktion her. Durchaus beeindruckend, und auch die jüngsten Geschäftszahlen des Unternehmens sind alles andere als schlecht ausgefallen.

„**Wirklich großartig**“ **Martin Füllenbach**, CEO der Semperit AG Holding, erklärte dazu in einem Conference Call: „Wir haben eine wirklich großartige Entwicklung gesehen und das beste Quartalsergebnis seit dem Jahrtausendwechsel erwirtschaftet. Wir konnten alle relevanten Kennzahlen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres vervielfachen.“

Dabei verschweigt der CEO nicht, dass es auch Covid-bedingten Gegenwind gegeben hat: „Durch die Pandemie gab es einen Flaschenhals in der Lieferkette und einen Engpass sowie höhere Preise bei den benötigten Rohstoffen.“ Füllenbach hat zur Problematik steigender Transportkosten ein anschauliches Beispiel parat: „Wenn man einen Container ergatterte, kam das teuer. In Zeiten vor Corona kostete ein Container von Asien nach Europa ungefähr 2.000 USD, mittlerweile sind wir bei 15.000 bis 16.000 USD angelangt.“

Gute Zahlen
Das hatte natürlich negative Auswirkungen, dennoch können sich die jüngsten Zahlen sehen lassen: Der Konzernumsatz kletterte um 62,3 % auf 323,1 Mio€ gegenüber dem ersten Quartal

2020. Der Umsatzanstieg übersetzte sich in eine Vervielfachung des Konzern-EBITDAs auf 122,2 Mio€. Auch die EBITDA-Marge verbesserte sich von 8,5 % im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf 37,8 % mehr als deutlich. Füllenbach kommentiert: „Wenngleich das boomende Medizingeschäft einen erheblichen Beitrag zum Gesamtergebnis leistete, konnte sich auch der Industriesektor in Summe klar erholen.“

Das Umsatzplus von 148,9 % im Bereich Medizin wurde dabei maßgeblich von der großen Nachfrage für medizinische Schutzhandschuhe (Stichwort Corona) getragen.

Positiver Ausblick
Der Vorstand zeigte sich außerdem „glücklich und stolz“, den „sehr starken“ Ausblick bestätigen zu können: Das EBITDA der Gruppe soll im Gesamtjahr 2021 bei rund 395 Mio€ und damit signifikant über den Zahlen aus 2020 liegen (⇒ **weitere Zahlen im Aktienalphabet links**). Füllenbach verwies in diesem Zusammenhang auf volle Orderbücher, im strategischen Fokus stehen unter anderem kostensenkende Maßnahmen.



Technische Analyse: Widerstand
Der Kurs der Semperit-Aktie konnte im Jahr der Pandemie zwischen April und Juni eine Seitwärtsbewegung beenden und in einen Aufwärtstrend umschwenken. Im heurigen März erfolgte eine Beschleunigung dieser positiven Bewegung, die den Chart bis Ende April auf 40 € führte. Auf diesem Niveau dürfte auch ein charttechnischer Widerstand liegen, von dem der Kurs abprallte. Die neuen Quartalszahlen haben nicht für den notwendigen Impuls gesorgt, diese Hürde zu überwinden.

Expertenmeinung: Akkumulieren
Vladimira Urbankova, zuständige Analystin der Erste Group, sprach mit dem **Börsen-Kurier** über die Semperit-Aktie: „Die neuen Zahlen sind tatsächlich sehr stark ausgefallen, sie wurden allerdings teilweise schon zuvor vom Markt erwartet. Die 2021-Guidance blieb unverändert. Das ist wohl mit ein Grund, warum der Kurs jetzt keinen neuen Schub erfahren hat. Außerdem hat die Aktie heuer bereits eine positive Performance von rund 45 % an den Tag gelegt.“

Die Expertin glaubt allerdings, dass das starke Momentum von Semperit noch nicht völlig eingepreist sein könnte: „Die Corona-Pandemie ist noch nicht endgültig überwunden, die hohe Nachfrage nach medizinischen Handschuhen wird nicht auf einmal verschwinden.“ Ihre Einschätzung lautet somit: „Akkumulieren mit einem Kursziel von 44 €.“



Ergebnis für das Geschäftsjahr 2020/21

KENNZAHLEN	2019/20		2020/21		Veränderung
	Gem. IFRS; (in Mio. EUR)		01.04.2020-31.03.2021		
Konzern					
Umsatz		1.000,6	1.188,2	18,8 %	
EBITDA		194,5	245,7	26,3 %	
EBITDA-Marge (in %)		19,4	20,7	-	
EBIT		47,4	79,8	68,3 %	
EBIT-Marge (in %)		4,7	6,7	-	
Konzernergebnis		19,8*	47,7	>100%	
Cashflow der lfd. Geschäftstätigkeit		185,1	184,7	(0,3 %)	
Netto-Investitionen (Net CAPEX)		218,5	435,8	99,4 %	
Eigenkapitalquote (in %)		41,0	33,6	-	
Nettoverschuldung		246,7	508,5	>100 %	
Ergebnis je Aktie		0,30	1,01	>100 %	

* Anpassung Hedge Accounting Vorjahr

Bald auch in Shops nachgefragte Markenvielfalt

Hauptversammlung von Manner: Markensortiment erweitert, In-Home-Konsum gestiegen.

Rudolf Preyer berichtet live aus der HV

„Als begeisterter Österreicher und Süßwarenfan gibt's nichts Schöneres, als für Manner arbeiten zu dürfen.“ **Andreas Kutil**, der neue CEO der Josef Manner & Comp. AG, stellte sich im Rahmen der 106. ordentlichen Hauptversammlung diesen Dienstag - in beiden Livestreams - persönlich vor. Ursprünglich Gärtner, fand er nach seinem Studium an der WU den Weg in die Fast Moving Consumer Goods (FMCG)-Branche, zuletzt arbeitete er auf Vorstandsebene in Zürich. Kutil wurde zum Vorstand

Marketing und Verkauf in der Nachfolge **Alfred Schrotts** bestellt, der den Hernalser Süßwarenhersteller nach zwölf Jahren auf eigenen Wunsch in Richtung IFN-Holding (Fensterproduktion) verließ und von Manner-Aufsichtsratsvorsitzenden **Ernst Burger** freundlich bedankt wurde.

In-Home-Wachstum

„Wir sind mit einem blauen Auge im Umsatzbereich davongekommen“, resümierte Kutil das vergangene Geschäftsjahr. Aus bekannten Gründen haben sich Impuls-käufe reduziert - die Einkaufsfrequenz ist ja insgesamt zurückgegangen -, in den Shops hat man natürlich auch das Ausbleiben der Touristen gespürt. Für die Shops habe man mit den Vermietern „gute Vereinbarungen“ treffen können. Gaben also die Konsumanlässe Out-of-Home nach, verzeichnete Manner jedoch für In-Home einen Aufschwung - insbesondere was Kochen und Backen betraf, konnte Manner schön zulegen. CFO **Albin Hahn** wiederum vermeldete einen „erfreulichen Umsatzzuwachs“ im Ausland von 6 %.

Was das Finanzanlagevermögen betrifft: Hier gibt es um 4,3 Mio€ gestiegene Ausleihungen der AG an Manner Aserbaidschan - die Tochter hat 2019 eigene Haselnuss-Anbauflächen gekauft. Und noch in diesem Jahr möchte Manner komplett auf SAP umstellen.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich leicht auf 39,7 % (+0,2 %), das Risikomanagement strebt weiterhin einen Wert von „eindeutig über 40 %“ an.

Markenvielfalt ausgebaut

An Innovationen dürfen die „Snack-Minis im Beutel“ vorgestellt werden, diese versprechen „knusprig-süße Belohnungsmomente für den Genuss zu Hause“, der Brownie funktioniere „sehr gut“, so Kutil, und bei Mozartkugeln habe man auf Fair Trade umgestellt. Der limitierte „Casali Shot of the Year“ ist Rum-Kokos-Ananas, das neue Dragee Keksi des Jahres gibt es in der „Trendsorte“ Cranberry und Mozartkugeln schmecken jetzt auch mit weißer Schokolade. Für den Herbst kündigte der neue CEO Winterwaffeln und Schoko-Brownies an.

Am Standort Wien wurde ein Waffelofen errichtet und die in Wolkersdorf installierte 6.000 m²-Photovoltaik sorgt für aus Sonnenstrom produzierte Dragee Keksi. Als „Highlight im Marketing“ bezeichnete Kutil einen TV-Spot, in welcher sich das Unternehmen ausdrücklich bei den Mitarbeitern - für den fortgesetzten Betrieb unter erschwerten Bedingungen - bedankte.

Mit dem Impffortschritt werden sich die Umsätze in den Shops wieder erhöhen. Davon geht Kutil aus, auch dass es „im zweiten Halb-



Foto: Manner Geschäftsbericht

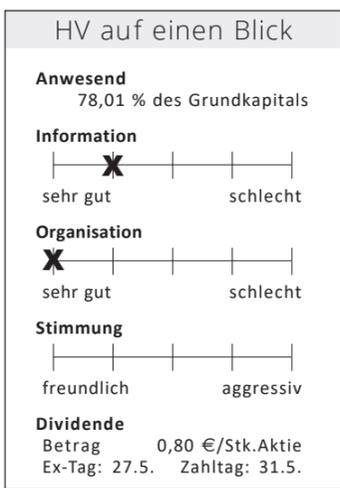
Im Lockdown wurde zu Hause auch viel genascht - die neuen „Schoko-Brownie-Törtchen“ versüßten die Zeit in den eigenen vier Wänden

jahr“ wieder deutlich nach oben gehen wird.

Das Aufsichtsrats-Mandat von **Wolfgang Hötschl** wurde bestätigt. Anstatt der ausgeschiedenen Aufsichtsräte **Robert Ottl** und **Markus Wiesner** wählte die Hauptversammlung **Josef Doppler** und **Michael Grahammer** in dieses Gremium.

Mit der Bekräftigung, dass zu keinem Zeitpunkt weniger als

10.000 Stück Inhaberaktien entsprechend einem Gesamtnominal von zumindest 2.900.000 € ausgegeben sein dürfen, stimmten die Aktionäre für eine Umwandlungsmöglichkeit nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz: Aktionäre, deren Aktien auf Namen lauten, können künftig verlangen, dass ihre Namensaktien in Inhaberaktien umzuwandeln sind bzw. umgekehrt.



Wir haben Ihre Zeitung

Börsen-Kurier
jetzt auch digital im Austria-Kiosk
www.austria-kiosk.at/aktion/boersen-kurier

Kiosk

AKTIENALPHABET

UNIQA INSURANCE GR.

Wiener Börse UQA

▲ **Ausblick.** Im Gesamtjahr wird ein Vorsteuerergebnis etwa auf dem Niveau von 2018 (294,6 Mio€) erwartet. Bis 2025 sollen das Prämienvolumen jährlich um durchschnittlich drei Prozent wachsen, die Kostenquote unter 25 % gesenkt werden und die Combined Ratio „nachhaltig“ unter 93 Prozent liegen. Geplant ist auch ein progressives Dividendenwachstum auf dem Niveau der Jahre vor der Covid-19-Pandemie.



VIENNA INSURANCE GR.

Wiener Börse VIG

⇒ HV-Bericht S. 15.

▲ **Mehr verdient.** Das Prämienvolumen lag in den ersten drei Monaten 2021 leicht unter dem des Großteils noch nicht von Corona belasteten Vorjahresquartals. Zuwachsen in der Sach- und Krankenversicherung standen Rückgänge in der Lebensversicherung, insbesondere „strategiemäßig“ bei Einmalerlägen, gegenüber. Deutlich gesunken sind die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Combined Ratio blieb mit 95,2 Prozent auf Vorjahresniveau (95,1 %). Das Finanzergebnis verbesserte sich dank niedrigerer Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie höherer realisierter Gewinne. Negativ entwickelt hat sich das Er-

gebnis der at equity konsolidierten Bewertungen, Hauptgrund war die ungünstige Entwicklung im Tourismus.

Q1 (Mio€)	2021	2020
Verrechnete Prämien	3.106,8	3.118,2
Abgegrenzte Prämien	2.416,3	2.488,3
Finanzergebnis	173,5	140,8
Erg.v.Steuern	128,0	121,9
Erg.n.Steuern u. Minderheiten	99,0	85,9

▲ **Ausblick.** Generaldirektorin **Elisabeth Stadler** ist zuversichtlich, im Gesamtjahr die geplanten Ziele zu erreichen. In vielen Märkten gebe es Fortschritte bei den Impfraten, die Zahlen des ersten Quartals seien „voll im Plan“ gelegen. Die Combined Ratio soll heuer rund 95 % betragen, gerechnet wird mit einem Prämienvolumen auf Vorjahresniveau (10,4 Mrd€) und einem Gewinn zwischen 450 und 500 Mio€. Nicht berücksichtigt ist dabei der geplante Erwerb der Aegon-Gesellschaften in CEE.

▲ **Neue Strategie.** Die VIG hat ihr strategisches Programm für die Jahre 2021 bis 2025 gestartet. Zu den Zielen zählt der Ausbau der Marktposition in CEE, wo der Konzern mit Ausnahme Sloweniens in jedem Land, in dem er tätig ist, eine Top-3-Marktposition erreichen will. Weiters soll nachhaltiger Wert durch das Verdienen der Eigenkapitalkosten geschaffen werden. Dazu nimmt sich die VIG das Erreichen von ESG-bezogenen Zielen in den Bereichen Gesellschaft, Kunden und Mitarbeiter vor. Künftig werde das Tätigkeitsgebiet in den Kernmarkt „Zentral- und Osteuropa“ inklusive Österreich sowie zehn Spezialmärkte mit jeweils spezifischer Zielsetzung eingeteilt. Neben CEO und CFRO (Chief Financial and Risk Officer) sollen auf

Vorstandsebene auch ein Chief Technical Officer (CTO), ein Chief Operations Officer (COO) sowie ein Chief Innovation Officer (CIO) etabliert werden. Zahlenmäßige Ziele sind ein Prämienvolumen von 12,3 Mrd€ bis Ende 2025 (2020: 10,4 Mrd€), eine Combined Ratio von unter 95 % sowie eine Solvenzquote zwischen 150 und 200 %.

WIENERBERGER

Wiener Börse WIE

► **Aktienzuteilung.** Dem Vorstandsvorsitzenden **Heimo Scheuch** werden im Rahmen des Aktienvergütungssystems bis Ende Mai 40.258 Aktien ohne Zahlung einer Gegenleistung zugeteilt. Die Lieferung erfolgt aus dem Bestand eigener Aktien.

wienerberger
Informationen für unsere Aktionäre
<http://www.wienerberger.com>

WOLFORD

Wiener Börse WOL

► **Personalia.** Der Aufsichtsrat hat die Vorstandsmandate von Chief Operating Officer **Andrew Thorndike** und Chief Commercial Officer **Silvia Azzali** vorzeitig bis 31.12.2024 verlängert.

GELDmeisterin
Der Finanzpodcast mit Julia Kistner
www.geldmeisterin.com

Solide Zahlen und ein paar Hindernisse

Bei der 30. o. HV der VIG zeigten sich auch Unwägbarkeiten.

Roman Steinbauer berichtet live aus der HV

Die erneut virtuell abgehaltene Hauptversammlung der Vienna Insurance Group fand mit Präsenz von acht Vorstandsmitgliedern, des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und der Mitwirkung von vier Stimmrechtsvertretern im Namen von 418 Aktionären statt. Die fünfeinhalb Stunden dauernde Versammlung war teilweise von langatmigen Darstellungen mit Werbecharakter gekennzeichnet. Und doch waren interessante Einblicke und Details zu entnehmen.

Die Schwerpunkte im Geschäft verschieben sich

Solide Ergebnisse (das Prämienaufkommen für 2020 zeigte mit 10,4 Mrd€ Stabilität, das Vorsteuerergebnis zog um 34 % auf 522 Mio€ an) wurden von der Vorstandsvorsitzenden **Elisabeth Stadler** kommentiert. Vielversprechend dazu der Verweis auf das Vorsteuerergebnis des ersten Quartals (+5 % auf 128 Mio€). „Wir haben eine steigende Entwicklung der Prämien, die exakt im Plan zur Gewinngröße steht“, streute Stadler Optimismus für das 2. Quartal. Sie hob dabei die Marktführerschaft (19 %) in den CEE-Ländern hervor, wobei als stärkste Länder neben Österreich Tschechien und die Slowakei genannt wurden. Die seit 2016 als CEO der VIG tätige Versicherungsmathematikerin bezifferte die Zielrichtung: „Bis 2025 wollen wir einen jährlichen Prämienzuwachs von 380 Mio€ generieren. Erfreulich entwickelt sich die Sachversicherungssparte, im Lebenssegment verzeichnen wir hingegen laufende Rückgänge.“ Als CEO erläuterte sie zudem die Verbesserung der Combined Ratio (Anm: Betriebsaufwandsquote in Relation zu den Prämien) in allen Ländern, in denen der Konzern tätig ist. Insbesondere betonte sie die weitere Bestätigung (trotz Krisenjahr) der Rating-Klassifizierung „A+“ durch Standard & Poor's.

Entscheidende Fäden zur Politik notwendig

In der Generaldebatte wirkten die Aussagen der Vorstände zum blockierten Kauf des Osteuropa-Geschäftes der niederländischen Aegon N. V. durch die ungarische Regierung allerdings nicht sehr beruhigend. Geht es in dem angehaltenen Deal von 830 Mio€ doch immerhin um 14 Gesellschaften in Ungarn, Polen, Rumänien, der Türkei mit einem Prämienaufkommen 600 Mio€ und 4,5 Mio Kunden. Stadler: „Es gibt derzeit Gespräche auf Regierungsebene in Budapest. Aber es ist zu früh, weiteres dazu sagen zu können.“

Ein in Zukunft möglicherweise noch delikates Thema schnitt **Rupert-Heinrich Staller** (Staller Investments) mit der Frage „Können für uns Verluste durch die Signa-Gruppe ausgeschlossen werden?“ an. Finanzvorstand **Liane Hirner** dazu: „Wir gehen davon aus, dass Signa die Tilgung der Verbindlichkeiten einhalten wird. Bisher wurde um keine Streckung angefragt.“ Kritik setzte es zur gesunkenen Ausschüttungsquote von 41,5 % des Gewinns (nach Steuern). Dazu erwiderte Stadler: „Angesichts der Pandemie kamen weitere Abwägungen dazu. Erreichen wir aber

die heurigen Ziele, wird es eine Quotenerhöhung geben.“

Die Unternehmenswertabschreibungen wurden mit 120 Mio€ beziffert. Abseits der Stammgeschäfts-Themen überraschte eine „Ankerbeteiligung“ von 7 Mio€ in der Finanzierungsrunde am heimischen Biotech-Unternehmen Apeiron Biologics. Steueroptimierungsangebote in Übersee gebe es keine.

Nicht einsichtig war für einige Aktionäre die Beschlussfassung zur Vergrößerung der Anzahl von bisher zehn auf zwölf Mitglieder im Aufsichtsrat.



Finanzwissen zahlt sich aus

www.boersen-kurier.at

Börsen-Kurier
ÖSTERREICH-WOCHENZETTING FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT SEIT 1922
Shiller, Roubini & Co.
So funktioniert Wirtschaft
Die besten Geldanlagen
Einmal pro Woche sollten Sie an Ihr Geld denken
So werden Sie fit für den Kapitalmarkt

HV auf einen Blick

Anwesend
82 % des Grundkapitals

Information
sehr gut | X | schlecht

Organisation
sehr gut | X | schlecht

Stimmung
freundlich | | aggressiv

Dividende
Betrag: 0,75 €/Stk.Aktie
Ex-Tag: 25.5. Zahltag: 27.5.

250 Jahre Wiener Börse

Ein Rundgang mit dem Historiker Peter Eigner und Börse-Chef Christoph Boschan.

Tibor Pásztor. Um den österreichischen Staatshaushalt stand es im 17. und 18. Jahrhundert nach den Türkenkriegen und dem Verlust Schlesiens nicht zum Besten. Nach dem Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763), der eigentlich schon ein Weltkrieg war, da er in Europa, Nordamerika, Indien und der Karibik ausgetragen wurde, erwies sich der Staatshaushalt als völlig zerrütet. Schon zuvor gab es in reichen Gegenden Europas ein frühes Börsenwesen, in Österreich hatte der Wertpapierhandel noch ziemlichen Hinterzimmercharakter, das Vertrauen in Staatspapiere war dementsprechend enden wollend.

Diesem Missstand machte Kaiserin **Marie-Theresia** entschlossen ein Ende. Als Frau des Kaisers **Franz Stephan von Lothringen** war sie sozusagen „Frau Kaiser“, aber nicht Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs, und übte ihre zweifellos große politische Macht in ihrer Funktion als Monarchin der Habsburgischen Erblande aus. Bereits 1761, also noch während des Krieges, erteilte sie ein Patent (also eine Genehmigung) zur Gründung einer Börse in Wien, die dann 1771 zunächst am Standort Kohlmarkt 12 erfolgte. Geschäftsgegenstand war eine staatliche Kapitalaufbringung nach französischem Vorbild, wobei damals noch nicht der Aktienhandel, sondern Anleihen, Wechsel und Devisen im Fokus standen. Dies geschah jedoch bereits durch Börsenmakler.

Nach zwei Umzügen (Bauernmarkt 2-4 und Weihburggasse 4) wurde 1818 die erste Aktiengesellschaft gelistet. Man mag es heute nicht glauben, aber es handelte sich um die Oesterreichische Nationalbank. Als „Celebrity“ und einer der ersten Privataktionäre fungierte **Ludwig van Beethoven** (eine ähnliche Rolle hatte übrigens der niederländische Maler Rembrandt zwei Jahrhunderte zuvor im Tulpenhype übernommen, aber das ist eine andere Geschichte).

Die Wirtschaft im 1804 gegründeten eigenständigen Kaisertum Österreich erholte sich indes vor dem Hintergrund der beginnenden Industrialisierung und entsprechenden Investitionen in die Infrastruktur, sodass mehr und mehr Unternehmen aus der Transportbranche den Kapitalmarkt nutzten.

Wandel und erster Crash

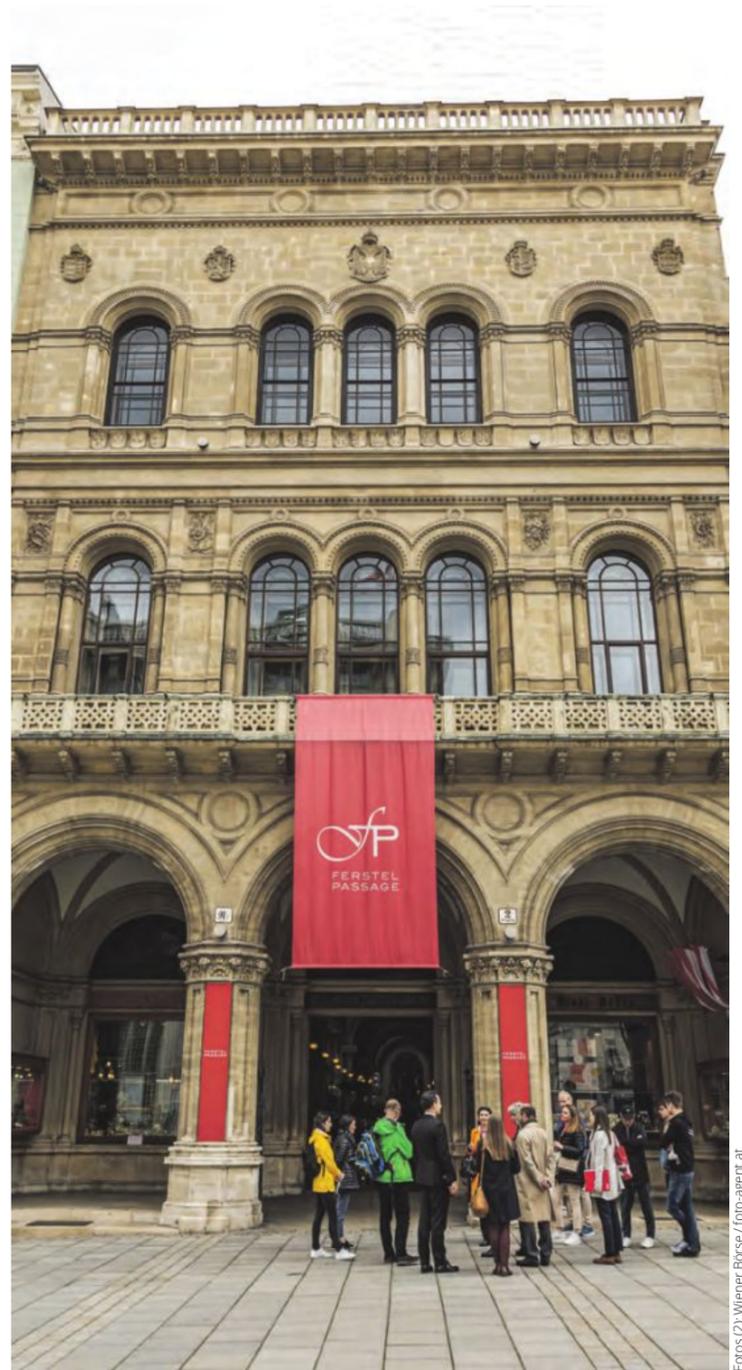
In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte geradezu explosionsartig der Wandel von der alten zur modernen Welt. Als das Symbol schlechthin für diese Ära gilt der Bau der Wiener Ringstraße. Die Wiener Börse trug dieser Entwicklung, von Umzügen (Minoritenplatz 3, Herrngasse 14) abgesehen, durch Schaffung des Börsegesetzes und Gründung der Börsekammer Rechnung. Nun fanden sich auch Bank-, Eisenbahn- und Industrieaktien auf dem Kurszettel. Vor allem zwischen 1867 und 1873 folgte in der umgegründeten Doppelmonarchie Österreich-Ungarn ein Börsengang auf den anderen. Die Porr AG und Wienerberger (beide seit 1869), UBM (1873) und Linz Textil (1890) sind die ältesten bis heute an der Wiener Börse notierten Unternehmen.

1873 erfolgte nach Überhitzung

des Marktes und zahlreichen un-soliden Spekulationen der erste Börsencrash, worauf der Kurszettel etwa die Hälfte aller gelisteten Aktiengesellschaften verlor. Ein neues und moderneres Börsegesetz war 1875 die Folge - es galt bis 1989! Seit 1877 residierte die Wiener Börse dabei im bekannten Börsegebäude am Schottenring. Nach zwei Weltkriegen, Auflösung des k.u.k. Wirtschaftsraums, Anschlusszeit und Verstaatlichung der Industrie in der Zeit des Wiederaufbaus verlor die Wiener Börse drastisch an Bedeutung und geriet unter zunehmenden Einfluss der Großbanken, bis 1985 die Privatisierungswelle startete, und Wien durch den US-Investor **Jim Rogers** wieder „wachgeküsst“ wurde, wie es damals hieß. Vor dem Hintergrund der Ostöffnung wurde 1991 der ATX eingeführt, 1997 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und der Umzug in den heutigen Sitz Wallnerstraße 8. Im Jahr 1999 wurde Xetra eingeführt, 2002 der Prime Market. IT-Dienstleistungen werden heute auch dem Partnernetzwerk in den k.u.k. Nachbarstaaten angeboten, womit sich der historische Kreis in gewissem Sinne wieder schließt.



v.l.n.r.: Börsen-Kurier-Redakteur Tibor Pásztor mit Börse-Chef Christoph Boschan und Christian Drastil auf der Spurensuche



Das Palais Ferstel in der Freyung 2/Herrngasse 14 wurde extra für die Börse und die OeNB gebaut, war aber bald schon zu klein

Schoeller-Bleckmann auf erster Erholungsetappe

Schritte in Richtung Normalisierung im Öl- und Gas-Equipment-Geschäft.

Roman Steinbauer. Ein Wiedererstarken der Geschäftstätigkeit aus dem Nachfrageeinbruch ist klar ersichtlich. Erkennbar war dieser Trend bei der Präsentation der Ergebnisse der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG (SBO) für das 1. Quartal 2021, der eine anschließende Analysten-Telefonkonferenz zu den dargelegten Zahlen folgte.

Der Gewinn vor Steuern drehte auf +2,4 Mio€ zum Vorquartal, das noch einen kräftigen Abgang von -9,4 Mio€ verzeichnete. Im Verhältnis zum 1. Geschäftsquartal 2020 (+11,6 Mio€) nimmt sich dieser Betrag freilich noch mager aus. Die EBITDA-Marge kam mit 19,5 % nur mehr gering unter dem Vorjahresvergleichswert zu liegen, obgleich damit betragsmäßig (3,6 Mio€) noch 70 % weniger operativer Gewinn eingefahren wurden. Die Umsatzerlöse lagen um 45 % (59 Mio€), die Auftragslage um 40 % (60 Mio€) unter dem Referenzwert. Nicht unerwartet sank die Eigenkapitalquote-Quote zuletzt um 4 %-Punkte auf 38 % ab (⇒ **weitere Zahlen S. 12**). Der Vorstandsvorsitzende **Gerald Grohmann** be-

schrieb die Situation mit den Worten: „International sehen wir in unserem Sektor eine moderate Erholung.“ Finanzvorstand **Klaus Mader** holte weiter aus: „Wir erkennen klare Anzeichen eines aufwärts gerichteten Momentums. Dieses gewinnt an Fahrt, nachdem unsere größten Kunden lange auf der Bremse standen. Sie wachen nun auf.“ Dazu müsse man den Zahlenvergleich zum 4. Quartal betrachten. Eine Rest-Unsicherheit bleibe in Hinsicht auf die pandemische Entwicklung zwar bestehen, ansonsten gehe es aufwärts. Mader: „Bereits jetzt entwickelt sich das EBIT stark, da wir eine straffe Kostenkontrolle führen.“

Gewöhnung an eine volatile Marge

Belastend können die Schwankungen des Dollars wirken. Drastische Rohstoff-Preissteigerungen über längere Sicht würden Mader zufolge natürlich die Marge beeinträchtigen, obwohl es auch schon längerfristige Verträge gebe. Angesprochen auf eine Fokussierung hin zu alternativen Segmenten (als zur Ausrüstung fossiler Energie-

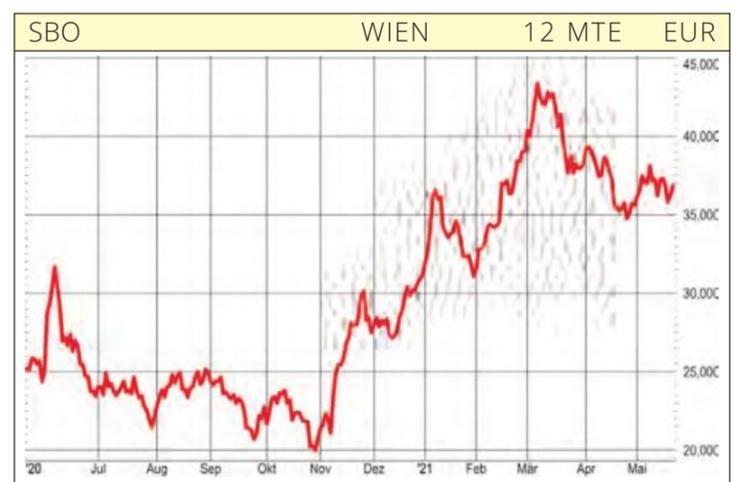
gesellschaften), erwiderte Grohmann: „Öl und Gas gehört auch in Zukunft zu unserem Geschäft. Wir halten hier an unserer Wachstumsstrategie fest und werden mit zunehmendem Zeitablauf auch wieder wachsen. Die Marge ist natürlich volatil. Weitere Diversifizierungen prüfen wir und wir wollen auch abseits von Öl und Gas wachsen.“

Die Bodenbildung der eingebrochenen Auftragslage habe man laut Mader mit dem 3. Quartal 2020 klar hinter sich gelassen. Unterlegt wurde diese Einschätzung mit der Anzahl der weltweit aktiven Förderanlagen, wie dies die „Baker Hughes Rig Count“-Daten abbilden. Sie zeigen eine Erholung auf 1.207. Vor zehn Monaten lagen diese noch 10 % tiefer und sogar weit unter der Schwelle vom Zwischenstadium im Jahr 2016. Dieser Umstand stimulierte bereits den Aktienkurs, der sich nach dem drastischen Einbruch, beginnend von Jänner 2020, seit Herbst deutlich erholte. Der CFO prognostizierte: „Langfristig glauben wir an eine sich stark erholende Industrie, das zieht die operative Marge ja mit.“

Globaler Aufschwung

Die Abhängigkeit vom globalen Wirtschaftstrend wurde vom Vorstand mehrfach zur Sprache gebracht. Die Ternitzer rechnen mit einer deutlichen Geschäftsbelebung, sobald die Impfprogramme weitgehend durchgeführt seien. Dann sei vor allem in der zweiten Jahreshälfte ein breiter Aufschwung in der Branche zu erwarten.

Ein Blick auf die Umsätze des Gesamtjahres 2019 (445 Mio€) zeigt, wie weit der Weg noch ist, um an die Vorkrisenerfolge anschließen zu können. Grohmann zeigte sich dennoch gelassen: „Wir haben ein professionelles Management-Team, um mit derartigen Einschnitten, wie sie vergangenes Jahr eintraten, gut umgehen zu können.“



BK-KURSBLATT

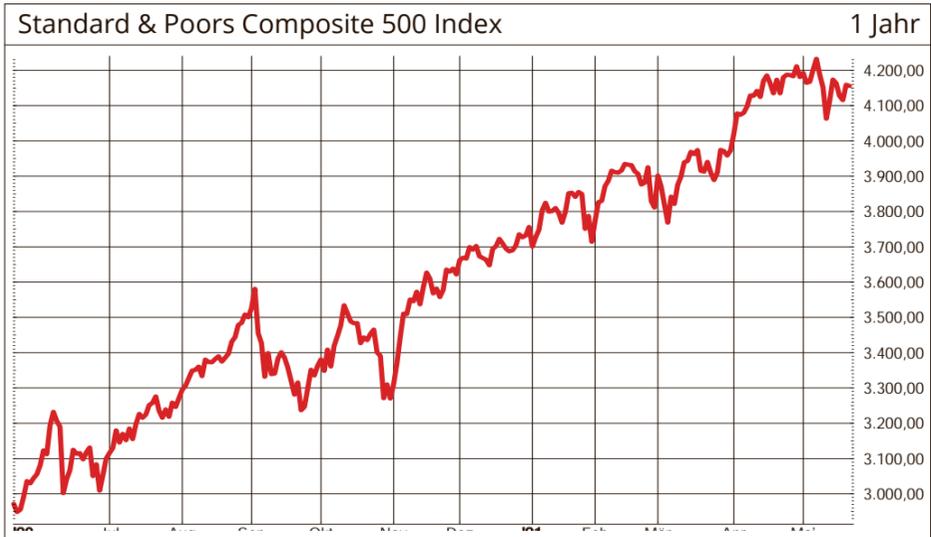
Global Market S. 18

Datenbank S. 22

BK21

DIE BÖRSENWOCHE IM ÜBERBLICK, KURSE VOM 21. 5. 2021

SEITE 17



ZINSEN	
EUROPA	
EONIA	-0,4780
Euribor (EUR) 1W	-0,5630
Euribor (EUR) 1M	-0,5430
Euribor (EUR) 3M	-0,5130
Euribor (EUR) 6M	-0,4790
Euribor (EUR) 12M	-0,4258
SAR Overnight	-0,7250
SAR Tom/Next	-0,7250
SAR Spot/Next	-0,7284
SAR 1W	-0,7280
SAR 2W	-0,7281
SAR 3W	-0,7318
SAR 1M	-0,7200
SAR 2M	-0,7500
SAR 3M	-0,5500
SAR 6M	-0,7300
SAR 9M	-0,6900
SAR 12M	-0,6900
EONIA = Euro Overnight Interest Average	
SAR = Swiss Average Rate @	
USA	
LIBOR USD Overnight	0,0598
LIBOR USD 1 Week	0,0619
LIBOR USD 1 Month	0,0916
LIBOR USD 2 Months	0,1211
LIBOR USD 3 Months	0,1470
LIBOR USD 6 Months	0,1788
LIBOR USD 12 Months	0,2596
LIBOR = London Interbank Offered Rate	

INDIZES				
Index	Währung (XXP=Punkte)	letzter Kurs	Hoch 52 W	Tief 52 W
USA				
Dow Jones Composite Average	USD	16.375,00	16.590,44	11.331,97
Dow Jones Transport Average	USD	15.475,78	15.943,30	8.470,09
Dow Jones Utilities Average	USD	908,53	933,37	749,40
Dow Jones Industrial Average	USD	34.207,84	34.777,76	24.465,16
S&P 500 Index	USD	1.883,16	1.919,28	1.358,94
S&P 500 Index	USD	4.155,86	4.232,60	2.955,45
NYSE Composite Index	USD	16.375,00	16.590,44	11.331,97
NYSE Amex Composite Index	USD	3.183,37	3.210,77	1.904,19
NYSE Arca Major Market Index	USD	3.039,48	3.081,13	2.243,10
NASDAQ Composite Index	USD	13.471,99	14.138,78	9.324,59
NASDAQ 100 Index	USD	13.411,74	14.041,91	9.389,98
Russell 1000 Index	USD	2.357,90	1.636,56	2.380,42
Kanada				
S&P / TSX Composite Index	CAD	19.527,30	19.542,95	14.913,64
Südamerika				
Buenos Aires - Merval	ARS	56.221,87	57.109,44	37.824,73
Morningstar Mexico Index	MXN	11.143,38	11.178,33	7.975,12
Europa				
AEX Amsterdam Index	EUR	706,96	718,41	524,38
Athen Composite Index	EUR	867,56	911,42	564,93
ATX Austrian Traded Index	EUR	3.443,27	3.445,85	2.034,59
BEL-20 Index	EUR	4.061,19	4.074,20	2.962,73
CAC 40 Index	EUR	6.386,41	6.386,41	4.444,56
DAX Index	XXP	15.437,51	15.459,75	11.073,87
FTSE 100 Index	GBP	7.018,05	7.129,71	5.577,27
FTSE MIB Index	EUR	24.975,00	24.975,00	17.316,29
IBEX 35 Index	EUR	9.204,00	9.204,00	6.411,80
BIST National 100	TRY	1.452,18	1.589,47	985,38
ISEQ Overall Price Index	EUR	8.129,69	8.336,55	5.652,83
OMX Helsinki 25	EUR	5.188,54	5.220,16	3.752,77
OMX Copenhagen 20	DKK	1.590,33	1.573,25	1.192,37
OMX Stockholm 30 Index	SEK	2.240,84	2.280,50	1.555,49
NOX Price Index	NOR	520,67	520,67	384,84
PSI-20	EUR	5.271,57	5.282,02	3.840,20
Swiss Market Index	CHF	11.225,58	11.262,97	9.556,14
Neue Märkte				
TecDAX Performance	XXP	3.368,98	3.590,41	2.813,38
TecDAX Preis	XXP	2.596,27	2.791,49	2.190,35
Mittel- und Osteuropa				
BUX Budapest Stock Exchange Index	HUF	46.396,87	46.396,87	31.898,01
Prague PX Index	CZK	1.158,93	1.158,93	842,92
SAX Slovensky Akciovy Index	EUR	368,86	375,46	319,69
WIG Warsaw Indeks Gieldowy	PLN	63.626,19	63.626,19	44.097,98
CROBEX ZSE Equity Index	HRK	1.943,60	1.959,58	1.561,81
BELX-15 Index	RSD	776,09	777,13	644,03
SOFIX Index	BGL	524,43	524,5	420,33
RTS Index	USD	1.570,90	1.582,49	1.039,51
Hungarian Traded Index	EUR	4.349,13	4.349,13	2.972,40
Hungarian Traded Index	EUR	5.300,94	5.300,94	3.687,75
Czech Traded Index	EUR	1.480,92	1.480,92	924,43
Czech Traded Index	EUR	1.805,02	1.805,02	1.042,64
Polish Traded Index	EUR	1.004,06	1.004,79	732,79
Polish Traded Index	USD	1.223,80	1.231,83	853,59
CECE Index	EUR	1.613,25	1.613,25	1.095,53
CECE Soft Index	EUR	2.085,52	2.927,53	1.954,12
ROTX Index	EUR	18.197,25	18.197,25	12.404,79
Russian Traded Index	EUR	2.442,33	2.529,27	1.668,26
Russian Traded Index	USD	2.036,64	2.060,05	1.329,51
Asien - Pazifik				
ASX All Ordinaries Idx	AUD	7.265,30	7.419,80	5.608,70
Hang Seng Index	HKD	28.458,44	31.084,94	22.930,14
KOSPI	KRW	3.156,42	3.249,30	1.970,13
Nikkei 225	JPY	28.317,83	30.467,75	20.388,16
Tokyo TOPIX	JPY	1.913,04	2.013,71	1.491,21
Shanghai A Index	CNY	3.654,54	3.874,58	2.949,33
STOXX Indices				
DJ STOXX 600	XXP	444,44	445,39	340,17
DJ Stoxx 50	EUR	3.443,10	3.448,07	2.700,62
DJ Stoxx P	XXP	445,96	446,96	322,20
DJ EURO STOXX 50	EUR	4.025,78	4.034,25	2.905,47
DJ Stoxx Nordic 30 P	XXP	11.833,42	11.833,42	7.677,73
Rohestoffe				
S&P GSCI Index	USD	506,40	526,65	297,30

AUSGEWÄHLTE ANLEIHEN						
ISIN	Zins-satz	Emittent	Laufzeit	Whg.	I. Kurs	I. Kurs-datum
Republik						
AT0000383864	6,250	6,25% Bundesanl. 07-27/6	15.07.2027	EUR	142,00	19.04.2021
AT0000A04967	4,150	4,15% Bundesanl. 07-37/1/144A	15.03.2037	EUR	163,40	07.04.2021
AT0000A0D1X2	3,500	3,5% Bundesanl. 06-21/1/144A	15.09.2021	EUR	104,55	04.08.2020
AT0000A0N9A0	3,650	3,65% Bundesanl. 11-22/1/144A	20.04.2022	EUR	112,15	14.04.2020
XS0163694119	5,000	PfbrfSt 5% Callable Note 03-28	28.02.2028	EUR	100,95	03.10.2012
AT0000A0DCX2	4,850	4,85% Bundesanl. 09-26/2/144A	15.03.2026	EUR	135,43	14.04.2020
AT0000A1XML2	2,100	2,10% Bundesanl. 2017-2117/3	20.09.2117	EUR	155,36	14.04.2020
AT0000A0U299	3,800	3,8% Bundesanl. 12-62/1/144A	26.01.2062	EUR	207,51	14.04.2020
XS0749005186	3,560	Rep.Oe 3,56% Notes 12-29/5-255	19.10.2029	EUR	100,00	14.04.2020
AT0000A0U3T4	3,400	3,4% Bundesanl. 12-22/2/144A	22.11.2022	EUR	107,85	21.12.2020
Diverse						
XS1071747023	2,250	BBB-IS 2,25% 5V 14-29/5/36/1	28.05.2029	EUR	121,24	14.04.2020
XS0307792159	4,875	BBB-Bau 4,875% 5V 07-22/5/11	27.06.2022	EUR	116,32	14.04.2020
AT0000A1LH10	4,375	1,625% Novomatie-Anl 16-23/5/1	20.09.2023	EUR	96,25	21.05.2021
XS1294342792	5,250	OMV Perp.Subord.Fix N.2015 NCG	—	EUR	102,87	21.05.2021
XS1294343337	6,250	OMVPerp.Subord.Fix N.2015 NCG10	—	EUR	120,69	21.05.2021
XS1713462403	2,875	OMVPerp.Subord.FixReset N.2018	—	EUR	105,38	21.05.2021
AT0000A19Y36	6,750	Porr Hybrid-Anleihe 2014/5/2	—	EUR	102,37	21.05.2021
XS1785474294	5,500	UBM Hybridanleihe 2018	—	EUR	100,07	21.05.2021
DE000A12N026	5,000	Wienerberger Hybrid-Anl. 2014	—	EUR	100,19	04.02.2021
AT0000A208R5	4,875	Egger Holzwerkst. Hybridanl 2018	—	EUR	104,75	21.05.2021
AT0000A27LQ1	1,750	voestalpine 1,75% Anl. 19-26/5/1	10.06.2026	EUR	104,74	21.05.2021
AT0000A17Z60	3,000	3% KELAG-Anleihe 14-26/5/2	25.06.2026	EUR	114,60	22.04.2021
AT0000A2AX04	2,750	UBM 2,75% Anleihe 2019-2025	13.11.2025	EUR	101,22	21.05.2021
AT0000A0EMG4	4,000	4% Hypo-WBB WA Oe 09-25/19	01.09.2025	EUR	100,10	18.08.2020

FREMDWÄHRUNGEN			
Währung	Kürzel	1 Euro =	
US Dollar	USD	1,2188	
Kanad. Dollar	CAD	1,4680	
Britisches Pfund	GBP	0,8587	
Schweizer Franken	CHF	1,0951	
Japanischer Yen	JPY	132,6100	
Australischer Dollar	AUD	1,5698	
Schwedische Krone	SEK	10,1220	
Norwegische Krone	NOK	10,1420	
Dänische Krone	DKK	7,4632	
Ungarischer Forint	HUF	349,1100	
Kroatischer Kuna	HRK	7,5102	
Tschechische Krone	CZK	25,4520	
Polnische Zloty	PLN	4,4892	
Russischer Rubel	RUB	89,4741	
Bulgarische Lewa	BGN	1,9558	
Rumanische Lei	RON	4,9268	
Südafrikanischer Rand	ZAR	16,9880	
Israelischer Shekel	ILS	3,9644	
Saudiarab. Riyal	SAR	4,2994	
Neuseeländ Dollar	NZD	1,6914	
Hongkong Dollar	HKD	9,4639	
Singapur Dollar	SGD	1,6218	
Indonesische Rupie	IDR	17.495,8700	
Malaysischer Ringgit	MYR	5,0471	
Thailändischer Baht	THB	38,2340	
Koreanischer Won	KRW	1.373,0500	
Chinesische Renminbi	CNY	7,8393	
Mexikanischer Peso	MXN	24,3134	
Türkische Lira	TRY	10,2151	
Brasilianischer Real	BRL	6,4628	
Philippinischer Peso	PHP	58,3910	

Bitte teilen Sie uns mit, welche Anleihen wir ins Kursblatt aufnehmen sollen!
 Per Fax: 01/47 00 96-10 oder per eMail: cmp@boersen-kurier.at
 Es werden nur Anleihen mit vollständiger Angabe von Emittent und ISIN/WKN veröffentlicht!

So lesen Sie das Kursblatt

M = Marktsegment (nur Wien)
 PR = prime market
 SC = standard market continuous
 SA = auction market
 DM+ = direct market plus
Bö = Börsenplatz
 W = Wien
 D = Dusseldorf
 FX = Frankfurt / Xetra
 Z = Zürich

DM = direct market
GM = global market
B = Berlin

Branchen: vorwiegend betriebene Tätigkeit (abgekürzter Branchencode)
Kürzel: Börsensymbol der Aktie
letzter Kurs: letzter vorgefallener Kurs (R): Referenzkurs, noch kein Handel vorgefallen
Volumen: gehandelte Stücke der letzten Woche an der angeführten Börse (soweit verfügbar)
Hoch/Tief 52 W: Höchst- und Tiefstkurs der letzten 52 Wochen
Marktkapitalisierung: lieferbare Aktien x Kurs (soweit verfügbar)
Aktien im Umlauf: Anzahl der auf dem Markt befindlichen Aktien

Streubesitz in %: Anteil des Streubesitzes
Gewinn/Aktie: Gewinn pro Aktie
KGV: Kurs-Gewinn-Verhältnis (berechnet vom letzten Kurs)
Div.: letzte bezahlte Ausschüttung
Div. Rend: Rendite bezogen auf aktuellen Kurs

ACHTUNG: Die Daten im Kursblatt werden von der Teletreder Software GmbH geliefert und von uns nicht auf Richtigkeit überprüft. Der Börsen-Kurier übernimmt keine wie auch immer eingeforderte Garantie für die Korrektheit!!!!

ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESSELLSCHAFTEN

Hier finden Sie frühere oder populäre Bezeichnungen von Unternehmen und den korrekten Firmenwortlaut, unter dem Sie den Kurs finden.
 ABE = AB Effektenbeteiligungen; Allg. Bau Porr / Bau Porr = Porr; BKS = Bank f. Kärnten u. Steiermark; BOS = Oberbank; BTV = Bank f. Tirol u. Vorarlberg; Bundesländer Vers. = UNIGA; Erste Österr. SparCasse = Erste Bank Group; Öst. Elektrizitätswirtschaft = Verbund; VA Stahl = voestalpine; Union Baumaterialien = UBM; Wiener Städtische = Vienna Insurance Group; intercell = Valneva; Meinel European Land = Atrium Europ. Real Estate; KTM Industries / Cross Industries / BF Holding / Brain Force Holding = Pierr Mobility

ISIN	Bö	M	Unternehmen	Branche	Kürzel	letzter Kurs	Datum I. Kurs	Volumen Woche	Hoch 52W	Tief 52W	Marktkapitalisierung	Streubesitz in %	Marktkap. des Streubesitz	Aktien in Umlauf	Gewinn pro Aktie	KGW	Dividende	Div.-Rendite	
AT0000824206	W	DM	AB EFFETTENBETEILIGUNGEN AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	ABE	11,00	06.05.2021	—	11,00	6,20	4.859.000,00	—	93,00	4.518.870,00	360.000	-1,40	-7,88	0,30	1,77
AT000ADDIK00	W	PR	ADDIKO BANK AG	Banken & Kreditinstitute	ADKO	13,60	21.05.2021	67,385	13,80	5,66	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AU000000ADY9	W	PR	ADX ENERGY	Energie & Wasservers.	GHU	0,005	21.05.2021	0	0,0075	0,001	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000GRANA3	W	PR	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	Nahrungsm. & Softdr.	AGR	19,38	21.05.2021	37,963	19,50	15,12	1.211.036.767,56	18,92	229.128.156,42	62.488.000	0,96	20,25	1,00	4,39	
AT0000AMAG3	W	PR	AMAG AUSTRIA METALL AG	Nichteisenmetalle	AMAG	34,30	21.05.2021	3,682	35,00	25,00	1.209.555.173,10	6,90	83.459.306,94	35.264.000	0,33	104,27	0,50	1,46	
CH0454224574	W	DM	AmeriMark Group AG	Div. nicht klassierte Ges.	CARS	1,04	21.05.2021	710,942	2,62	0,33	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000A18XM4	Z	AMS	AMS	Elektr. Geräte & Komp.	AMS	16,78	21.05.2021	10.438.696	24,66	13,38	4.201.623.573,19	65,89	2.768.449.772,38	84.400.000	-0,05	-353,90	0,00	0,00	
AT0000730007	W	PR	ANDRITZ AG	Maschinen & Apparate	ANDR	46,48	21.05.2021	698.766	46,84	25,40	4.833.919.952,39	68,50	3.311.235.167,39	104.000.000	1,99	23,34	0,50	2,15	
AT0000969985	W	PR	AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	Elektr. Geräte & Komp.	ATS	28,50	21.05.2021	578.942	33,65	15,12	1.107.225.000,00	64,40	713.052.900,00	38.850.000	0,34	84,52	0,60	0,88	
AT0000516701	W	DM+	ATHOS IMMOBILIEN AG	Immobilien	ATH	47,40	21.05.2021	251	48,20	36,40	82.665.600,00	86,42							

ISIN	Bö	M	Unternehmen	Branche	Kürzel	letzter Kurs	Datum l. Kurs	Volumen Woche	Hoch 52W	Tief 52W	Marktkapitalisierung	Streubesitz in %	Marktkap. des Streubesitz	Aktien in Umlauf	Gewinn pro Aktie	KGV	Dividende	Div.-Rendite
AT0000625108	W	SA	OBERBANK AG	Banken & Kreditinstitute	OBS	86,60	21.05.2021	9,238	86,60	83,60	2.797.786.150,70	31,62	1.001.047.884,72	32.307.000	6,65	13,01	0,18	0,21
AT0000758008	W	SA	OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	Tabak & alkohol. Getr.	OTS	147,00	21.05.2021	22	149,00	116,00	354.711.000,00	11,72	41.572.129,20	2.413.000	-1,41	-104,37	1,00	0,68
AT0000758032	W	SA	OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	Tabak & alkohol. Getr.	OTV	73,00	19.05.2021	202	80,00	67,00	31.171.000,00	11,72	3.653.241,20	427.000	-9,37	-7,79	1,00	1,05
AT0000APOST4	W	PR	OESTERREICHISCHE POST AG	Verkehr & Transport	POST	40,60	21.05.2021	414.317	40,65	26,90	2.742.651.696,92	47,15	1.293.160.275,10	67.553.000	1,75	23,18	2,08	3,94
AT0000743059	W	PR	OMV AG	Erdöl/-gas	OMV	46,70	21.05.2021	2.019.868	46,70	19,42	15.283.649.349,68	43,60	6.663.671.116,46	327.273.000	3,84	12,15	1,75	3,96
AT0000758305	W	PR	PALFINGER AG	Fahrzeuge	PAL	37,50	21.05.2021	54.197	38,90	18,10	1.409.737.500,00	35,90	506.095.762,50	37.593.000	1,32	28,31	0,35	1,20
AT0000A0078	F/X	F/X	PETRO WELT TECHNOLOGIE AG	Erdöl	OZC	2,10	21.05.2021	16.914	3,17	1,80	103.073.500,00	13,00	13.399.555,00	48.850.000	0,14	15,31	0,00	0,00
AT0000KTM102	W	GM	PIERER MOBILITY AG	Elektr. Geräte & Komp.	PMAG	73,40	21.05.2021	1.082	74,60	37,40	1.654.767.235,87	33,40	552.692.256,78	22.539.000	1,55	47,40	0,00	0,68
AT0000A00X9	W	PR	POLYTEC HOLDING AG	Fahrzeuge	PYT	11,54	21.05.2021	232.693	11,68	4,89	257.688.199,15	69,46	178.990.223,13	22.330.000	0,29	40,26	0,00	2,60
AT0000609607	W	PR	PORR AG	Baugewerbe & -material	POS	16,32	21.05.2021	80.818	17,42	10,88	474.830.391,12	46,30	219.846.471,09	29.095.000	0,46	-11,20	0,00	0,00
AT0000606306	W	PR	RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	Banken & Kreditinstitute	RBI	19,50	21.05.2021	2.440.831	19,74	12,07	6.414.330.000,00	41,20	2.642.703.960,00	328.940.000	2,44	7,98	0,00	2,46
AT0000767306	W	SA	RATH AG	Baugewerbe & -material	RAT	27,60	21.05.2021	279	28,20	22,00	41.400.000,57	14,50	6.003.000,08	1.500.000	-1,67	-16,56	0,00	1,20
NL0012650360	W	SC	RHI MAGNESITA N.V.	Baugewerbe & -material	RHIM	52,40	21.05.2021	5.769	54,40	25,80	2.517.639.723,63	—	1.232.888.172,66	44.819.000	0,51	103,55	0,50	2,92
NL0000289783	W	SA	ROBECO SUSTGLOB STARS EQU FD	Anlagefonds & Vorsorge	ROB	35,00	14.04.2020	—	—	—	526.044.812,78	0,00	0,00	—	-0,59	-59,71	—	—
NL0000289817	W	SA	ROLINCO	Anlagefonds & Vorsorge	ROL	36,00	29.10.2020	—	36,00	36,00	5.003.009.487,00	—	0,00	—	0,06	582,62	—	0,97
AT0000922554	W	PR	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	Fahrzeuge	ROS	53,20	21.05.2021	13.855	58,00	28,80	361.760.005,19	44,00	159.174.402,28	6.800.000	4,25	12,52	0,80	2,82
AT0000A0E9W5	F/X	S+T AG O.N.	S+T AG O.N.	IT & Services	SANT	20,86	21.05.2021	717.668	25,28	15,30	1.351.958.400,00	73,39	992.202.269,76	51.928.000	0,86	24,39	0,00	1,44
AT0000946652	W	PR	SCHÖLLER-BLECKMANN AG	Erdöl/-gas	SBO	36,85	21.05.2021	224.602	43,40	20,00	579.392.526,01	66,60	385.875.422,32	15.952.000	-1,38	-26,70	1,20	0,00
AT0000785555	W	PR	SEMPERIT AG HOLDING	Gummi & Reifen	SEM	36,10	21.05.2021	158.530	40,30	10,04	742.685.268,61	46,00	341.633.223,56	20.573.000	9,38	3,85	0,00	4,16
DE000A2DAM00	W	DM	SIGNATURE AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	BUY	0,60	21.05.2021	174	1,27	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000652250	W	PR	SIMMO AG	Immobilien	SP1	21,80	21.05.2021	410.444	21,95	12,56	1.604.676.143,84	57,52	923.009.717,94	66.202.000	0,77	28,40	0,70	3,21
AT0000797303	W	SA	STADLAUER MALZFABRIK AG	Nahrungsm. & Softdr.	STM	67,00	21.05.2021	190	70,00	47,00	37.520.000,00	51,00	19.135.200,00	560.000	2,50	26,80	1,00	1,49
ATSTARTUP300	W	DM+	STARTUP300 AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	S300	3,40	21.05.2021	5.400	4,18	3,20	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000005TR1	W	PR	STRABAG SE	Baugewerbe & -material	STR	35,85	21.05.2021	70.735	36,90	22,95	3.943.499.832,15	13,50	532.372.477,34	110.000.000	3,59	9,98	0,90	5,30
CH0396131929	W	DM	SUNMIRROR AG	Bergbau, Kohle & Stahl	ROR1	149,00	21.05.2021	137	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000808209	W	SA	SW UMWELTECHNIK AG	Umwelt & Recycling	SWUT	43,40	20.05.2021	700	47,00	25,80	31.508.401,11	55,06	17.348.525,65	660.000	9,37	4,63	0,60	2,07
AT0000720008	W	PR	TELEKOM AUSTRIA AG	Telekommunikation	TKA	7,10	21.05.2021	852.947	7,15	5,70	4.715.003.436,67	20,58	970.347.707,27	664.085.000	0,58	12,14	0,23	3,52
AT0000815402	W	PR	UBM DEVELOPMENT AG	Baugewerbe & -material	UBS	43,50	21.05.2021	19.701	44,00	26,70	325.032.000,00	45,90	149.189.688,00	7.472.000	-5,33	-8,17	2,20	5,06
AT0000821103	W	PR	UNIQA INSURANCE GROUP AG	Versicherungen	UQA	7,54	21.05.2021	1.984.693	7,54	4,78	2.329.859.988,21	36,40	848.069.035,71	309.000.000	0,06	120,10	0,18	2,39
AT0000816301	W	SA	UNTERNEHMENS INVEST AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	UIV	16,10	20.05.2021	500	27,40	15,70	102.540.902,43	3,33	3.414.612,05	4.250.000	-2,47	-6,53	0,00	0,00
FR000456851	W	GM	VALNEVA SE ST	Pharmazeutik	VLA	11,70	21.05.2021	47.400	15,06	3,64	1.050.058.490,00	68,27	716.874.931,12	77.449.000	-0,71	-16,49	0,00	0,00
AT0000764609	W	PR	VERBUND AG KAT. A	Energie & Wasservers.	VER	75,10	21.05.2021	997.113	81,65	37,46	26.090.941.069,88	49,00	12.784.561.124,24	347.416.000	1,82	41,32	0,69	1,00
AT0000908504	W	PR	VIENNA INSURANCE GROUP AG	Versicherungen	VIG	23,70	21.05.2021	423.467	24,15	17,18	3.033.600.097,65	28,00	849.408.027,34	128.000.000	1,81	13,10	1,15	3,16
AT0000937503	W	PR	VOESTALPINE AG	Bergbau, Kohle & Stahl	VOE	35,90	21.05.2021	1.351.696	38,24	17,12	6.409.909.372,45	62,66	4.016.449.212,78	176.349.000	-1,24	-28,87	1,10	0,56
AT0000824701	W	SA	VOLKSBANK VORARLBERG PS	Banken & Kreditinstitute	VVPS	22,00	21.05.2021	661	30,20	11,80	22.952.000,00	100,00	2.295.000,00	—	—	—	—	
AT0000A25W06	W	DM+	VST BUILDING TECHNOLOGIES AG	Baugewerbe & -material	VST	8,50	26.02.2021	—	8,50	8,00	4.335.000,00	—	493.756,50	510.000	-9,80	-0,87	—	—
AT0000827209	W	PR	WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	WKF	1,15	21.05.2021	49.292	1,30	1,00	62.099.998,71	44,00	27.323.999,43	54.000.000	-0,55	-2,09	0,03	—
GB00BGMGZ93	W	DM	WEALTH DRAGONS GROUP PLC	Div. nicht klassierte Ges.	WDG	1,85	14.04.2020	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000741301	W	SA	WIENER PRIVATBANK SE	Banken & Kreditinstitute	WPB	5,45	20.05.2021	192	5,90	5,10	27.277.249,05	21,35	5.823.692,67	5.005.000	-1,58	-3,45	0,00	0,00
AT0000831706	W	PR	WIENERBERGER AG	Baugewerbe & -material	WIE	31,64	21.05.2021	895.978	33,80	18,00	3.644.548.249,69	95,00	3.462.320.837,20	117.527.000	0,77	41,18	0,60	1,90
AT0000834007	W	SC	WOLFFORD AG	Textilien & Lederwaren	WOL	9,80	21.05.2021	4.878	10,20	4,86	65.846.201,28	11,00	7.243.082,14	5.000.000	-4,08	-2,40	0,00	0,00
AT0000A25N16	W	DM+	WOLFFANK-ADISA HOLDING AG	Baugewerbe & -material	WOLF	15,50	04.06.2020	—	15,50	15,50	44.992.200,00	—	—	—	—	—	—	—
DE000A3H3LX7	W	DM+	XB SYSTEMS AG	Internet, Software & IT	XBS	3,66	21.05.2021	11.227	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000837307	W	PR	ZUMTOBEL GROUP AG	Elektr. Geräte & Komp.	ZAG	8,01	21.05.2021	101.961	8,97	4,64	348.435.009,96	63,00	219.514.056,27	43.500.000	0,31	26,00	0,00	1,25

GLOBAL MARKET: IN WIEN GEHANDELTE INTERNATIONALE AKTIEN

Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %
EUR	Wien	Global Market				BRKB	BERKSHIRE HATHAWAY B	236,95	48,52	15,61	0,00	DDPN	DUPONT DE NEMOURS	69,68	58,60	1,43	
DRI	1&1 DRILLISCH	26,46	14,69	21,27	0,19	BDT	BERTRANDT	53,70	50,21	146,11	0,28	DWS	DWS GRP	37,80	20,29	13,58	4,80
DDD	3D SYSTEMS	21,68	227,39	—	0,00	BAH	BET-AT-HOME.COM	40,60	0,87	12,12	6,21	EOAN	E.ON	10,20	6,70	26,48	4,61
MMM	3M	166,05	24,62	21,66	2,91	BYND	BEYOND MEAT	88,41	-29,53	0,00	EBAY	EBAY	50,03	26,92	7,65	1,05	
MRSK	A.P.MOLLER-MAERSK	2.297,00	149,24	19,70	1,96	GBF	BILFINGER	27,62	79,82	12,25	6,83	ECL	ECOLAB	177,30	-3,81	0,88	
A2A	A2A	1,76	52,55	14,22	—	BIIG	BIOMERIEUX	236,85	-14,82	11,39	0,00	EDEN	EDENRED	45,63	—	47,20	1,65
AALB	AALBERTS INDUSTRIES	45,90	101,67	22,49	1,74	BMRN	BIOMERIEUX PHARMACEUTICAL	64,60	-26,37	16,52	0,00	EWLS	EDWARDS LIFESCIENCES	77,44	-61,09	71,23	0,00
ARL	AAREAL BANK	22,06	33,94	—	1,81	BIM	BIOMERIEUX	95,18	—	27,68	0,66	EIFFA	EIFFAGE	90,36	—	12,18	3,10
ABT	ABBOTT LABORATORIES	97,42	16,78	46,20	1,31	BIO3	BIOTEFT VZ	29,10	46,97	0,19	EDF	ELECTRICITE DE FRANCE	11,80	58,15	56,20	1,78	
ABV	ABBVIE	96,04	13,25	41,94	4,17												

Table with 4 columns: Symb., Gesellschaft, letzter Kurs, Chg 12 M in %, KGV, Div Rend in %. Contains international stock market data for various companies.

INTERNATIONALE BÖRSEN UND AKTIEN

Table with 4 columns: Symb., Gesellschaft, letzter Kurs, Chg 12 M in %, KGV, Div Rend in %. Contains international stock market data for various companies, including US and Canadian indices.

IMPRESSUM

Börsen-Kurier

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Herausgeber und Verleger: FinanzMedienVerlag Ges.m.b.H. 1180 Wien, Gertengasse 15/1/4

Geschäftsführer: Marius Perger, Klaus Schweinegger

Eigentümer und Medieninhaber: Mag. Florian Laszlo (100%) 1020 Wien, Lessinggasse 21

Grundlegende Richtung: Unabhängige Wochenzeitung für Finanz und Wirtschaft; ohne finanzielle Abhängigkeiten, ausschließlich den zahlenden Abonnenten und Kiosk-Käufern verpflichtet.

Chefredakteur: Marius Perger (mp)

Vertriebs- und Anzeigenleitung: Klaus Schweinegger (ks)

Redaktion: Irene Privoznik Redaktions-Service KG (2353 Guntersdorf, Anningerstraße 36); Mag. Patrick Baldia (pb), Dr. Helmut Berg (hb), Mario Franzin (ChartReading), Mag. Manfred Kalnz (mk), Mag. Julia Kistner (jk), Mag. Harald Kolerus (rk), Michael Kordovsky (mk), Mag. Raja Korinek (kr), Mag. Tibor Pásztor (tp), Cornelius M. Pirch (cmp), Irene Privoznik (ip), Mag. Manfred Sadjak (ms), Lea Schweinegger (ls), Angela Tezkan (at), Rene Teba, Mag. Doris Holzer (dh), Mag. Christiane Laszlo (chl), Mag. Sonia Laszlo (sl), Mag. Florian Laszlo (fl), Mag. Rudolf Preyer (rp), Dr. Andreas Unterberger, Walter Wien (ww).

Korrespondenten: Dr. Ulrich Schneider, Norbert W. Paulsen, Budapest Frankfurt

München New York Los Angeles Zürich

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Managerwartungen sind bezahlte Einschaltungen. Der Börsen-Kurier gibt keine Tipps. Alle zitierten Tipps sind die Fachmeinung verschiedener Experten. Sie können einander auch widersprechen. Bitte bilden Sie sich Ihre eigene Meinung.

Druck: Herold Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6 Vertrieb: Presse Großvertrieb Austria Trunk GmbH, St. Leonharder Straße 10, 5081 Anif Absobscribe-Telefon: 01/470 09 16 16

Christian Scheid, Christian Euler, Stefan Riedel, Jens Korte, Mag. Sonia Laszlo, Dr. A. Schaub

Redaktionstelefon: 01/470 09 16 14 Fax: 01/470 09 16 10 Internet: www.boersen-kurier.at Facebook: www.facebook.com/BoersenKurier eMail: redaktion@boersen-kurier.at

Geschäftsbedingungen: Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Erlaubnis zum Abdruck eines Bildes oder Textes im Börsen-Kurier muss immer zusätzlich zu den zeitlich begrenzten ausschließlichen Werknutzungsrechten laut § 15 bis 18 in Verbindung mit § 24 UrhG die zeitlich unbegrenzte, nicht ausschließliche Genehmigung (Werknutzungsbevollmächtigung) enthalten, die betreffenden Inhalte in beliebiger Form und beliebigen Medien zu vervielfältigen, insbesondere auch zu speichern, zu verbreiten, öffentlich wieder zu geben und zu senden. Ein Nichtverständnis mit dieser Bedingung muss ausdrücklich und rechtzeitig erklärt werden.

und schließt das betreffende Werk vom Abdruck in jedem Fall befreit aus, da sich der Verlag das Recht vorbehalten muss, seine Zeitung ohne vorherige Genehmigungsverfahren in beliebiger Weise zu nutzen. Einreicher von Texten und Bildern haften dafür, dass mit der Genehmigung zur Veröffentlichung, der Veröffentlichung und der Annahme dieser Geschäftsbedingungen keine fremden Rechte verletzt werden, und erklären sich bereit, im Falle einer behaupteten Verletzung den Börsen-Kurier und seine Mitarbeiter schad- und klaglos zu halten. Die Redaktion ist berechtigt, Texte und Leserbriefe zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen und von Bildern Ausschnitte zu veröffentlichen.

Abonnements müssen spätestens vier Wochen vor Ablauf gekündigt werden. Eine Refundierung bezahlter Abonnement-Gebühren ist ausgeschlossen.

Offizielles Organ des:



InvestmentClub Austria



Zentralverband Österreichischer Aktiengesellschaften und GmbH

Mitgliedschaften:



Mitglied des Verbands Österreichischer Zeitungen



Außerordentliches Mitglied der Vereinigung ausländischer Investmentgesellschaften in Österreich

Preis: Einzelpreis € 2,90; Jahresabo € 94,90; Studentenabo € 74,90; Auslandsabo (Europa) € 142,63, mit Priority-Versand € 193,60; Berater-Paket € 79,90

Symbol	Gesellschaft	Letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symbol	Gesellschaft	Letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symbol	Gesellschaft	Letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symbol	Gesellschaft	Letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %				
EUR	Europa					DTE	DT.TELEKOM AG NA	17,17	25,93	19,63	3,50	GSZ	ENGIE	17,56	-8,78	4,03	A2A/M	A2A	1,77	50,94	14,22						
SXSE	DJ EURO STOXX 50 Price	4.025,78	38,56			E.ON	E.ON SA O.N.	30,94	-6,58	26,48	4,61	KBC	KBC	67,50	54,36	19,50	0,65	AMP/M	Amplifon	36,44	58,68						
ITK	AI INBEV PARTS S.	115,41	17,4	5,20		FME	FRESN.MED.CARE KGAA O.N.	66,84	-10,78	17,48	2,00	MOBB	MOBISTAR	19,25	15,31	21,52	5,58	G/M	Assicurazioni Generali	17,66	44,81	15,96	8,32				
AIL	AIR LIQUIDE INH. EO 5,50	140,42	20,02	27,27	1,96	FEI	FRESENIUS SE+CO.KGAA O.N.	46,32	7,53	15,12	1,90	NYR	NYRSTAR	0,42	303,37	0,00	0,00	ATL/M	Atlantia	15,47	10,98	93,90	0,00				
ALV	ALLIANZ SE NA O.N.	216,25	38,6	13,10	4,44	HEI	HEIDELBERGCEMENT AG O.N.	73,50	78,9	2,99	5,00	SOLB	SOLVAY	109,70	67,48	3,42	3,42	BGN/M	Banca Generali	32,27	40,7	13,72	4,80				
ARRB	ARCELORMITTAL NOUV.	6,75	61,87	0,00	0,00	HEN3	HENKEL AG+CO.KGAA VZO	94,52	22,91	25,57	2,25	TNET	TELENET GRP	32,90	-5,62	11,06	8,36	BMED/M	Banca Mediolanum	7,85	37,68	27,72	5,10				
ASME	ASCEL HOLDING EO -.09	525,30	81,48	61,58	0,52	IFX	INFINEON TECH. AG NA O.N.	31,86	66,36	110,04	0,69	UCB	UCB	78,20	-4,35	18,46	1,59	BZU/M	Buzzi Unicem	23,11	36,06	9,91	0,65				
AXA	AXA INH. EO 2,29	22,56	47,34	16,97	6,34	LIN	LINDE PLC EO 0,001	246,55	40,48	62,87	1,28	UMI	UMICORE	50,08	26,15	92,36	1,50	CPR/M	Davide Campari-Milano NV	10,47	52,07	64,73	0,53				
BAS	BASF SE NA O.N.	67,97	48,41	4,86	0,00	MRK	MERCK KGAA O.N.	146,85	41,47	9,54	0,95							DLG/M	De'Longhi	36,14	103,84						
BMW	BAY.MOTORENWERKE ST	85,44	70,33	14,93	2,22	MTX	MTU AERO ENGINES NA O.N.	206,70	57,19	79,31	0,60								DIA/M	DiaSorin	144,15	-28,71	45,90	0,62			
BAYN	BAYER NA O.N.	56,00	-3,4	3,57	0,00	MUEN	MUENCH.RUECKVERS.VNA O.N.	239,95	24,33	27,79	0,40	DKK	Dänemark							ENEL/M	Enel	189,28	28,14	38,29	3,42		
BOY	BCO BIL.VIZ.ARG.NOM.EO-49	4,99	95,75	26,17	3,12	RWE	RWE AG INH.O.N.	32,62	11,98	22,17	2,61	OMXC20	OMXC20 Copenhagen 20	1.590,33	29,95					ENI/M	Eni	10,28	25,26		3,50		
BSD2	BCO SANTANDER N.EO0,5	3,39	77,49	8,59	6,83	SAP	SAP SE O.N.	114,88	7,99	27,33	1,62	MAERSK-A	A.P. Møller-Mærsk A	16.300,00	152,01	18,81	2,05	ERG/M	ERG	24,88	43,61						
BNP	BNP PARIBAS INH. EO 2	56,08	93,15	9,93	1,97	SIE	SIEMENS AG NA O.N.	135,86	60,38	27,20	2,58	MAERSK-B	A.P. Møller-Mærsk B	17.100,00	147,83	19,70	1,96	EXOM	EXOR NV	69,24	49,92		0,62				
CAR	CARRIFOUR INH.EO 2,5	17,20	31,66	12,25	1,34	VOW3	VOLKSWAGEN AG VZO O.N.	215,95	62,64	13,00	2,25	CHR	Chr. Hansen Holding A/S	553,00	-13,59	40,02	0,00	RACE/M	Ferrari NV	173,15	17,95	52,63	0,65				
CRG	CRH EO -.32	41,80	54,93	35,99	2,26	VNA	VONOVIA SE NA O.N.	52,10	5,13	9,07	3,27	COLO-B	loplast B A/S	988,60	-10	45,86	1,82	FBK/M	FinecoBanca Banca Fineco	13,63	34,09	25,67	0,00				
DAI	DAIMLER NA O.N.	75,36	139,24	22,23	1,79														BRM/B	Brembo	10,27	39,35	14,77	0,00			
BSN	DANONE EO -.25	60,05	-2,1	20,09	3,21	HDAX	H.DAX P-INDEX	8.451,70	37,50			DANSKE	Danske Bank A/S	11,00	54,91	25,14	1,68	HER/M	Hera	3,51	9,56						
DBK	DEUTSCHE BANK NA O.N.	12,04	79,63	51,30	0,00	SPR	S.P.RING SE VNA	55,00	12,24			DSV	DSV A/S	1.450,50	96,07	77,67	0,28	INW/M	Infrastrutture Wireless Italiane	9,35	-0,14						
DTE	DEUTSCHE TELEKOM NA	17,14	25,74	19,63	3,50	ARL	AAREAL BANK	22,08	33,82		1,81	FLS	FLSmidth & Co.	515,00	49,32	52,98	0,28	IPM	Interpump Group	45,74	66,09						
EOAN	E.ON SE NA O.N.	10,19	6,61	26,48	4,61	ADS	ADIDAS NA O.N.	301,95	38,64	135,91	1,00	LUN	L. Lundbeck A/S	199,50	-21,33	24,95	1,26	ISP/M	Intesa Sanpaolo	2,37	63,72	14,08	1,52				
ENL	ENEL S.P.A. EO 1	8,17	27,68	38,29	3,42	ADV	ADVA OPT.NETW.SE O.N.	10,60	91,34	26,25		NKT A/S	NKT A/S	283,60	120,02		0,00	IRE/M	Iren	2,56	18,16						
ENI	ENI S.P.A. EO 4	10,22	24,86	3,50	0,00	AIR	AIRBUS	97,62	80,38		0,00	NDA-DKK	Norddeutsche Bank AB	70,02	-11,02	27,52	1,83	IGM	Italgas	5,79	21,72	11,07	4,42				
ESL	ESSILOR INTL INH. EO -.18	142,19	29,73	75,98	0,51	DIXA	DIXON SE NA O.N.	36,17	68,46	51,80	0,68	NOVO-B	Novo Nordisk B A/S	496,80	11,02	27,52	1,83	LDO/M	Leonardo	68,38	39,6	16,55					
FTE	ORANGE INH. EO 4	10,54	2,51	9,32	4,75	ALV	ALLIANZ SE NA O.N.	216,50	39,23	13,10	4,44	NZYM-B	Novozymes B A/S	749,80	27,08	36,80	1,17	MB/M	Mediocredito Banca di Credito Finanziario	9,73	88,16	14,37					
GZF	ENGIE INH. EO 1	13,11	33,71	4,03	0,00	NDV	AURUBIS	74,86	49,87	12,69	1,74	PNDOR-A	Pandora A/S	494,80	171,82	39,80	0,00	MONC/M	Moncler	53,58	17,79	38,54	0,00				
ASG	GENERALI EO 1	17,56	44,29	15,96	3,82	BAS	BASF SE NA O.N.	67,84	49,56	4,86	2,62	TDC	TDC A/S	51,48	31,9	29,75	2,04	NEXI/M	Naxi	16,28	6,47						
IBE1	IBERDROLA INH. EO -.75	11,56	27,65	20,31	3,46	MW	BAY.MOTORENWERKE ST	85,30	70,33	14,93	2,22	TOP	Topdanmark A/S	320,00	15,03	24,84	3,59	PIRC/M	Pirelli & C	4,70	31,51	157,55	1,70				
IDX	INDITEX INH. EO 0,15	22,35	11,59			BAYN	BAYER NA O.N.	55,99	-2,88	3,57	3,77	TRYG	Tryg A/S	147,30	-19,9	16,02	4,75	POST/M	Poste Italiane	11,50	54,57	11,19	4,03				
INN	ING GROEP CVA EO -.24	9,98	-36,36	34,49	5,87	BC8	BECHTLE O.N.	154,30	-0,77	33,67	0,87	VRYS	Vestas Wind Systems A/S	232,10	83,86			PRYM/M	Prysmian	28,57	51,26	26,4	1,75				
IES	INTESA SANPAOLO EO 0,52	2,35	66,75	14,08	1,52	BEI	BEIERSDORF O.N.	97,76	6,28	44,06	0,71	WDH	William Demant Holding A/S	206,80	-7,18	67,03	0,00	REC/M	Recordati	46,49	10,51	26,95	2,26				
PHI1	KONINKL. PHILIPS EO -.20	46,65	14,32	35,84	1,81	GBF	BILFINGER SE O.N.	27,54	78,95	12,25	6,83							REY/M	Replay	117,90	61,95	35,68	4,47				
MOH	LMVH EO 0,3	634,30	78,07	67,66	0,95	BNR	BRENTNAT NA O.N.	76,10	68,96	25,20	1,77								SRG/M	Snam	4,85	20,82	14,79	5,15			
MUV2	MUENCH.RUECKVERS.VNA O.N.	240,20	24,78	27,79	4,08	COK	CANCOM SE O.N.	48,40	-9,79	30,23	1,77	EUR	Finland							STLA/M	Stellantis N.V.	15,32		830,12	5,40		
NOA3	NOKIA OYJ EO -.06	4,20	20,05	0,00	0,00	CFX	CARL ZEISS MEDITEC	146,20	66,8106	83,3	0,34	OMXH25	OMXH25 Helsinki 25	5.188,54	38,26					TIT/M	Telecom Italia /Milano	0,44	37,97	0,93	2,27		
LOR	OREAL (L) INH. EO 0,2	361,80	47,49	56,77	1,11	ABK	COMMERZBANK	6,50	96,85	0,00	0,00	AMEAS	Amer Sports	40,01		50,05	1,75	TEN/M	Tenaris SA	9,46	70,91	0,61					
REP	REPSOL INH. EO 1	10,81	28,08		5,49	COP	COMPUGRP MED.SE O.N.	68,25	0,07		0,00	CGCBV	Cargotec AB	46,92	149,84	318,34	2,30	TRN/M	Terna Rete Elettrica Nazionale	6,31	11,02	16,74	3,96				
RWE	RWE ST O.N.	32,62	11,79	22,17	2,61	CON	CONTINENTAL O.N.	117,10	43,54		0,00	ELIIV	Eli	32,58	19,04	23,96	3,97	UCG/M	UniCredit	10,23	51,17	0,00					
SNW	SANOFI INHABER EO 2	88,47	1,33	8,98	3,63	ICOV	COVESTRO AG O.N.	55,86	79,1	22,50	2,33	FUM1V	Fortum	15,02	10,04	11,46	4,76	UNI/M	Unipol Gruppo	4,96	58,97	3,94	3,63				
SAP	SAP SE O.N.	114,46	7,51	27,33	1,62	EVD	CPS EVENTIM KGAA	55,70	55,85	0,00	0,00	KCR1V	Kecranes	31,01	60,97	24,59	2,32										
SND	SCHNEIDER ELEC. INH. EO 4	129,74	53,28	33,73	2,01	DAI	DAIMLER NA O.N.	75,53	141	22,23	1,79	KNEBV	KONE	67,60	13,08	32,62	3,33										
SIEM	SIEMENS NA	135,00	69,55	27,20	2,58	DBK	DEUTSCHE BANK NA O.N.	12,03	79,73	51,30	0,00	ME01V	Metsu	24,55	19,81	12,24	5,99	AEX	AEX-INDEX	706,96	34,82						
GOB	ST.GOBAIN EO 4	54,93	101,95	64,80	2,81	DBI	DEUTSCHE BOERSE NA O.N.	137,00	-9	23,88	2,19	NESTE OYJ	Neste Oyj	23,54	55,89	56,26	1,53	AGN	AEGON	3,99	74,92						
SSE	STE.GENERALE INH. EO 1,25	282,00	-25,89	2,47	0,00	DEQ	DEUTSCHE EUROSHOP NA O.N.	18,53	45,79		0,22	NSV1V	Nokia	25,39	209,07		0,97	AH	AHOLD KON	21,70	15,46	18,40	3,74				
TN5	TELEFONICA INH. EO 1	4,16	0,7	14,60	9,57	DPW	DEUTSCHE TELEKOM NA O.N.	12,17	25,93	19,63	3,50	NRE1V	Nokia Tyres	25,98	-23,97	51,74	3,73	AF	AIR FRANCE-KLM	4,47	24,14		0,00				
TOTB	TOTAL EO 2,50	39,01	18,99		6,60	DT	DEUTSCHE TELEKOM NA O.N.	12,17	25,93	19,63	3,50	NDV1V	Nordea Bank AB (publ) FDR	9,45	-17,35			AKZA	AKZO NOBEL	104,95	44,44	31,75	1,86				
UBL	UNIBAIL-ROD SE INH. EO 5	190,85	-18,81	7,84	3,37	DWNI	DEUTSCHE WOHNEN SE INH	44,99	13,61	10,80	2,28	POH1S	Pohjola Bank A	15,98	28,35			APAM	APERAM	45,00	99,38	25,02	3,19				

Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %
CHF	Schweiz					AA2	AMADA HOLDINGS CO.	8,20	11,56			N13	NICHIREI CORP.	21,00	-12,5	19,88	1,51	HKD	Hongkong				
SMI	Swiss Market Index Price	11.225,58	15,86			ANCA	ANA HOLDINGS	18,30	-9,5			NKN	NIKON CORP.	8,00	-0,67			HSI.X	HANG SENG INDEX	28.458,44	24,11		
ABBN	ABB LTD N	30,15	65,3	13,77	2,53	AON	AZORA BANK LTD	18,80	22,98			NPG	NIPPON EL. GLASS	19,60	46,27			A2XN	AAC TECHNOLOG.HLDG.DL-.01	4,74	-0,27	29,94	0,64
ADEN	ADDECO N	60,76	43,23	4,08		ABW	AHI GLASS	34,90	41,46	22,98	2,60	NEX	NIPPON EXPRESS CO.	65,50	59,76	47,90	1,78	7A2	AIA GRP LTD	10,90	45,37	27,41	1,30
ALC	ALCON N	62,40	4,77	0,00		SHU	AHI GRP HOLDINGS	38,76	25,03	35,14	2,10	NP7	NIPPON KAYAKU	7,50	-12,79			W8V	BANK OF CHINA LTD H YC 1	0,33	-2,63	3,95	7,61
CSGN	CS GROUP N	9,57	19,87	8,81	1,05	AA	AHI KASEI	9,11	35,94			N9L	NIPPON LIGHT MET.HLDGS	13,90	-2,8			EF9	BELLE INTL HLDGS HD-.01	0,67	29,12		
GEBN	GEBERIT N	632,80	38,47	36,49	1,80	YPH	ASTELLAS PHARMA	12,83	-11,89			C9I	NIPPON PAPER INDS	9,85	-22,34	11,28	2,93	C4C	BK O COMMUNICATIONS H YC1	0,52	-2,8	4,31	7,01
GIVN	GIVAUDAN N	3.966,00	15,53	49,21	1,56	BGT	BRIDGESTONE CORP.	35,40	27,61			N19	NIPPON STEEL GLASS	4,68	47,17			BOA	BK OF CHINA (HONGKONG)	2,90	32,72	11,08	4,48
LHN	LAFARGEHOLCIM N	53,26	44,34	19,20		CNN1	CANON	19,11	6,17	40,57	3,16	NPS	NIPPON STEEL-SUMITO.METAL	15,49	99,87	0,48		BOF	BK OF EAST ASIA	1,68	-2,33	12,96	2,49
LONN	LONZA N	569,40	17,99	48,67	0,53	CAC1	CASIO COMPUTER	13,20	-3,65			71N	NIPPON SUN	3,78	-3,08			CTY	CATHAY PAC. AIRW.	0,69	-24,41		0,00
NESN	NESTLE N	110,54	7,36	25,71	2,49	JAP	CENTRAL JAP RYW	119,00	-20,67			NTT	NIPPON TEL. TEL.	21,73	3,08	12,46		CHH	CK INFRASTRUCTUR.HLDG.HD1	7,52	-1,67		
NOVN	NOVARTIS N	79,30	-3,5	24,90	3,85	CBR	CHIBA BK LTD	5,25	37,34			NYKA	NIPPON YUSEN	32,40	167,77	23,47	0,93	CHK	CHEUNG KONG PROP.HLDGS	6,97	8,53		
CFR	RICHEMONT N	99,32	90,41	50,85	1,04	CYA	CHYODA CORP.	2,94	45,54			NSC	NISSAN CHEM.	43,00	15,59			1CK	CHIN.RES.LA. HD-.10	3,76	10,44	7,15	3,18
ROG	ROCHE GS	310,80	-10,41	18,75	2,93	OC2	CHUBU EL. PWR	9,75	-18,07	6,00	3,87	NI	NISSAN MOTOR	3,99	26,57		0,00	C6T	CHINA CONSTR. BANK H YC 1	0,67	-7,57	4,89	6,13
SGSN	SGS N	2.702,00	22,76	42,59	2,96	CUP	CHUGAI PHARMACEUT'L	30,72	-25,68			NFR	NISSHIN SEI.	12,20	-9,63	21,98	2,10	NFR	CHINA LIFE INS. H YC 1	1,69	-0,59	6,42	5,51
SIKA	SIKA N	283,00	59,89	48,66	0,88	CTZ	CITIZEN WATCH CO.	3,04	2,7			4NI	NISSHIN STEEL CO.	10,23	-24,36			EZO	CHINA MENG.D.REG S HD-.10	4,56	49,08	34,09	0,51
UHR	SWATCH GROUP I	302,60	68,86	21,69	1,82	CS7	COMSYS HLDGS CORP.	6,80	-5,64			NBO	NISSHINBO HOLDINGS	6,80	13,33			CPM	CHINA MERCHANDS PORT HLDG	1,31	19,91	5,12	6,31
SLHN	SWISS LIFE HOLDING AG N	461,50	46,18	14,12	4,55	YC3	CONCORDIA FINL GRP	3,10	17,42			NDE	NITTO DENKO	62,50	37,06			CTM	CHINA MOBILE	5,25	-22,81	7,79	8,00
SREN	SWISS RE N	85,78	38,58	6,90		QC9	CREO. ISON	10,10	6,88			NSE	NOMURA HLDGS	4,58	30,01	8,96	3,30	CPP	CHINA O.V.LD	1,96	-28,47	3,74	5,88
SCMN	SWISSCOM N	510,00	3,47	17,29	4,31	DNP	DAI NIPPON PRINTG	16,80	-5,62			NSK	NSK	7,45	22,13			CHU	CHINA PETRO.+ CHEM. H YC1	0,46	8,36	13,12	5,61
UBSG	UBS GROUP N	14,26	50,01	8,67	2,33	QHH	DAI-ICHI LIFE HOLDINGS	16,10	59,41			NTN	NTN CORP.	2,36	39,64			CRP	CHINA RENG POWER HLDGS	1,04	4,22	6,58	5,46
ZURN	ZURICH INSURANCE N	374,70	31,06	15,04	4,96	DKI	DAIKIN NKYO CO. LTD	19,55	-19,1			NTS	NTT DATA CORP.	12,80	26,73			IKF	CHINA SHENHUA EN. H YC 1	1,75	13,06	1,30	13,17
						DKI	DAIKIN IND. LTD	155,40	20,33			MCN	NTT DOCOMO	30,60	22,4	22,55	2,96	CPF	CITIC	0,91	13,75	4,72	5,31
						DWH	DAIWA HOUSE IND.	23,60	12,38			QBA	OBAYASHI CORP.	7,00	-1,85			2CK	CK HUTCHISON HLDGS	6,55	-3,8	5,95	5,16
EUR	Slowakei					DSE	DAIWA SEC. GRP	4,78	35,76			V8H	ODAKYU EL. RWAY	20,80	-2,8			CLP	CLP HLDGS	8,45	-6,63	17,36	3,94
SAX	SAX Index	368,86	3,30			D2N	DENA CO.	15,34	27,79			OJI	OJI HOLDINGS CORP.	4,96	8,3			XCI	CN UNICOM(HK)	0,46	-13,96	9,51	4,20
1BSL01AE	Biotika	37,00	23,33			DIK	DENKA CO.	30,60	41,67			OKI	OKI EL. IND.	7,35	-15,52			NC2B	CNOOC LTD SUBDIV. HD-.02	0,90	-12,24	12,51	6,44
1OTP005E	OTP Banka Slovensko	1,00	-42,53			DNO	DENSO CORP.	55,00	72,96			OKU	OKUMA CORP.	42,40	17,78			KW9A	GALAXY ENTMT GRP	6,58	15,12		0,72
1SES01AE	SES Timaée	0,01	-98,33			DEN	DENTSU	26,40	39,68	2,71		OLY1	OLYMPUS CORP.	16,68	18,3			HCG	H.K. CHINA GAS	1,40	-5,41	32,41	2,47
1SLN01AE	Slovaft	90,50	6,47			DMI	DOWA HOLDINGS	32,80	20,59			OKA	OKA GAS CO. LTD	15,90	-6,47			AOP	HANG LUNG P.	2,10	16,67		3,94
1VUB02AE	Všeobecná úver.banka	157,00	18,94			EJR	EAST JAPAN RWAY	56,00	-14,5	14,14	2,22	PYV	PANASONIC CORP.	8,82	16,98	12,71	2,56	HSB	HANG SENG BK LTD	16,70	10,6	18,32	3,44
						EAR	EBARA CORP.	36,20	84,69			MAT1	PANASONIC CORP.	8,82	16,98	12,71	2,56	HLD	HENDERSON LD DEV.	3,72	16,25	16,91	5,06
						EII	EIL CO. LTD	52,50	-17,97			PIO	PIONEER CORP.	0,51	-60,16			HGNC	HENGAN INTL. GRP HD-.10	5,16	-31,2	12,32	5,56
EUR	Spanien					FAM	FAMILYMART UNY HLDGS CO.	18,00	-21,05			RYK	RAKUTEN	9,72	11,86			HK2C	HONGKONG EXCH. (BL 100)	47,58	59,66	49,79	1,80
IBEX 35	IBEX 35	9.204,00	37,42			FUC	FANUC CORP.	185,25	21,67	33,58	3,95	DW1	RESONA HOLDINGS	3,54	9,22			HBC1	HSBC HLDGS DL-.50	5,11	19,95	24,27	2,38
ANA	ACCIONA	139,00	70,13	21,68	1,38	FR7	FAST RETAILING CO. YN 50	647,20	47,09	96,96		RIC1	RICHO CO. LTD	9,45	53,66	22,96	2,07	ICK	IND.+COMM.BK CHINA H YC 1	0,54	-7,07	3,65	6,22
ACX	ACERINNOX	11,68	74,38	64,49	4,28	FUE	FUJI ELECTRIC CO.	36,80	61,4			SBW	SAPPORO HOLDINGS	16,00	-3,61	38,38	1,98	CTJ1	KUNLUN ENERGY CO. HD-.01	0,93	72,22		
ACS	ACS	25,87	25,64	8,46	7,69	FUH	SUBARA CORP.	15,39	-20,09			DAO	SECOM HOLDINGS CO.	72,00	70,62			LHL	LENOVO GRP	1,02	112,6	22,52	2,88
AENA	AENA	142,35	22,61	0,00		FJI	FUJIFILM HOLDINGS CORP.	53,94	29,66	29,45	1,33	XSC	SECOM CO. LTD	63,00	-16,56			LIUB	LI + FUNG LTD HD-.0125	0,15	9,85	80,22	0,63
ALM	ALMIRALL	14,00	17,55	35,98	1,45	FJK	FUJIKURA LTD	3,34	25,56			SPH1	SEKISUI HOUSE	16,80	4,35			LSR	LINK REIT	7,65	4,73	3,97	
AMS	AMADEUS IT GROUP	25,42	29,74	0,97		FUJ1	FUJITSU LTD	133,75	52,65			SBM	SEVEN + I HLDGS CO. LTD	36,21	24,86	20,97	1,98	MRI	MTR CORP. LTD	4,80	5,99	2,81	
MTS	ARCELORMITTAL	5,12	97,8	26,17	3,12	FKF	FUKUOKA FINL GRP	14,60	8,91			XSZ	SHIMIZU CORP.	6,70	-5,83			NWD	NET WORLD DEV.	1,07	-22,46		
BBVA	BANCO BILBAO	0,65	142,44	4,78	3,07	FUR	FURUKAWA CO.	9,30	4,49			SEH	SHIN-ETSU CHEM.	136,05	9,47	23,89	1,22	P66	PETROCHINA CO. LTD H YC 1	0,33	8,85	10,43	5,52
SAB	BANCO DE SABADELL	3,37	77,73	8,59	6,83	FKA	FURUKAWA ELECTRIC.	20,80	0,97			LBJ	SHINSEI BANK	11,90	9,17			P2X	PING AN INS.C.CHINA H YC1	8,69	-2,27	8,10	3,01
SAN	BANCO SANTANDER	4,78	79,63	7,80	6,07	GSY	GS YUJA CORP.	22,16	54,97			SHB	SHIONOGI + CO. LTD	43,00	-11,34			HEH	POWER ASSETS HLDG	4,92	-3,53	14,13	5,93
BKT	BANKINTER	2,83	81,51	12,24	0,95	HS6	HASEKO CORP.	11,40	10,68			SHD	SHISEIDO CO. LTD	57,20	5,22			599A	NDS CHINA REG.S DL-.01	3,55	10,15	17,21	5,87
CABK	CAIXABANK	48,07	-5,41			HMO	HINO MOTORS LTD	7,45	34,16			ZUO	SHIZUOKA BK LTD	6,60	26,92			SNO	SINO LD CO.	1,29	21,7	50,02	4,51
CLNX	CELINEX TELECOM	24,40	67,58	16,51	2,05	HCM	HITACHI CONST.MACH.	26,60	19,82			SWD	SHOWA DENKO K.K.	25,40	32,29			SHG	SUN HUNG KAI PTIES	12,44	18,43	14,66	4,16
CIE	CIE AUTOMOTIVE	19,10	-6,74	11,27	8,54	HIA1	HITACHI LTD	41,98	51,66	74,13	0,27	XKK	SHOWA SEIKI SEKIYU	13,40	21,29			SWI	SWIRE PAC. CLA	6,20	27,49		2,87
ENG	ENAGAS	23,09	14,08	17,54	3,03	HIS	HITACHI ZOSEN CORP.	5,45	79,28			SKM	SKY PERFECT JT HLDG.	3,26	-7,91			NNND	TENCENT HLDGS HD-.00002	62,04	27,8	29,26	0,33
ELE	ENDESA	19,03	14,08	17,54	3,03	HPE	HOKUETSU KISHU PAPER CO.	4,50	38,04			SFT	SOFTBANK GRP CORP.	64,70	65,47	0,52		4HQ	WANT WANT CH.HLDGS DL-02	0,61	-3,2	16,23	
FER	FERRIVAL	24,20	6,19	8,0316,09		HDM	HONDA MOTOR	25,50	21,49	13,44	3,31	XEB	SOJITZ CORP.	2,46	25,51			WHA	WHARF (HLDGS) LTD	2,50	66,67	18,68	1,69
FRD	FLUIDRA	31,65	199,15			IWI	IWI CORP.	18,10	60,18			ANK	SOMPO HOLDINGS	32,40	11,72								
GRF	GRIFOLS	23,30	-21,81	25,79	0,69	IBU	INPEX CORP.	5,85	-2,5			SON1	SONY CORP.	79,90	37,36	22,47	0,42						
IBE	IBERDROLA	11,55	27,79	20,31	3,46	4HP	ISETAN MITSUKOSHI HLDGS	5,85	4,46			3SY	SONY FINANCIAL HLDG	20,60	-0,41								
IDR	INDRA SISTEMAS. SERIE A	7,52	9,78	10,94	0,00	ISU	ISUZU MOTORS LTD	10,50	42,86	14,55		S3X	SUMCO CORP.	18,51	32,18								
ITX	INDITEX	32,41	40	27,76	2,41	IOC	ITOCHU CORP.	24,88	35,7	9,50	2,67	SMM	SUMITOMO CHEM.	4,36	66,41								
COL	INMOBILIARIA COLONIAL	8,66	14,18	5,31	2,31	JFM	J.FRONT RETAILING	8,00	13,48			SUMA	SUMITOMO CORP.	11,19	10,74								
IAG	INTL CONS. AIRLINES GRP	2,28	60,56	1,3213,83		J9R	JAPAN STEEL WKS LTD	20,00	73,91			DPM	SUMITOMO DAINIPPON PHARMA	15,50	33,62								
MAP	MAPFRE	1,86	23,03	10,86	7,27	JAT	JAPAN TOBACCO	16,21	-2,91	13,85													

HAUPTVERSAMMLUNGEN ÖSTERREICH

Firma	Tag	Zeit	Ort	Marktsegment/Börse
Adolf Darbo	18.6.	12.00h	6135 Stans, Dornau 18 Verwaltungsgebäude der Adolf Darbo AG	nicht notiert
Agrana	29.6.			Prime Market
ams	2.6.	10.00h	virtuell	Zürich
AT&S	8.7.			Prime Market
Athos Immobilien	10.6.	11.00h	4020 Linz, Voestalpine-Straße 4 Voestalpine Stahlwelt-Locations Saal Stahlwelt FirstFloor	direct market plus
Austria Email	16.6.	11.00h	virtuell	nicht notiert
Aventa	22.9.			direct market plus
Clean Energy	verschoben			standard market auction
Do & Co	15.7.			Prime Market
Eyemaxx	Oktober			direct market plus
Fabasoft	5.7.			Frankfurt
FACC	1.7.			Prime market
Flughafen Wien	24.8.			Prime market
Frauenthal	11.6.	14.00h	virtuell	standard market auction
Gurktaler	23.9.			standard market auction
Immofinanz	verschoben			Prime Market
Kapsch TrafficCom	8.9.			Prime market
Marinomed	17.6.	13.00h	1220 Wien, Donau-City-Straße 11 Ares Tower, Veranstaltungsraum „Wolke 19“	Prime Market
Net New Energy	verschoben	(HV für 2019)		direct market
Oekostrom	28.5.	14.00h	virtuell	nicht notiert
OMV	2.6.	14.00h	virtuell	Prime Market
Ottakringer	23.6.	11.00h	virtuell	standard market auction
Petro Welt Technologies	28.6.			Frankfurt
Polytec	13.7.			Prime Market
Porr	27.5.	9.00h	virtuell	Prime Market
Rath	2.6.	9.30h	1010 Wien, Franz Josefs Kai 47 (K47)	standard market auction
RHI Magnesita	10.6.			standard market continuous
Rosenbauer	26.5.	10.00h	virtuell	Prime Market
S&T	8.6.	12.00h	virtuell	Frankfurt
S Immo	verschoben			Prime Market
Stadlauer Malzfabrik	26.7.			standard market auction
Startup300	6.7.			direct market plus
Strabag	18.6.	10.00h	virtuell	Prime Market
UBM Development	27.5.	14.00h	virtuell	Prime market
Uniqa	31.5.	10.00h	virtuell	Prime Market
Valneva	23.6.			Euronext Paris
Voestalpine	7.7.			Prime Market
VST Building Technologies	2.7.			direct market plus
Warimpex	14.9.			Prime market
W.E.B Windenergie	28.5.	16.00h	virtuell	nicht notiert
Wiener Privatbank	5.10.			standard market auction
Windkraft Simonsfeld	25.6.	17.00h		nicht notiert
Wolford	18.6.	10.00h	6900 Bregenz, Wolfordstraße 1 Räumlichkeiten der Wolford AG	standard market continuous
Wolfbank Adisa	10.6.	11.00h	6020 Innsbruck, Salurner Straße 15 AC Hotel Innsbruck (Konferenzräume)	direct market plus
Zumtobel	30.7.			Prime market

Stand bei Redaktionsschluss - kurzfristige Änderungen können nicht ausgeschlossen werden.
Fett gedruckte Unternehmen: Änderungen gegenüber der Vorwoche.

WEITERE KURSRELEVANTE TERMINE ÖSTERREICH

27.5.	Burgenland Holding	Ergebnis 1. Halbjahr 2020/21 (Halbjahresfinanzbericht)
27.5.	Erste Group Bank	Dividenden-Zahltag, [Dividende für das Jahr 2020, in Abhängigkeit von bestehenden regulatorischen Empfehlungen]
27.5.	EVN	Ergebnis 1. Halbjahr 2020/21
27.5.	Frequentis	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
27.5.	Strabag	Trading Statement Jänner bis März 2021
27.5.	Vienna Insurance Group	Dividenden-Zahltag
28.5.	BKS Bank	Zwischenbericht zum 31. März 2021
28.5.	BTV	Zwischenbericht zum 31.03.2021
28.5.	Frequentis	Dividenden-Zahltag
28.5.	Rath	Bericht über das 1. Quartal 2021
28.5.	S Immo	Ergebnis 1. Quartal 2021
28.5.	W.E.B Windenergie	Veröffentlichung Ergebnis 1. Quartal 2021
28.5.	Warimpex	Veröffentlichung 1. Quartal 2021
30.5.	Valneva	Finanzergebnisse 3M 2021
31.5.	Immofinanz	Veröffentlichung des Ergebnisses für das 1. Quartal 2021
31.5.	VST Building Technologies	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss 2020
31.5.	Wolfbank-Adisa	Veröffentlichung des Jahresergebnisses 2020
1.6.	Immofinanz	Zwischenmitteilung für das 1. Quartal 2021
1.6.	UBM Development	Ex-Dividenden-Tag
2.6.	Rosenbauer	Ex-Dividenden-Tag
2.6.	UBM Development	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record date)
3.6.	Rosenbauer	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
4.6.	Rosenbauer	Dividenden-Zahltag
4.6.	UBM Development	Dividenden-Zahltag
8.6.	Rath	Ex-Dividenden-Tag
9.6.	Fabasoft	Veröffentlichung Jahresfinanzbericht und Geschäftsbericht 2020/2021
9.6.	OMV	Ex-Dividenden-Tag
9.6.	Rath	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
9.6.	Voestalpine	Geschäftsjahr 2020/21
10.6.	AT & S	Veröffentlichung Jahresergebnis 2020/21
10.6.	Atrium Eur. Real Estate	Ex-Dividenden-Tag
10.6.	Fabasoft	Analystenkonferenz, Bilanzpressekonferenz (Frankfurt)
10.6.	OMV	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
10.6.	Rath	Dividenden-Zahltag
10.6.	Uniqa	Ex-Dividenden-Tag
11.6.	OMV	Dividenden-Zahltag
11.6.	Uniqa	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
14.6.	Uniqa	Dividenden-Zahltag
15.6.	Flughafen Wien	Verkehrsergebnisse Mai 2021
15.6.	Frauenthal	Ex-Dividenden-Tag
15.6.	Wolfbank-Adisa	Ex-Dividenden-Tag
16.6.	Frauenthal	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
16.6.	Kapsch TrafficCom	Ergebnis GJ 2020/21
16.6.	Wolfbank-Adisa	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)

DIVIDENDENAUSCHÜTTUNGEN

Unternehmen	Div. (€/Aktie)	Div. Rendite (in %)	Div.-Zahltag
* ADDIKO BANK ⁴	0,36	2,68	04.05.2021
AGRANA	0,77	4,70	10.07.2020
AMAG	0,50	1,67	20.04.2021
ANDRITZ	1,00		26.03.2021
AT&S	0,25	1,58	30.07.2020
ATHOS IMMOBILIEN	0,80	2,94	07.10.2020
+ Bonusdividende	0,40		07.10.2020
ATRIUM ¹	0,0675	11,61	31.03.2021
* BAWAG GROUP ³	0,4551		12.03.2021
BKS BANK	0,12	1,02	18.01.2021
BANK F. TIROL & VBG ST	0,12	0,39	18.05.2021
BANK F. TIROL & VBG VZ	0,12	0,43	18.05.2021
BET-AT-HOME.COM	2,50	6,21	21.05.2021
BIOGENA GROUP INVEST	0,04		01.04.2021
BURGENLAND HOLDING	3,45		25.03.2021
CA IMMOBILIEN ANLAGEN	1,00	3,75	31.08.2020
ERSTE GROUP BANK	0,50	1,44	27.05.2020
EVN	0,49	2,45	29.01.2021
FABASOFT	0,65	1,87	09.07.2020
FREQUENTIS	0,15	0,87	26.05.2021
GURKTALER ST	0,08	0,84	29.09.2020
GURKTALER VZ	0,08	0,86	29.09.2020
H & S STAHLBAU	1,00		30.10.2020
LINZ TEXTIL HOLDING	2,00	6,92	09.09.2020
+ Bonusdividende	16,00		09.09.2020
MANNER & COMP.	0,80	0,37	31.05.2021
MAYR-MELNHOF KARTON	3,20	1,85	12.05.2021
OBERBANK	0,58	0,21	19.05.2021
OMV	1,75	7,85	08.10.2020
OTTAKRINGER ST	1,00	0,80	03.07.2020
OTTAKRINGER VZ	1,00	1,38	03.07.2020
OESTERREICHISCHE POST	1,60	5,57	27.04.2021
PALFINGER	0,45	1,74	13.04.2021
PIERER MOBILITY	0,50	0,67	10.05.2021
RAIFFEISEN BANK INT.	0,48	2,64	30.04.2021
RHI MAGNESITA	0,50		12.12.2020
ROBEKO	1,00		18.06.2020
ROLINCO	0,80	0,97	18.06.2020
ROSENBAUER	0,80	2,47	20.05.2020
S+T ²	0,19	0,86	2021
SEMPERIT	1,50	3,98	03.05.2021
S IMMO	0,70	4,85	21.10.2020
STADLAUER MALZFABRIK	1,00	1,68	28.09.2020
STRABAG	0,90	3,60	30.11.2020
SW UMWELTECHNIK	1,60	2,05	11.05.2021
* TELEKOM AUSTRIA	0,25	3,56	20.05.2021
UBM DEVELOPMENT	2,20	6,88	05.06.2020
UNIQA INSURANCE GRP	0,18	3,52	08.06.2020
VERBUND KAT. A	0,75	1,51	10.05.2021
VIENNA INSURANCE GRP	0,75	3,61	27.05.2021
VOESTALPINE	0,20	0,91	13.07.2020
VOLKSBANK VBG PS	0,51	1,44	28.04.2021
* WARIMPEX	0,03		09.10.2020
WIENERBERGER	0,60	1,78	10.05.2021
ZUMTOBEL	0,10	1,72	31.07.2020

* = Einlagenrückzahlung, daher KEST-frei / Fett gedruckt = Neu;
¹ = Vierteljährliche Zahlung; ² Sonderdividende 2021, wenn das Geschäftsjahr 2020 positiv abgeschlossen wird; ³ Dividende für GJ 2019; ⁴ Erste, unbedingte Tranche. Die zweite, bedingte Tranche („Zweite Tranche“) von bis zu EUR 39.585.000 (bis zu EUR 2,03 je Aktie) soll nicht vor dem 30. September 2021 unter der Bedingung, dass am zwölften Werktag eines jeden Kalendermonats nach dem 30. September 2021 bis zum 31. Januar 2022 weder eine Empfehlung der EZB aus Sicht der Gesellschaft einer Dividendenausschüttung entgegensteht noch ein gesetzlich zwingendes Ausschüttungsverbot wirksam oder anwendbar ist, ausgeschüttet werden. Sollte an einem solchen Datum nur ein Teilbetrag der Zweiten Tranche nach Ansicht des Unternehmens die oben genannte aufschiebende Bedingung erfüllen, so wird der Höchstbetrag ausgeschüttet, der zur Erfüllung dieser Bedingung festgelegt werden kann.

Alle Daten stammen von Telettrader Software GmbH;
 Veröffentlichung ohne Gewähr vonseiten des Börsen-Kurier

Nicht (mehr) börsennotiert:

AUSTRIA EMAIL	0,60	02.07.2020
KTM	2,50	04.05.2021
OEST. STAATSDRUCKEREI	0,60	07.08.2020
W.E.B. Windenergie	10,00	22.09.2020

HV-TERMINE DEUTSCHLAND

Sämtliche Hauptversammlungen finden virtuell statt (Ausnahme Aaroundtown: Luxemburg)			
27.5. Carl Zeiss Meditec	MDAX	10.6. Brenntag	MDAX
27.5. Deutsche Bank	DAX	15.6. Bechtle	MDAX
27.5. Encavis	MDAX	15.6. Evotec	MDAX
27.5. LEG Immobilien	MDAX	15.6. TeamViewer	MDAX
27.5. United Internet	MDAX	16.6. Delivery Hero	DAX
1.6. Deutsche Wohnen	MDAX	17.6. Varta	MDAX
1.6. Fraport	MDAX	18.6. Freenet	MDAX
1.6. ProSieben.SAT1	MDAX	29.6. Cancom	MDAX
2.6. Evonik	MDAX	30.6. Grand City Prop.	MDAX
9.6. Gerresheimer	MDAX	30.6. Aaroundtown	MDAX
		8.7. Scout24	MDAX

Wohin die nachhaltige Geldanlage steuert

Die Auswahl wächst, der Kampf gegen den Klimawandel steht an oberster Stelle.

Raja Korinek. Das Schlimmste der Corona-Pandemie scheint allmählich ausgestanden. Dabei schien vor allem 2020 kaum eine andere Meldung die Schlagzeilen zu dominieren - selbst in der globalen Finanzwelt. Und trotzdem hatten viele Anleger auch im vergangenen Jahr ein klares Ziel bei ihrer Fondsauswahl vor Augen: ein Investment in Nachhaltigkeit. Dabei erreichte das Volumen an nachhaltig verwalteten Geldern in der globalen Fondsindustrie 2020 ein neues Rekordhoch. Laut dem US-Finanzdienstleister Morningstar lag das verwaltete Vermögen bei entsprechend ausgerichteten Strategien bei 1,6 BioUSD, wobei der Großteil auf Europa entfiel, gefolgt von den USA.

Corona-Krise beflügelt das Interesse

Für **Ingrid Szeiler**, Chief Investment Officer bei der Raiffeisen Capital Management (RCM), ist das wachsende Interesse an Nachhaltigkeit insbesondere im Vorjahr nachvollziehbar. Sie sagt im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier**: „Die Krise hat zur Folge, dass bei Investments der ‚Sinn‘ verstärkt hinterfragt wird, als Gegensatz zu lediglich ausschließlich kurzfristig

ausgerichteten Investments oder solchen, die nur auf fundamentalen und finanziellen Analysen basieren.“

Überhaupt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vieles in diesem Segment geändert. Noch vor 20 Jahren habe sich de facto alles um Ausschlusskriterien gedreht, blickt Szeiler zurück. „Als nächstes wurde der Prozess durch die sektorspezifische Nachhaltigkeitsanalyse - die auch als Best-in-Class Ansatz bezeichnet wird - und durch die Messung der Wirkung, also des Impacts, deutlich vielschichtiger“, zieht die langjährige Marktexpertin ein deutliches Fazit.

Zu guter Letzt habe der Kontakt zu Unternehmen in Form von Engagement und Voting inzwischen ebenso stark an Bedeutung gewonnen. „Nachhaltig zu investieren bedeutet heute demnach die Berücksichtigung unterschiedlicher Ansätze.“

Politischer Wandel als Stütze

Mit der zunehmenden Erderwärmung rückt derzeit vor allem der Klimawandel in den Fokus. Reichlich Rückenwind kommt von der internationalen Politik. Laut US-Präsident **Joe Biden** soll bis 2030 der Energiesektor klimaneutral

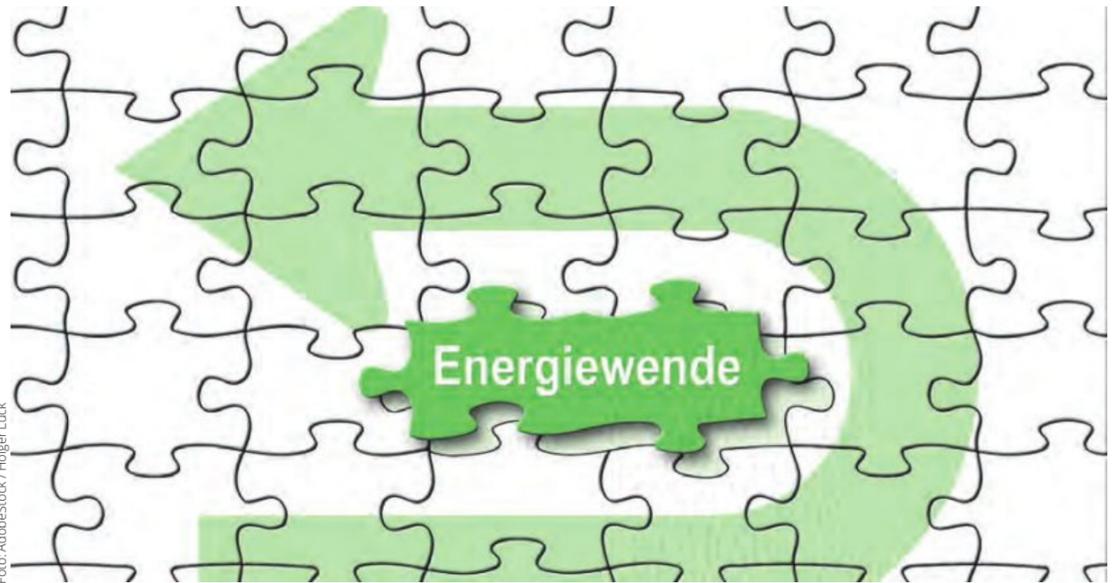


Photo: AdobeStock/Holger Luck

Die Palette an Nachhaltigkeitsfonds wird immer größer, die geplante Energiewende wird die Auswahl wohl noch vergrößern

werden, bis 2050 das gesamte Land. Die Wende soll unter anderem mit dem geplanten Infrastrukturpaket in Höhe von rund 2 Bio USD forciert werden. Denn ein guter Teil davon wird in grüne Projekte, etwa den Ausbau erneuerbarer Energien, fließen.

In der EU sollen allein bis 2030 die Treibhausgase in der Region um mindestens 55 % unter den Wert von 1990 gesenkt werden. Auch hier werden dazu reichlich grüne Projekte ins Leben gerufen, beispielsweise mit einem guten Teil der Gelder aus dem Wiederaufbau-

fonds in Höhe von 750 Mrd€.

Verständlich, wenn **Katja Filzek**, Senior ESG-Strategin bei Union Investment, gegenüber dem **Börsen-Kurier** meint, „der Klimawandel dürfte uns noch über Jahrzehnte beschäftigen.“

Lesen Sie weiter auf S. 24.

Liechtensteinische Fonds sind eine Überlegung wert

Der Fondsplatz Liechtenstein bietet rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die sowohl Fondsmanagern als auch Anlegern zugutekommen.

Warum eigentlich «rechtlich»? Unterliegt Liechtenstein als Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) nicht derselben europäischen Regulierung wie die EU-Staaten? Das stimmt, aber es gibt bewusst einen Spielraum für die Umsetzung der europäischen Richtlinien in nationales Recht. Dieser Spielraum wurde vom EU Gesetzgeber bei Wertpapierfonds (OGAW) sehr geringgehalten, aber bei Alternativen Investmentfonds (AIF) gezielt ausgeweitet.

Liechtenstein hat die resultierenden Möglichkeiten genutzt, um ein ausgezeichnetes



Umfeld für Fondsmanager und Anleger zu schaffen.

So können zum Beispiel Investmentideen realisiert werden, die andernorts oft nicht in Betracht kommen. Neben den typischen Mainstreamprodukten wie Aktien, Anleihen und Immobilien, nutzt man in Liechtenstein auch weniger konventionelle Assetklassen. Dazu gehören häufig solche, die unabhängig von der Börsenentwicklung sind und so für Anleger bessere Diversifikationsmöglichkeiten bieten.

Mit Flexibilität und Transparenz punkten

Geht es um die Flexibilität in der Portfolioverwaltung von AIF, so ist diese von allen etablierten Fondsdomizilen Europas in Liechtenstein am grössten. Das schafft Chancen für Fondsmanager und somit für Anleger. Auch die Rechtsformgestaltung kann indirekt, z.B. durch Steuervorteile, positiven Einfluss auf die Rendite haben. Neben den in deutschsprachigen Ländern üblichen Fonds in vertraglicher Form, gibt es in Liechtenstein auch Investmentgesellschaften wie die SICAV oder die Kommanditgesellschaft sowie die Trustform.

Wirtschaftlich und finanziell ist Liechtenstein besonders stabil. Im Gegensatz zu vielen anderen Kleinstaaten, ist die Wirtschaft sehr ausgewogen. Industrie, Dienst-

leistungen und die Finanzbranche bilden ein stabiles Fundament. Als einziger Staat in Europa hat Liechtenstein keine Staatsschulden, im Gegenteil, die verfügbaren Reserven des Landes betragen weit mehr als die Ausgaben von zwei Jahresbudgets. Dieser Faktor könnte in Kombination mit dem Schweizer Franken als Landeswährung in Zeiten hoher Budgetbelastungen durch COVID-19 und damit verbundener Unsicherheit für Anleger immer wichtiger werden.

Im Übrigen lohnt sich für Anleger ein genauerer Blick auf Fonds aus Liechtenstein. Alle wesentlichen Informationen dazu sind auf der Internetseite des liechtensteinischen Anlagefondsverbandes unter www.lafv.li ersichtlich. Dort findet man auch einige preisgekrönte Wertpapierfonds. Liechtenstein ist zwar ein kleiner Standort, verfügt aber über sehr viel Know-how und Erfahrung in der langfristigen Vermögensverwaltung und -veranlagung.

Achtung vor „Greenwashing“ und „Colourwashing“

Nachhaltiges Investieren wird immer beliebter. Aber Vorsicht, denn nicht überall, wo „Grün“ draufsteht, ist auch „Grün“ drin. Sehr bekannt ist das „Greenwashing“, ein grüner Anstrich, für ein normales Produkt. Vorkommen kann aber auch das

sogenannte „Colourwashing“ in Anspielung auf die verschiedenen Farben der UN-Sustainable Development Goals. Ein kritischer Blick darauf, wo investiert wird, ist immer zu empfehlen. Hilfreich dabei wird die Nachhaltigkeitsregulierung für die Finanzbranche, die derzeit in Europa Schritt für Schritt eingeführt wird.

Man findet aber auch den umgekehrten Fall, dass konventionelle Fonds nachhaltig investieren. Besonders aufgefallen ist dies bei einer Analyse der mehrheitlich konventionellen liechtensteinischen Aktienfonds im Jahr 2016. Im Verhältnis zur Gesamtzahl, erfüllten überdurchschnittlich viele Fonds die sogenannten *Environmental, Social and Governance* (ESG)-Kriterien, auch wenn sie kein Nachhaltigkeitslabel trugen.

Mag. David Gamper, Studium an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Studienrichtung Betriebswirtschaftslehre, Spezialisierung Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre. Er arbeitete als Vermögensberater und -verwalter und später in Führungspositionen in Finanzdienstleistungsunternehmen in Italien, Österreich und Liechtenstein. Seit 2014 ist David Gamper Geschäftsführer des LAFV Liechtensteinischer Anlagefondsverband.

ANLAGETRENDS



Foto: 3 Banken

**Alois Wögerbauer, 3 Banken
Generali KAG-Geschäftsführer
und Fondsmanager**

Gute Inflation - schlechte Inflation

Die 2010er-Jahre brachten ein bemerkenswertes Phänomen mit sich: Die Bevölkerung in unseren Breitengraden hatte, begründet mit den Nachwirkungen der Lehman-Pleite und der EURO-Krise, eine konsistente Angst vor Inflation. Bücher zu diesem Thema halten sich seit einem Jahrzehnt beständig in den Hitlisten. Zur gleichen Zeit bekämpften aber die Notenbanken - vor allem die EZB - mit mächtigen Aktionen die Gefahr einer Deflation. Im Jahr 2021 steht das Inflationsthema einmal mehr im Vordergrund der Anlagengespräche. Ist es ein Deja-vu - oder doch eine neue Umgebung?

Diesmal ist die Informationslage klar konsistenter. Wir sehen eine Kombination aus Basiseffekt aufgrund der Corona-Pandemie, aus Geldmengenausweitungen, welche wir uns vor Jahren noch nicht vorstellen konnten, aus auf breiter Front steigenden Rohstoffpreisen, aus markanten Problemen und Engpässen in vielen Lieferketten und aus einer hohen Sparquote der Privaten. Klarerweise führt diese einzigartige Kombination zu aktuellen Inflationsraten jenseits der 4 % in den USA und wohl rasch auch jenseits der 3 % im EURO-Raum. Das ist aber nicht das Thema. Das Thema sind zwei Fragen.

Erstens: Werden die Notenbanken dagegensteuern? Wohl nein. Wäre es nicht geradezu absurd, wenn die Notenbanken eben diese Inflation, die sie sich seit einem Jahrzehnt wünschen und welche die Staaten angesichts der Schuldenlage dringend brauchen, nun mit Zinserhöhungen bekämpfen?

Zweitens: Ist es ein Basiseffekt oder ein Dauerzustand? Würden die Inflationsraten im Jahr 2022 wieder auf dem aktuellen Niveau verharren, dann bräuchten wir dazu eine Wiederholung der beschriebenen Effekte, von Notenbanken über Konjunkturpakete bis hin zu Rohstoffpreisanstiegen. Das ist nicht wahrscheinlich, es ist daher mehr Basiseffekt als Dauerzustand. Die Geschichte lehrt uns, dass Inflationsraten von 2 bis 4 % gut sind. Erst darüber beginnen Kapitalmarktverwerfungen, Zinsanstiege, Lohn-Preisspiralen und öffentliche Diskussionen.

Wir gehen daher davon aus, dass die Inflation im „guten Korridor“ bleibt. Aber wie auch immer: Am Ende des Tages sprechen höhere Inflationsraten für Sachwerte wie Aktien und Gold. Anleger, die Angst vor Inflation haben, sollten daher eines nicht tun: Im Cash warten und auf Anleihen setzen.

**3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.**

Krisengewinner: Gesundheitsaktien

Auch langfristig bleiben Werte aus diesem Segment attraktiv.



Foto: Pixabay / Parentingstream

Das breite Feld „Healthcare“ bleibt auch in den kommenden Jahren im Fokus der Anlagewelt

Patrick Baldia. Nach einigen Jahren mit unterdurchschnittlicher Performance haben Gesundheitsaktien im Vorjahr wieder aufgezeigt. Laut einem Report von Scope Analysis haben die 61 Fonds (verwaltetes Vermögen: 53 Mrd€), die zur Peergroup „Aktien Gesundheitswesen Welt“ gehören, 2020 ein durchschnittliches Plus von 11,5 % erzielt. Globale Aktien, gemessen am MSCI World Index, haben dagegen nur um 6,7 % zugelegt. Gleichzeitig konnten die Gesundheitsaktien-Fonds ihre defensiven Qualitäten unter Beweis stellen. Im Zuge des Corona-Crashes im ersten Quartal 2020 schlugen sie sich deutlich besser als der MSCI World.

Dass die aktiv gemanagten Fonds der Peergroup in Summe den „World Health & Pharma Index“ (gross) schlagen konnten, führen die Studienautoren großteils auf die vergleichsweise ho-

hen Performanceunterschiede zwischen den einzelnen Subsektoren und Unternehmen der Gesundheitsbranche zurück. Diese hätten aktive Fondsmanager bzw. Stockpicker für sich nutzen können. Unter den Subsektoren wiesen Biotechnologieaktien - wie etwa der dänische Spezialist für onkologische Therapie Genmap A/S oder WuXi Biologics aus China - die höchste Wertentwicklung auf, gefolgt von Papieren aus den Bereichen Diagnostik & Forschung sowie medizinische Geräte.

Innovation bleiben Top-Thema

Stark entwickelten sich vor allem Fonds, die auf Themen wie Wachstum oder Innovation im Gesundheitssektor setzen. Das beste Beispiel ist hier der „Credit Suisse (Lux) Digital Health Equity“ (ISIN: LU1877633989), der 2020 auf ein Plus von rund 80 % kam. Der

Fonds ist mit einem Volumen von fast 6 Mrd€ der zweitgrößte der Peergroup. Auch die Schwergewichte konnten im Vorjahr performancemäßig überzeugen. Der mit einem Volumen von 10,7 Mrd€ größte Fonds, der „BGF World Healthscience“ (LU0171307068), hat 2020 um fast 6 % zugelegt. Der „Wellington Global Health Care“ (IE00B00LSD17), der drittgrößte der Peergroup, kam auf 16 %.

Unter den Fonds mit Top-Rating hat jedenfalls ein heimisches Produkt aufgezeigt. Der mit dem Scope Rating „B“ ausgezeichnete „Schoellerbank Global Health Care“ (AT0000721501) verwies mit einer Performance von rund 20 % die Konkurrenz relativ klar in die Schranken. Dabei profitierte der Dachfonds von der Strategie, sich nicht nur auf reine Pharma-Titel im engeren Sinn, die als ertragreich aber eher defensiv gelten, zu be-

schränken, sondern unter anderem auch auf wachstumsstarke Gebiete wie Biotechnologie und Medizintechnik zu setzen. Letztere sind aktuell für einen Fondsanteil von rund 30 % verantwortlich.

Auch wenn Gesundheitsaktien auf kurze Sicht sicher zu den Profiteuren der Corona-Krise zählen, so sind die langfristigen Wachstumstreiber für die Assetklasse weiter intakt. Dazu zählen allen voran die demographische Entwicklung in den meisten Industrieländern, die wachsende Mittelschicht in den Schwellenländern und der technologische Fortschritt. Vor allem die zunehmende Lebenserwartung sollte die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen langfristig stützen. Die Chancen für Anleger sind hier vielfältig - ein wachsender Markt ist etwa die Augenheilkunde oder jener für Hörgeräte.

FORTSETZUNG VON SEITE 23

Wohin die nachhaltige Geldanlage steuert

Der Trend zu erneuerbaren Energien und mehr Nachhaltigkeit sollte also längerfristig tragen.“ Die Chancen nutzen immer mehr Fondsgesellschaften. So meint etwa **Gerhard Wagner**, Senior Portfolio Manager des „Swisscanto (LU) Equity Fund Sustainable Global Climate Invest“ (ISIN: LU0275317336): „Wir investieren in Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten.“

Das kann beispielsweise der Windturbinenhersteller Vestas aus Spanien genauso wie die belgische Umicore sein, das unter anderem Zulieferer für Batteriehersteller für die E-Mobilität ist. Ob Wagner eine Blase in solchen Sektoren befürchtet? Er sagt, nein. „Eine gewisse Marktberreinigung, ähnlich wie nach dem Platzen der Techblase zur Jahrtausendwende, hat bereits stattgefunden. Viele der Branchenkonzerne sind inzwischen solide aufgestellt.“

Die Auswahl ist damit reichlich, wobei im Fonds ohnedies nur jene Unternehmen in Frage kämen, die profitabel seien. Knapper Nachsatz: Aus diesem Grund kämen derzeit Firmen aus sehr jungen Bereichen, wie der grüne Wasser-

stoffsektor, nicht in Frage.

Einzelthemen zunehmend im Trend

Doch risikobereite Anleger können Chancen auch in diesem Bereich nutzen. Und zwar anhand eines Themen-ETFs, einem börsenhandelten Indexfonds, wie zum Beispiel dem „L&G Hydrogen Economy UCITS ETF“ (IE00BMYD M794). Er bildet den Solactive Hydrogen Economy Index NTR ab. Darin sind 28 Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette abgebildet - von der Herstellung, dem Transport, hin zur Nutzung von grünem Wasserstoff beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft.

Auch auf andere Einzelthemen können Anleger setzen, beispielsweise auf die Wertschöpfungskette der Batterieproduktion. Hier gibt es zum Beispiel den „Wisdom Tree Battery Solutions UCITS ETF“ (IE00BKLFR75).

Überhaupt wächst der Bereich der nachhaltigen ETFs - auch bei der Abbildung breiter Indizes. **David Barron**, Head of Index Equity & Smart Beta bei LGIM, mahnt deshalb, genau auf die Zusammensetzung der Indizes zu achten. „Manche Messlatten sind

bereits älter und entsprechen nicht mehr den neuesten Anforderungen nachhaltiger Investments.“ Auch sollten Anleger darauf achten, dass nicht zu viele kleinere Titel hoch gewichtet sind, die in turbulenten Zeiten besonders illiquid sein können.

Vielzahl an grünen Zinsen

Auch auf der Bondseite gibt es wachsende Chancen, etwa mit Green Bonds. Bei diesen Anleihen muss der Erlös von den Emittenten - einerlei ob Unternehmen oder Staaten - für Umweltprojekte verwendet werden. Dabei erreichte der Markt im Vorjahr ein Rekordvolumen von weltweit 1 BioUSD und spielt damit eine immer wichtigere Rolle bei der Finanzierung des Übergangs in eine kohlenstoffarme Zukunft, betont **Brian Ellis**, Fondsmanager bei Eaton Vance. Dabei zählen nicht nur Unternehmen, sondern auch Staaten zu Emittenten.

Allein im vergangenen Jahr sorgte die erste grüne Emission Deutschlands in Höhe von 6,5 Mrd€. Heuer wagte Italien einen solchen Schritt, Großbritannien dürfte im Sommer folgen.

Und beim niederländischen Vermögensverwalter NNIP hat man

jüngst den „NN (L) Sovereign Green Bond“ (LU2280235586) aufgelegt, der nur in öffentliche Emittenten investiert. Damit ist das Ausfallrisiko gering - das Renditeniveau freilich ebenso bescheiden. Dennoch treibt wenigstens grundsätzlich die wachsende Nachfrage nach solchen Produkten deren Kurse an, wobei Rücksetzer ebenso wenig ausgeschlossen werden können.

Geld für soziale Anliegen

Ein weiter wachsender Bereich sind Social Bonds. Mit deren Erlös werden soziale Projekte unterstützt, wobei auch in diesem Segment Europa führend ist. So hat beispielsweise die BKS Bank Ende 2020 einen Social Bond zur Sanierung und dem Zubau der Mittelschule Edelseegasse Hartberg Rieger begeben. Anleger können auf ein ganzes Portfolio solcher Anleihen mit dem „Threadneedle (Lux) European Social Bond Fund“ (LU2170387828) setzen.

Insgesamt bieten nachhaltige Fondsinvestments eine Vielfalt an Chancen. Dennoch müssen Anleger beachten, dass es sich letztendlich um Börseninvestments handelt. Verluste können daher nicht ausgeschlossen werden.

Gekommen um zu bleiben: Megatrend Digitalisierung

Ungeachtet aktueller Korrekturen bleiben Experten vom langfristigen Potenzial des Sektors überzeugt.

Patrick Baldia. Die Corona-Krise hat sicherlich einen Megatrend zusätzlich befeuert, der bereits vor der Pandemie in unserem Alltag angekommen ist: Den digitalen Wandel. „Digitalisierung spielt eine wichtige Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung und die Stärkung der Gesellschaft“, bringt es **Hamish Chamberlayne**, Head of Global Sustainable Equities bei Janus Henderson Investors, auf den Punkt. Er sieht vor allem mit einem weiteren Megatrend einen engen Zusammenhang: Mit der Dekarbonisierung. „Dieser Trend wirkt sich auf alle Branchen aus - er verwischt die Grenzen zwischen den einzelnen Sektoren“, fügt der Experte, der in diesem Zusammenhang von der „vierten industriellen Revolution“ spricht, hinzu.

Zeithorizont beachten

Was Marktprognosen und die Identifizierung von einschlägigen Anlagechancen betrifft, ist es laut Chamberlayne wichtig, zwischen kurz- und langfristigen Entwicklungen zu unterscheiden. „Kurzfristig sind wir uns im Klaren, dass die Bewertungen in einigen Markt-bereichen hoch sind“, sagt er. Die extrem lockere Geldpolitik und die Stützung des Wachstums durch die Zentralbanken würden aber die Voraussetzungen für einen weiteren Aufwärtstrend am Aktienmarkt schaffen. Da man bei Janus Henderson Investors jedoch immer sensibler auf kurzfristige Bewertungen reagiere, achte man im



Foto: Pivaboy/geralt

Rahmen der Portfoliokonstruktion vor allem auf einen disziplinierten Ansatz.

Gefragt:

Digitale Geschäftsmodelle

Auch **Klaus Kaldemorgen**, Gründer des „DWS Concept Kaldemorgen“ (ISIN: LU0599946893), ist davon überzeugt, dass digitale Geschäftsmodelle auch nach der Überwindung der Covid-19-Krise

eine „sehr große Bedeutung“ haben werden. Daher sei er auch für die kommenden Jahre für ausgewählte Technologieaktien optimistisch gestimmt. In dieselbe Kerbe schlagen auch die Experten von Franklin Templeton. Die Corona-Krise habe eine langfristige, strukturelle Beschleunigung des digitalen Wandels und eine verbesserte Qualität der Tech-Unternehmen mit sich gebracht. Weiters glauben

sie, dass immer mehr neue Anleger auf den Tech-Zug aufspringen werden. Der Hintergrund: das strukturelle Wachstum sowie das im Vergleich zu anderen Marktsegmenten relativ stabile Ertragsprofil des Sektors.

Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass Player aus Wachstumsbereichen wie dem E-Commerce, Streaming oder Digitalisierung zuletzt deutlich korrigiert haben.

Angesichts der zuvor starken Performance - vor allem im Jahr 2020 - kommt das allerdings alles andere als überraschend. Vielerorts wären die Bewertungen einfach schon zu hoch gelaufen, weshalb viele Anleger ihre einschlägigen Aktien verkauft haben. Auch die FAANG-Aktien (steht für Facebook, Alphabet, Amazon, Netflix und Google, Anm.) sind zuletzt im Zuge zunehmender Inflations Sorgen unter Druck geraten. Experten halten - zumindest auf kurze Sicht - jedenfalls weitere Korrekturen im Techsektor für möglich.

2021: Weniger Dynamik

Schaut man sich die Performance von ausgewählten Technologieaktienfonds seit Jahresbeginn an, so ist die Lage gar nicht mal so trist - auch wenn die Entwicklung deutlich weniger dynamisch ausgefallen ist als im Rekordjahr 2020. Laut aktuellem e-fundresearch.com-Ranking hat sich der „Polunin Funds - Emerging Markets Technology Fund“ (LU0255439472) mit einem Plus von 31,75 % im bisherigen Jahresverlauf am besten geschlagen. Keineswegs schlecht unterwegs ist auch der zweitplatzierte „BlackRock Global Funds FinTech Fund“ (LU1861217591), der eine Performance von rund 20 % vorzuweisen hat. Knapp auf dessen Fersen folgen der „DNB Fund Technology“ (LU0302296495) und der „Global Technology Fund A“ von Fidelity (LU0099574567) mit rund 17 %.

VersicherungsJournal.at

Das Wesentliche im Blick



Täglich bestens informiert

**Das Wichtigste
für Versicherungsprofis**

NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Fondsgebundene Lebensversicherung

08|16 Fonds-Konzept – alles andere als Durchschnitt. Mit der Fondsgebundenen Lebensversicherung 08|16 der NÜRNBERGER profitieren Ihre Kunden jetzt doppelt und dreifach.

Doppelt: Sie genießen die Flexibilität einer modernen Sparform und die Steuervorteile einer Lebensversicherung. Und dreifach: Maßgeschneiderter Kapitalaufbau und gleichzeitig Absicherung bei Berufsunfähigkeit und Pflege.

Der
NÜRNBERGER
elektronische
Fondswechsel!
**Einfach, flexibel,
100 % digital!**

Robuste Portfoliobeimischung: Carrefour

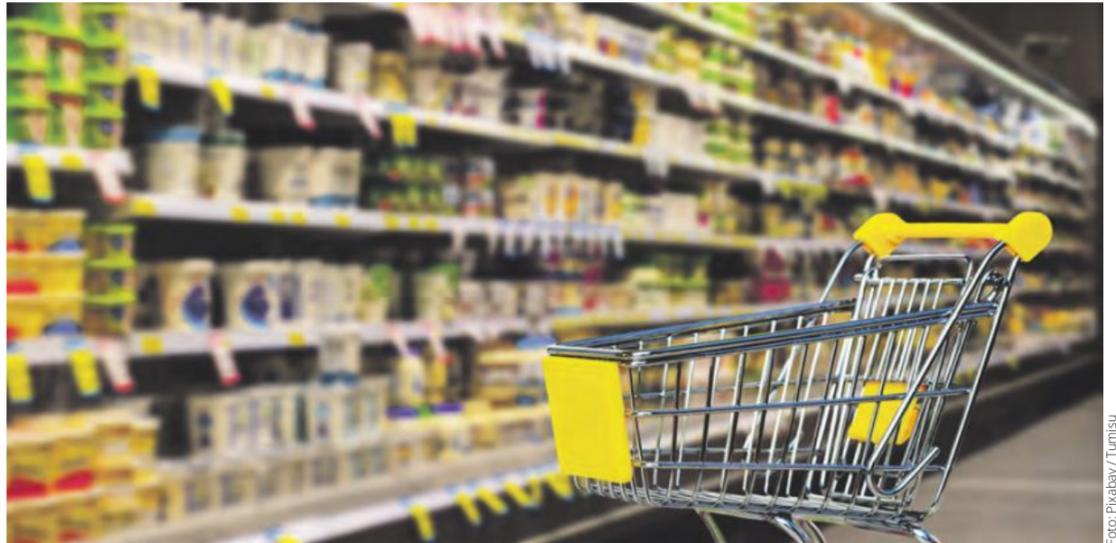
Mehrere Zertifikate auf die französische Supermarktkette decken unterschiedliche Strategien ab.

Red. Zu den Branchen, die das Inflationsgespenst potenziell weniger fürchten müssen als andere, gehören die Supermarktkonzerne - wenn sie steigende Einkaufspreise und Lohnkosten an die Verbraucher weiterreichen können. Ein weiteres Argument für die Beimischung dieser Aktien, die aufgrund der moderaten Wachstumsaussichten nicht als supersexy gelten: Hier finden sich neben einer bemerkenswerten Krisenresilienz noch moderate Bewertungen. So gibt's bei der französischen Carrefour (ISIN: FR0000120172) auch nach dem Kursanstieg von 13 auf 17 € in den vergangenen

zwölf Monaten immer noch eine Dividendenrendite von rund 3 % und ein 2021er-KGV von 12,4 (nur Schätzungen).

Discount-Strategie mit 9 % Puffer (Dezember)

Beim Discount-Zertifikat mit der ISIN DE000DF9FB76 der DZ Bank erhalten Anleger einen Sicherheitspuffer von knapp 9 %. Aus der Differenz zwischen dem Preis von 15,73 € und dem Höchstbetrag (Cap) von 17 € errechnet sich eine Renditechance von 1,27 € oder 13,4 % p.a. Schließt die Aktie am Bewertungstag 17.12.2021 unter dem Cap, gibt's einen Barausgleich.



„Gegessen wird immer“ - deshalb sollten vermeintlich „fade“ Unternehmen wie Supermärkte immer einen Platz im Portefeuille haben (Symbolbild)



Bonus-Strategie mit 27 % Puffer (Dezember)

Das Bonus-Cap-Pro-Zertifikat der SG (DE000SD0K3C8) ist mit einem Bonusbetrag und Cap von 19 € ausgestattet. Sofern die Barriere bei 12,50 € (Puffer 27,6 %) im Beobachtungszeitraum bis 17.12.2021 niemals berührt oder unterschritten wird, erhalten Anleger den Bonus- und Maximalbetrag. Beim Preis von 18,03 € liegt der Gewinn bei 0,97 €, was einer Rendite von

8,9 % p.a. entspricht. Das Aufgeld beträgt überschaubare 4 %.

Einkommensstrategie mit 7 % Puffer (Dezember)

Die Aktienanleihe der HVB mit der ISIN DE000HZ0QXJ0 zahlt unabhängig vom Aktienkurs einen Kupon von 5,6 % p.a. Schließt die Aktie am Bewertungstag (17.12.2021) auf oder über dem Basispreis von 16 €, erzielen Anleger durch den Einstieg unter pari (97,92 %) eine effektive Rendite von 9,2 % p.a. Andernfalls erfolgt die Lieferung von 62 Aktien (= 1.000 : 16 €, Bruchteile in bar).

ZertifikateReport-Fazit
Die beiden Zertifikate und die Aktienanleihe eignen sich grundsätzlich für alle, die von der Etablierung eines Seitwärtstrends der Carrefour-Aktie ausgehen und eine defensive Positionierung in dem Konsumwert aufbauen möchten.

NEU AM MARKT

Einen defensiven Einstieg in die Allianz wagen

Red. Seit Anfang März pendelt die Allianz-Aktie (ISIN: DE0008404005) in einer relativ engen Bandbreite zwischen 210 und 220 € - wird die Luft für den Branchenprimus auf diesem Bewertungsniveau langsam dünner? Die nach der Dividendenzahlung im Mai ausgegebenen Zwölf-Monats-Kursziele der Analysten reichen von 205 bis 250 €. Wer bei aktuellen Kursen vor eine Direktinvestment zurückschreckt, kann mit Zertifikaten schon bei einer Fortsetzung der Seitwärtsentwicklung attraktive Renditen realisieren und schützt sich außerdem gegen moderate Kurseinbußen.



tag 17.12.2021 unterhalb des Caps, erfolgt ein Barausgleich.

Einkommensstrategie mit 7 % Puffer (Dezember)

Zinseinkünfte unabhängig von der Kursentwicklung bietet die Aktienanleihe der DZ Bank (DE000DV0LWP8): Sie zahlt einen fixen Kupon von 5,25 % p.a. Liegt der Kurs am Bewertungstag (15.12.2021) auf oder über dem Basispreis von 200 €, beläuft sich die effektive Rendite durch den Einstand unter pari auf 5,57 % p.a. Bei einem Schlusskurs unter 200 € erhalten Anleger fünf Aktien gemäß Bezugsverhältnis (= 1.000 : 200 €).

ZertifikateReport-Fazit

Die Allianz gilt vielen Anlegern als solides Basisinvestment für die langfristige Anlage. Mit Zertifikate-Strategien können Anleger je nach Risikobereitschaft auch in Seitwärtsphasen Erträge erzielen und/oder einen Sicherheitspuffer anlegen.

Eine gute Alternative zum Direktkauf der Deutschen Telekom

Red. Die Deutsche Telekom-Aktie (ISIN: DE0005557508) reagierte auf die über den Erwartungen liegenden positiven Zahlen für das erste Quartal und der Anhebung der Prognose für das Jahr 2021 mit einem beachtlichen Kursanstieg. Verzeichnete die Aktie noch am 13. Mai 2021 bei 16,24 € ein Tageshoch, so wurde sie im frühen Handel des 17. Mai um knappe 6 % höher bei 17,20 € gehandelt. Allerdings konnte die einstige Volksaktie das Niveau im schwächelnden Marktumfeld nicht ganz beibehalten und rutschte wieder unter die Marke von 17 €. Da auch die Experten dem zukünftigen Kursverlauf der T-Aktie mit Kurszielen von bis zu 23 € (Barclays Capital) zuversichtlich entgegensehen, könnte für Anleger auch auf dem hohen Niveau noch immer ein günstiger Einstiegszeitpunkt in die Aktie sein.

Anlage-Idee

Wer sich den Expertenmeinungen über eine günstige Kursentwicklung der T-Aktie anschließt, aber dennoch das Risiko des direkten Aktieninvestments deutlich reduzieren möchte, könnte als Alternative zum Direktinvestment die Anschaffung eines Bonus-Zertifikates mit Cap ins Auge fassen.

Bonus-Zertifikate mit Cap bieten Anlegern gegenüber dem direkten Aktienkauf den Vorteil, dass sie auch bei stagnierenden oder nachgebenden Aktienkursen hohe Renditen ermöglichen. Als Gegengeschäft für die attraktiven Seitwärtschancen müssen Zertifikateanleger auf das unbegrenzte Gewinnpotenzial des Aktieninvestments und in Aussicht stehende Dividendenzahlungen verzichten.

Die Funktionsweise

Wenn die Deutsche Telekom-Aktie bis zum Bewertungstag des Zertifikates niemals die Barriere bei 14 € berührt oder unterschreitet, dann wird das Bonus-Zertifikat mit Cap am 24. Juni 2022 mit dem Bonuslevel in Höhe von 20 € zurückbezahlt.

Die Eckdaten

Beim DZ-Bank-Bonus-Zertifikat mit Cap (DE000DV1EDC9) auf die Deutsche Telekom-Aktie liegen Bonuslevel und Cap bei 20 €. Der Cap definiert den maximalen Auszahlungsbetrag des Zertifikates. Die bis zum Bewertungstag, dem 17. Juni 2022, aktivierte Barriere befindet sich bei 13 €. Beim Aktienkurs von 16,79 € konnten Anleger das Zertifikat mit 18,38 € kaufen.

Die Chancen

Da Anleger das Zertifikat derzeit mit 18,38 € erwerben können, ermöglicht es in 13 Monaten einen Bruttoertrag von 8,81 %, wenn der Aktienkurs bis zum Bewertungstag niemals um 22,57 % auf 13 € oder darunter fällt.

Die Risiken

Berührt die Deutsche Telekom-Aktie bis zum Bewertungstag die Barriere bei 13 € und die Aktie notiert am Bewertungstag unterhalb des Caps, dann wird das Zertifikat mit dem am 17. Juni 2022 ermittelten Schlusskurs der Deutsche Telekom-Aktie (maximal mit 20 €) zurückbezahlt. Bei einem Deutsche Telekom-Aktienkurs unterhalb von 18,38 € an diesem Tag wird das Zertifikate-Investment einen Verlust verursachen.

**AB € 0,-
PRO ORDER**

**ICH DADAT PRODUKTE DER
PREMIUMPARTNER TRADEN.**

**DADAT
BANK**



Foto: Kozubek

WALTER KOZUBEK IST HERAUSGEBER
DES ZERTIFIKATEREPORTS UND
DES HEBELPRODUKTEREPORTS

Wie es mit den Immobilien-Preisen weitergeht

Quer durch Europa gab es zuletzt massive Anstiege. Droht eine Blase?

Michael Kordovsky. Seit der Zinsdelle 2016 steigen die Wohnimmobilienpreise im Euroraum mit einem kontinuierlichen Tempo von gut 4 % p.a. Zusätzliche Beschleunigung folgte in der Corona-Krise 2020. Von jeweils 4,9 % im 2. und 3. Quartal stieg der Preisauftrieb für Wohnimmobilien aller Art im Euroraum im vierten Quartal auf 5,4 %. In der EU lag der Hauspreisanstieg sogar bei 5,7 % auf Jahresbasis, verglichen mit 5,3 % im Vorquartal.

Alle EU-Länder zeigten zuletzt Preisanstiege. Am stärksten waren sie in Luxemburg (+16,7 %), Dänemark (9,8 %) und Litauen (9,4 %), gefolgt von Polen und Tschechien mit je 8,9 %, während Irland mit 0,6 % relativ bescheiden abschneidet, ähnlich wie Italien mit 1,6 % sowie Malta und Spanien mit jeweils 1,7 %.

Italien und Spanien haben eines gemeinsam, nämlich eine hohe Arbeitslosigkeit von jeweils 10,2 bzw. 16,1 % im Feber verglichen mit 7,5 % im EU-Durchschnitt. In Tschechien und Polen liegt die Arbeitslosigkeit hingegen nur bei 3,2 bzw. 3,1 %, während sie in Luxemburg und Dänemark bei 6,7 bzw. 6,1 % lag. Unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit stärkt die Kaufkraft und umgekehrt.

Doch die allgemeinen Treiber sind niedrige Zinsen in Kombination mit einer massiven Ausweitung der Geldmenge sowie individuelle Sonderfaktoren diverser Märkte. Fakt ist, dass sich durch die Corona-Krise Bauprojekte verzögerten, was in manchen Gegenden die Wohnungsknappheit noch zusätzlich erhöhte. Doch die Euro-Geldmenge ist länderüberschreitend quantitativ greifbar. Das jährliche Wachstum der Geldmenge M3 lag im Feber bei 12,2 und März 2021 bei 10,1 %. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass laut dem von der OeNB veröffentlichten Wohnimmobilienpreisindex (⇒ **Grafik rechts**) im ersten Quartal 2021 die Wohnimmobilienpreise bundesweit auf Jahresbasis um 12,3 % stiegen, wobei sich der

Boom mehr in den Speckgürtel von Großstädten bzw. weiter in die Provinz verlagert. Außerhalb Wiens stiegen die Wohnimmobilienpreise um 14 % und jene für neue Wohnungen um 16,7 %. Einfamilienhäuser verteuerten sich hier um 12,9 %, da mit dem Homeoffice-Trend der Bedarf nach Wohnen im Grünen gestiegen ist. Gleichzeitig gibt es einen Nachfragetrend hin zu Drei- und Vierzimmerwohnungen.

Erste Überhitzungstendenzen?

Mittlerweile setzen „Schrottimobilien“ im Niemandsland zu exorbitanten Preissprüngen an, was unter normalen Zinsbedingungen ebenso ein Überhitzungssignal wäre wie beispielsweise magere Mietrenditen von 1,9 bis maximal 3,9 % in Wien. Im ersten Bezirk liegen die Wohnungsmietrenditen sogar nur noch bei 1 % und darunter.

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) schreibt in „Immobilien aktuell (Q1/2021)“: „Der Fundamentalpreisindikator der OeNB für Wohnimmobilien für Österreich verzeichnet im vierten Quartal 2020 aufgrund des starken Preisauftriebs einen weiteren Anstieg. Mit 18,6 % lag der Indikator um 2,7 %-Punkte über dem Wert des Vorquartals. Für Wien betrug der Wert 24,1 %, womit der Wert gegenüber dem Vorquartal konstant blieb. Die im Fundamentalpreisindikator enthaltenen Faktoren zeigen eine niedrigere Preisentwicklung als die tatsächliche an, was auf eine zunehmende Überhitzung des Wohnimmobilienmarktes hindeutet.“

Das ist eine starke Abweichung gegenüber den langjährigen Durchschnittswerten seit 1989. Zu den Faktoren zählen reale Immo-Preise, Leistbarkeit, Preise zu Mieten, Preise zu Baukosten, Wohnbauinvestitionen zum BIP und das Zinsrisiko. Vor allem haben sich die Immobilien-Preise zuletzt von den Inflationsraten und Baukosten abgesetzt. Quer durch die EU stieg das Verhältnis zwischen den Preisen

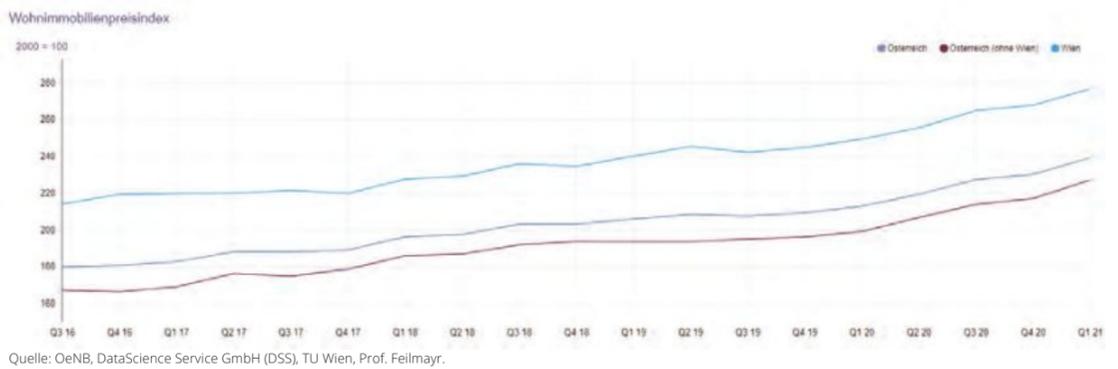


von Wohnimmobilien und Einkommen. Die Immobilienpreise haben sich von den Einkommenssteigerungen abgekoppelt. Nimmt man das Verhältnis von Immobilien-Preisen zu Einkommen (Quellen sind OECD und OeNB), so stieg der betreffende Index von 2016 bis zum dritten Quartal 2020 in Öster-

reich von 105,5 auf 123,4 Punkte und in Portugal sogar von 103,1 auf 126,6 Punkte. Starke Anstiege gab es auch noch in den Niederlanden (von 102,5 auf 124,5 Punkte), Lettland, Ungarn und Luxemburg.

Doch auch die Zinsen purzelten und die niedrigen Kreditraten steu-

erten der Preisteuerung insofern entgegen, weil auf der Kreditseite die Leistbarkeit wieder gestiegen ist. Somit kann noch nicht pauschal von einer Immobilienblase gesprochen werden. Auch sind nach wie vor, insbesondere bei Wohnungskäufen in Österreich, solide Eigenmittelquoten im Spiel.



WÄHRUNGSANALYSE



W2 und W2 werden auf das High vom 20.5. parallel verschoben. U1 wird auf das Low vom 20.5. parallel verschoben. U2 wird unverändert weitergeführt.

RESÜMEE:

EUR/JPY stieg auf ein 32-Monats-Hoch beim 50%-Retrace-ment. Der RSI befindet sich im Overbought-Bereich, der SXO fällt im positiven Bereich.

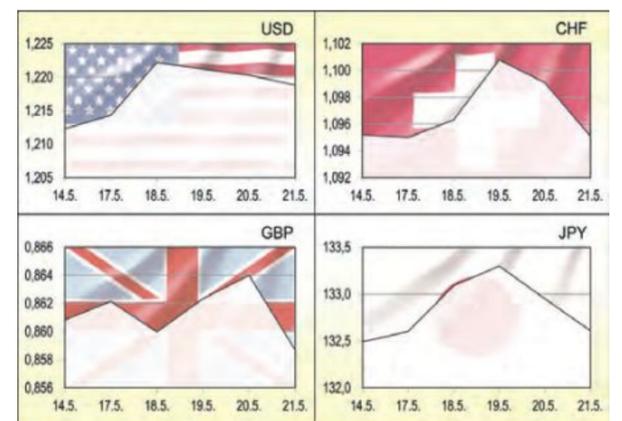
Ein Kaufsignal (Long) wird nicht postuliert, da Indikator-signale fehlen.

Ein Verkaufssignal (Short) wird generiert, wenn der EUR/JPY unter die U2 fällt. Als Stopp dient eine Trendlinie mit der Steigung -0,26/Tag, beginnend mit dem Kurs des Durch-bruchs durch U2. Es gilt nur das erste Signal.

TERMINKALENDER

- 27.5. Bank Austria Einkaufsmanagerindex
- 27.5. GfK-Konsumklima
- 28.5. WIFO-Konjunkturtest
- 28.5. Economic Sentiment Indicator & Business Climate Indicator (Mai)
- 31.5. Bruttoinlandsprodukt und Hauptaggregate (Q1/2020)
- 31.5. Arbeitslosigkeit (April)
- 31.5. EZB: Monetäre Entwicklung Euroraum (April)
- 31.5. Bilanzpositionen der SNB
- 1.6. VPI Schnellschätzung (Mai)
- 1.6. Schnellschätzung Inflation Euroraum (Mai)
- 1.6. Arbeitslosigkeit (April)
- 1.6. SNB: Zinssätze und Devisenkurse (mtl.)
- 1.6. Bruttoinlandsprodukt (Q1/2021)
- 1.6. Markt Einkaufsmanagerindex US-Industrie
- 2.6. Fed: Veröffentlichung Beige Book
- 3.6. Markt Einkaufsmanagerindex Eurozone
- 4.6. Cash-Monatsdaten für Bund, Länder und Sozialversicherung (April)
- 4.6. Einzelhandel - Umsatzindizes (April)
- 4.6. Einzelhandel (April)
- 4.6. Arbeitsmarktbericht (Mai)
- 7.6. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt (Mai)
- 7.6. Landesindex d. Konsumentenpreise (Mai)
- 8.6. Außenhandel (März)
- 8.6. BIP und Hauptaggregate/Beschäftigung (Q1/2021)
- 8.6. ZEW Konjunkturerwartungen
- 9.6. WIFO monatlicher Konjunkturbericht
- 10.6. EZB Governing Council - Monetary policy meeting (Frankfurt), Pressekonferenz

DER EURO IM WOCHENVERGLEICH



€-KURSE

	14.5.	21.5.	
USD	1,2123	1,2188	▲
CHF	1,0952	1,0951	▲
JPY	132,4900	132,6100	▲
GBP	0,8608	0,8587	▼

ZINSEN (21.5.2021)

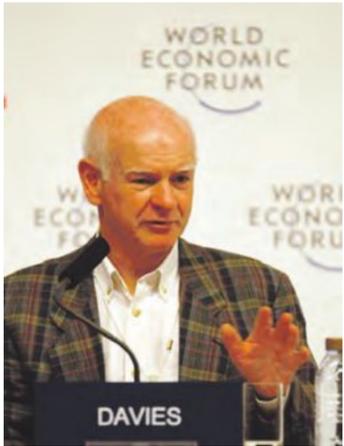
EURIBOR 1 Monat	
EUR	-0,56300 %
LIBOR 1 Monat	
USD	0,09163 %
CHF	-0,79380 %
JPY	-0,07750 %
GBP	0,05313 %

INFLATION

Inflationsrate (Österreich)	
Durchschnitt 2020	1,4 %
April 2021	1,9 %
März 2020	2,0 %
VPI Österreich (April 2021)	
VPI 2015	110,1
VPI 2005	133,6
VPI 1996	155,3
VPI 1986	203,1
International	
Euroraum (Apr21)	1,6 %
EU (Apr21)	2,0 %
Schweiz (Apr21)	0,3 %
USA (CPI-U) (Apr21)	4,2 %
Japan (Apr21)	-0,4 %

Die Londoner City nach dem Brexit

Eine Analyse von Sir Howard Davies, dem ehemaligen Direktor der London School of Economics.



Howard Davies ist ehemaliger Direktor der London School of Economics and Political Science und derzeitiger Chairman der NatWest Group



Im Vereinigten Königreich wird weiterhin intensiv darüber gestritten, ob man nun Sieger oder Verlierer sei

Red. Fast fünf Jahre nach dem Brexit-Referendum und fünf Monate seit dem Brexit selbst ist die Debatte über die Zukunft der City, des Finanzzentrums Londons, noch immer ein „Dialog zwischen Gehörlosen“. Wer im Juni 2016 für den Austritt aus der Europäischen Union stimmte, ist überzeugt davon, dass die Auswirkungen minimal und Warnungen über Stellenverluste und Geschäftsverlagerungen übertrieben sind. Und die „Remain“-Wähler sind darauf programmiert, das Gegenteil zu glauben, und prognostizieren den Weltuntergang. Was können wir aus der tatsächlichen bisherigen Entwicklung lernen?

Corona hat alles verändert

Zunächst einmal müssen wir anerkennen, dass Covid-19 das Bild im Verlauf der vergangenen 18 Monate mächtig durcheinandergebracht

hat. Ein Umzug war selbst für diejenigen nicht leicht, die diesen anstrebten. Auch bestehen einige vorläufige Regulierungsvereinbarungen, die die Auswirkungen des britischen Abschieds aus dem gemeinsamen Finanzmarkt entschärfen. Es gibt in London für einige Unternehmen mit Sitz in der EU ein vorläufiges Zulassungsprogramm, und die Europäische Kommission hat ein Clearing auf Euro lautender Wertpapiere in London bis 2022 gestattet, um die durch eine plötzliche Umstellung zum 31. Dezember 2020 sonst womöglich verursachten Verwerfungen zu vermeiden. Was wir also heute sehen, spiegelt vielleicht nicht die vollständigen längerfristigen Auswirkungen des Brexit wider.

Finanzplatz London verliert

Trotzdem gestatten es uns die bisherigen Veränderungen, eine an-

fängliche Einschätzung der Zukunft der City und des dort ansässigen Finanzgeschäfts vorzunehmen. Ein Schritt, der für Schlagzeilen sorgte, war die abrupte Verlagerung des Handels mit europäischen Aktien von London nach Amsterdam zu Jahresbeginn. Es wurden an der Amsterdamer Börse im Jänner täglich durchschnittlich Aktien im Volumen von 9,2 Mrd€ gehandelt, viermal so viel wie im Dezember 2020. Zugleich fiel der Tagesdurchschnitt Londons steil auf 8,6 Mrd€. Dies ist eine regulierungsbedingte Verschiebung: Die Europäische Kommission hat den britischen Handelsplätzen keine Gleichwertigkeit bescheinigt und hat es damit auch nicht eilig.

Man könnte annehmen, dass dies ein entscheidendes frühes Tor des „Remain“-Teams in diesem Match sei. Doch das „Leave“-

Team schlug rasch zurück. Nur sehr wenige Arbeitsplätze seien durch diesen Schritt verlagert worden; die meisten Börsenhändler säßen nach wie vor in London. Und die Leave-Befürworter weisen darauf, dass London als Zentrum für die Aufbringung neuen Kapitals in Europa noch immer führend sei. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden in London durch Börsengänge 8,3 Mrd€ aufgebracht, verglichen mit 5,4 Mrd€ in Frankfurt, 5,6 Mrd€ in Amsterdam und bloßen 0,1 Mrd€ in Paris.

Nun legt wieder das „Remain“-Team nach: Aktien seien weder die einzigen noch die wichtigsten Wertpapiere. Der britische Anteil auf Euro lautender Zinsswaps fiel von Juli 2020 bis Jänner 2021 von 40 auf 10 %, während der Anteil der EU von 10 auf 25 % stieg. Genau wie von vielen vorhergesagt profitierte auch New York von den London entstandenen Geschäftsverlusten. Die „Remainer“ verweisen zudem auf den Abfluss von Bankaktiva im Wert von rund 1 Bio€ aus dem Großbritannien hauptsächlich nach Frankfurt.

Kampf um Steuerzahler

Doch erkennen beide Seiten an, dass der Ort, an dem die Börsengeschäfte verbucht werden, aus wirtschaftlicher Sicht weniger wichtig ist als der, an dem die Börsenhändler ihre Steuern zahlen. Kurz nach dem Brexit-Votum prognostizierte das Beratungsunternehmen Oliver Wyman, dass sehr rasch 75.000 Arbeitsplätze in andere EU-Zentren verlagert werden würden. Andere Schätzungen lagen noch höher. Haben sich diese pessimistischen Prognosen bewahrt?

Hier kann das „Leave“-Team erneut punkten. Eine umfangreiche Umfrage des Beratungsunternehmens New Financial ermittelte im vergangenen Monat 7.400 Stellen, die in eines der Finanzzentren in der Eurozone verlagert worden waren - nur 10 % der Schätzungen des Jahres 2016. Die größten Nutznießer waren Dublin, Paris, Luxemburg, Frankfurt und Amsterdam (in dieser Reihenfolge).

Doch kann man diese Untersuchung auch anders auslegen. Vor zwei Jahren ermittelten dieselben Verfasser 269 Unternehmen, die einen Teil ihres Geschäfts verlagert hatten. Inzwischen sind es nach ihrer Feststellung 440, und sie gehen davon aus, dass die Zahl derer, die es letztlich tun werden, noch höher ausfallen wird. Sie erwarten, dass die Zahl der ins Ausland verlagerten Arbeitsplätze weiter steigen wird.

Immobilienpreise unter Druck

Zudem gibt es Anzeichen auf eine mögliche Reaktion des Immobilienmarktes. Während der letzten beiden Jahre sind die Immobilienpreise in Paris um 20 % und in Amsterdam um fast 40 % gestiegen, die in London jedoch nur um 6 %.

Allerdings wird das Ganze keine Einbahnstraße sein. Genau wie im Vereinigten Königreich ansässige Unternehmen nicht länger unbeschränkter Zugang zu den Märkten der EU haben, werden die meisten Unternehmen mit Sitz in der EU eine Zulassung brauchen, um Geschäfte mit in London ansässigen Kunden zu tätigen. Daher werden womöglich 300 bis 500 zumeist kleinere europäische Firmen Niederlassungen in London einrichten müssen. Unterm Strich wird es in London Arbeitsplatzverluste geben, doch nicht annähernd in dem Ausmaß, das 2016 allgemein erwartet wurde.

London bleibt aus vielen Gründen attraktiv

Das liegt daran, dass die Unternehmen Wege gefunden haben, um die Regulierungshürden zu umgehen. Sie haben zudem festgestellt, dass die Abstellung von Mitarbeitern ins Ausland kostspielig und schwierig ist.

London bleibt in vieler Hinsicht attraktiv: mit seinen Schulen, seinem kulturellen Leben und vielen lange etablierten sozialen Netzwerken für Expatriates. Es wird dauern, bis vermeintliche Rivalen in der EU ein plausibles gleichwertiges Angebot entwickeln.

Es scheint daher wahrscheinlich, dass London Europas mit Abstand größter Finanzmarkt bleiben wird. Es wird weiter in ein globales Netzwerk eingebunden bleiben: Transaktionen mit europäischen Kunden machen vielleicht ein Viertel seines Geschäfts aus. Doch es wird nicht länger das faktische Finanzzentrum des Kontinents sein.

Für die EU wird sich London von ihrem hauptsächlich internen Finanzzentrum zu einem wichtigen externen Zentrum wandeln. Andere Großstädte werden ihm Geschäftsanteile abnehmen, wobei die Anzeichen dahin gehen, dass sich ein multipolares System ohne klaren Gewinner herausbilden wird. London wird nach wie vor eine profitable Rolle spielen, doch das goldene Zeitalter der City als Europas Finanzhauptstadt wird ausklingen, so wie das mit goldenen Zeitaltern tendenziell nun mal passiert.

Aus dem Englischen von Jan Doolan, © Project Syndicate 1995 bis 2021

FINANZ MEDIEN VERLAG

Kommunikation verbindet

Von den Machern des

Börsen-Kurier

mehr Infos auf

www.finanzmedien.at

Profitieren Sie von 99 Jahren Know-how

- ✓
Geschäftsberichte
- ✓
Kundenmagazine
- ✓
Broschüren

Kurzer Preiseinbruch

Hoffnung auf höhere Nachfrage.

Cornelius M. Pirch. Nachdem zu Beginn der Vorwoche der Ölmarkt noch im Endeffekt erfolglos „zum Angriff“ auf die Marke von 70 USD pro Barrel Brent geblasen hatte, kam es in der Wochenmitte zu einem Preissturz. Brent verbilligte sich am Mittwoch auf 64,40 USD pro Barrel. Als Mit-Grund wurden wachsende Inflationsorgen genannt, die sowohl die Aktien- als auch die Rohstoffmärkte belasteten.

Auf dem Ölmarkt sorgte eine ungleichmäßige Nachfrageerholung für Verunsicherung. Während die Erholung in den USA und Europa solide verläuft, bleibt die Lage in vielen asiatischen Ländern Corona-bedingt angespannt.

Die am Mittwoch veröffentlichten US-Lagerbestandsdaten der US-Energiebehörde zeigten zwar einen Zuwachs um 1,3 Mio Barrel bei Rohöl, aber Abbauten bei Ben-

zin (-2,0 Mio Barrel) sowie bei Heizöl und Diesel (-2,3 Mio Barrel). Diese Rückgänge wurden von Analysten aber mit dem tagelangen Ausfall der Colonial-Pipeline begründet, weil dadurch kaum Ölprodukte in den Osten der USA gelangten, sodass dort wegen Treibstoffmangels etliche Tankstellen schließen mussten.

Zu Wochenbeginn hatten sich die Ölpreise aber wieder erholt und so zeigte sich im Brent-Wochenchart ein deutliches „V“. Auf dem Ölmarkt wird damit gerechnet, dass ein neuer Test der 70-USD-Marke bevorsteht. Einer der Gründe dafür ist, dass in den USA mit einer besonders guten Nachfragesituation gerechnet wird, weil durch die florierende Wirtschaft der Güterverkehr zunimmt und man nach den Monaten der Lockdowns einen stärkeren privaten Reiseverkehr erwartet.

IM BLICKPUNKT

CO₂-Preise steigen stark an

Cornelius M. Pirch. CO₂-Zertifikate werden immer teurer. Lag der Preis in Euro je Tonne im Feber noch bei 32 €, sind es nun bereits rund 56 €. Wie aus einer Aussendung des deutschen Online-Finanzportals *blockbuilder.de* hervorgeht, erwarten unterschiedliche Marktbeobachter, dass der Preis für die Zertifikate bis Jahresende auf 100 € pro Tonne ansteigt.

Die CO₂-Zertifikate basieren auf dem Prinzip, dass jedes Unternehmen, das mehr CO₂ emittiert als erlaubt, dafür bezahlen muss.

Dass dies auch notwendig ist, sieht man deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass seit 1960 (9.335 t) die globalen CO₂-Emissionen auf 36.441 t im Jahr 2019 angestiegen sind. Das ist ein Plus von 290 %. Im vorigen Jahr gab es zwar einen Rückgang um 6,3 % in den ersten drei Quartalen, dies

wird aber allgemein als temporärer Effekt der Corona-Pandemie angesehen und nicht als nachhaltige Trendumkehr.

Aber CO₂-Zertifikate sind nicht nur Mittel zur Emissionskontrolle, sondern auch Spekulationsobjekte. Es wird geschätzt, dass ca. 6 % der globalen Zertifikate zu spekulativen Zwecken gehandelt werden. Ein schönes Beispiel dafür ist Tesla: der E-Automobilhersteller konnte im ersten Quartal 2020 einen Nettogewinn von 438 Mio USD (rund 357 Mio€) erwirtschaften. Aus dem Handel mit den CO₂-Zertifikaten betrug der Gewinn allerdings 518 MioUSD (ca. 423 Mio€), jener aus dem Handel mit Bitcoins übrigens 100 MioUSD (81,6 Mio€). Daraus wird deutlich, dass das Unternehmen ohne CO₂-Handel keine schwarzen Zahlen hätte schreiben können.

Gute Tage für Gold

Randbedingungen für steigenden Goldpreis verbessern sich.



Foto: Adobe Stock/Redesign

Andreas Fastl, Commodity Trader. Sämtliche Einflussfaktoren haben sich zugunsten des Edelmetalls verändert, und es ist ein Wunder, dass es nicht weitaus höher als die 1.890 USD notierte.

Der Rivale Bitcoin hat einen heftigen Schlag erlitten: Die Ablehnung durch **Elon Musk**, weitere Beschränkungen in China, eine Transaktionsüberwachung (über 10.000 USD) in den USA und Behinderungen im „Mining“ fielen - was für ein Zufall - innerhalb weniger Tage zusammen. Wem auch immer man bei Gold gegen Bitcoin seine Präferenzen gibt - nun ist klar, welcher Wert der volatilere ist.

Die Gesprächsmitschnitte der FOMC-Sitzung haben gezeigt: Trotz „cooler“ Statements ist man sich sehr wohl bewusst ist, dass die Inflationsrate „unwelcomed levels“ erreichen könnte, noch bevor die Fed darauf reagieren kann.

An der Inflationsfront drohen nun auch höhere Lohnkosten. Viele haben sich an das Fernbleiben gewöhnt und werden weiterhin mit Zuschüssen versorgt. Dadurch sind die Unternehmen in den USA trotz Krise gezwungen höhere Löhne anzubieten.

Das Kuriosum erinnert ein bisschen an die Nachwirkungen der Pest in Europa: Es waren danach

zu wenig Menschen vorhanden, die von den Lehensherren zur Arbeit gepresst werden konnten, sodass man begann, Löhne zu bezahlen.

Spekulativ hat **Gold** wieder das Fonds-Interesse auf sich gezogen: Managed Money ist an der COMEX auf 106.900 Kontrakte netto-long gesprungen. Damit hat es sich zum Tief im März bereits verdoppelt, kann sich aber zum Hoch im Herbst 2019 noch verzweieinhalbfachen. Neue Konstrukte wie „Gold on Blockchain“ werden angekündigt.

Charttechnisch überwand der Kurs bei 1.845/50 einen wichtigen Punkt: In der Kassanotierung (XAUUSD) befinden sich dort sowohl ein Widerstand als auch der 200tg Gleitende Durchschnitt. (Im Future kreuzten Kurs und der Gleitende Durchschnitt bei 1.862.)

Mit 1.875/80 USD wurde nun auch das Widerstandsniveau von Ende Jänner übertriften. Die psychologische Marke von 1.900 ist in greifbarer Nähe und könnte zu einem weiteren Kurssprung führen.

1.960/70 USD (das Jänner-Hoch) gilt als nächstes Ziel.

China warnt Kupferspekulanten

Peking macht sich Sorgen um seinen Wirtschaftsaufschwung.

Andreas Fastl, Commodity Trader. In den Tagen des Zweifels fiel **Kupfer** von 10.745 auf 9.850 USD/t (COMEX 4,88 auf 4,44 USD/lb), was man als Korrelation zum Aktienmarkt interpretieren könnte. Ein Blick nach China erklärt den Swing jedoch besser.

Angesichts der explodierenden Rohstoffpreise hat Peking chinesische Führungskräfte gewarnt, dass man ernste Strafen für exzessive Spekulationen und Verbreiten von Falschmeldungen verhängen würde. Chinas „National Development and Reform Commission“ (NDRC) kündigte eine Linie der

Nulltoleranz gegenüber Monopolverhalten und Materialhortung durch Rohstoffunternehmen an.

Das Reich der Mitte befürchtet, dass weiterhin steigende Materialpreise seinen Aufschwung ernsthaft gefährden könnten, und die Wirkung zeigte sich sehr schnell, auch bei Stahl und Eisenerz.

Diese Maßnahme lässt - eingedenk der historischen Verknappungsexzesse durch LME-Broker („Metal Exchange is Battle Exchange“) - versteckte Bewunderung für die diktatorische Führung der Chinesen aufkommen, ähnlich wie die brutalen Lockdown-Bilder.

Westliche Beobachter bezweifeln jedoch für Kupfer, dass China eine Hausse nachhaltig bremsen können wird. Seine Knappheit überzieht den ganzen Globus und der Superzyklus befindet sich erst am Beginn, so Spezialisten der Londoner Metallbörse. Und zur langfristigen Bedarfsprognose komme aktuell die Störung der Lieferketten.

Der Kupferpreis befestigte sich zuletzt wieder von 9.850 auf 10.080 USD/t. Eine Dollarschwäche (durch schwache US-Wirtschaftsindikatoren) trug zusätzlich zur Erholung bei.

ROHSTOFFANALYSE



Widerstand 2 (W2): 1.848,89 -0,436 fallend pro Tag
Widerstand 1 (W1): 1.780,50 -1,250 fallend pro Tag

Unterstützung 1 (U1): 1.808,75 +3,220 steigend pro Tag
Unterstützung 2 (U2): 1.633,02 +0,460 steigend pro Tag

W2 und W1 werden unverändert weitergeführt. U1 und U2 werden unverändert weitergeführt.

RESÜMEE:

Gold stieg weiter auf ein 19-Wochen-Hoch über den W2. Der RSI befindet sich im Overbought-Bereich, der SX0 fällt im positiven Bereich.

Ein Kaufsignal (Long) wird nicht postuliert, da Indikatoren fehlen.

Ein Verkaufsignal (Short) wird nicht postuliert, da Indikatoren fehlen.

KURSE UND PREISE

PRÄSENTIERT VON  **philoro**
EDELMETALLE
Finden Sie immer die aktuellen Preise auf www.philoro.at

Edelmetall-Fixing €/oz	14.5.2021	21.5.2021
Gold	1.513,68	1.539,74
Silber	22,48	22,75
Platin	1.010,72	981,97
Palladium	2.358,62	2.321,31

Feingoldbarren

Quelle: philoro, 25.5.21, 10.00h

€/Stück	Verkauf	Ankauf
1000 g	49.783,00	49.136,00
500 g	24.946,00	24.575,00
250 g	12.488,91	12.287,46
100 g	5.031,00	4.911,00
CombiBar 100 x 1 g	5.163,00	4.941,00
1 oz	1.579,60	1.527,90
20 g	1.019,80	982,30
10 g	513,00	490,70
1 g	64,30	48,40

Münzen

Quelle: philoro, 25.5.21, 10.00h

€/Stück (Goldmünzen steuerfrei, Silber inkl. 20 % USt)	Verkauf	Ankauf
Philharmoniker Gold 1/1 oz.	1.593,64	1.535,45
1/2 oz.	817,90	775,40
1/4 oz.	416,70	391,50
1/10 oz.	172,00	158,20
Golddukat	724,20	679,80
einfach	182,60	169,80
Philharmoniker Silber 1/1 oz.	30,16	22,57

Buntmetalle

Metall	Whg.	letzter Preis	52 W Hoch	52 W Tief
Aluminium	USD	2.379,50	2.533,00	1.503,50
Aluminium Leg.	USD	1.900,00	2.240,00	1.200,00
Kupfer	USD	9.901,00	10.556,00	5.295,50
Blei	USD	2.196,00	2.229,00	1.637,00
Nickel	USD	16.730,00	19.865,00	12.140,00
Zinn	USD	29.580,00	30.325,00	15.325,00
Zink	USD	2.965,50	3.055,00	1.935,50

Weichwaren

Commodity	Whrg.	letzter Preis	Preis Vortag	Änd. in %
Crude Oil, Light Sweet IET	USD	63,84	61,91	3,12%
Brent Crude Oil IET	USD	66,66	64,99	2,57%
Natural Gas IET	GBX	60,95	60,57	0,63%
Heating Oil/Crude Light IET	USD	1,99	1,95	1,99%
Cocoa ICE	USD	2.515,00	2.515,00	0,00%
Coffee C ICE	USX	158,05	158,30	-0,16%
Sugar, World No 11 ICE	USX	16,72	17,00	-1,65%
Wheat CBOT	USD	675,00	678,50	-0,52%
Cotton No. 2 IUS	USX	82,64	81,68	1,18%
Soy Beans CBOT	USD	1.524,50	1.531,75	-0,47%
Soy Bean Oil CBOT	USD	65,48	65,59	-0,17%
Cattle Feeder CME	USD	153,65	151,20	1,62%
Cattle, Live CME	USX	120,95	119,70	1,04%
Hogs, Lean CME	USD	116,55	113,63	2,57%
Frozen Orange Juice IUS	USX	117,30	117,05	0,21%

ZÖAG -NEWS

Befristetes Dienstverhältnis

Die Klägerin stand in einem von 1.5.2019 bis 30.4.2020 befristeten Dienstverhältnis. Am 4.12.2019 wurde sie für die restliche Dienstzeit dienstfrei gestellt. Die vom Beklagten angebotene Vereinbarung über den Verbrauch ihres Resturlaubs wurde von ihr abgelehnt. Mit ihrer Klage begehrte sie Urlaubersatzleistung für 14 Tage.

Das Erst- und das Berufungsgericht gaben dem Klagebegehren statt.

Der Oberste Gerichtshof wies mit Entscheidung zu Gz 9 ObA 21/21k vom 24.3.2021 die außerordentliche Revision des Beklagten zurück. Der Revisionswerber wurde zunächst auf die Rechtsprechung verwiesen, dass nach Aufhebung des § 9 UrlG durch das ARÄG 2000 grundsätzlich keine Obliegenheit des Arbeitnehmers mehr besteht, den Urlaub in einer längeren Kündigungsfrist zu verbrauchen. Der Nichtabschluss der Urlaubsvereinbarung durch den Arbeitnehmer steht im Allgemeinen nur mehr unter der „Sanktion“ der Verjährung des Urlaubsanspruchs nach § 4 Abs 5 UrlG.

Eine Obliegenheit zum Urlaubskonsum besteht nur in dem Fall, dass der Nichtabschluss der Urlaubsvereinbarung eine Verletzung der Treuepflicht oder rechtsmissbräuchlich wäre. Diese Rechtsprechung gilt auch bei Dienstfreistellungen im Rahmen befristeter Dienstverhältnisse.

Der Oberste Gerichtshof erachtete schließlich die Beurteilung des Berufungsgerichts, dass angesichts einer knapp fünfmonatigen Dienstfreistellung, letztlich 14 Tagen Resturlaub, einem schulpflichtigen, während der Dienstfreistellung von der Klägerin betreuten Kind und dem in jene Zeit fallenden ersten „Lockdown“, der jegliche Urlaubsgestaltung massiv einschränkte, kein Grund für die Annahme einer Obliegenheit der Klägerin zum Urlaubskonsum bestand, als nicht weiter korrekturbedürftig. Das Rechtsmittel des Beklagten wurde zurückgewiesen.

Es besteht somit keine Obliegenheit des Arbeitnehmers, den Urlaub in einer längeren Kündigungsfrist zu verbrauchen.



DER BÖRSEN-KURIER IST OFFIZIELLES ORGAN DES ZÖAG
WWW.ZOEAG.AT

RA MAG. GEORG GRADWOHL LL.M. IST VIZEPRÄSIDENT DES ZÖAG
GRADWOHL, WEIKINGER RECHTSANWÄLTE

Den Börsen-Kurier auch digital lesen. Mehr unter www.boersen-kurier.at/digital

WOCHENKOMMENTAR

Mehr Anlagerisiken an Märkten

Alfred Schaub, Zürich. Ein später Verzicht beider Seiten auf weitere Gewaltanwendung ersparte Israel einen weiteren Krieg gegen arabische Minderheiten in- und außerhalb seiner Grenzen. Doch die Kräfteverhältnisse bleiben auch im Nahen Osten labil.

Aktien

Labil blieben auch Angebot und Nachfrage an den Aktienmärkten. Der Euro Stoxx legte 0,2% zu, der DAX 0,1%, der TecDAX immerhin +1,5%. Paris hielt seinen Stand, Mailand schaffte +0,84%, Madrid +0,6%, Wien +0,6%, während Athen 4,4% einbüßte. Budapest gewann 2,1%. London gab 0,4% nach; Zürich holte 0,9% auf. Skeptischer blieben Wall Streets führende Indices mit -0,5 & (Dow Jones), -0,4% (S&P500) und +0,2% (NASDAQ). In der übrigen Welt glänzten am ehesten Argentinien (+5,2%), Shanghai (+2,9%), Singapur (+2%), Tokio (+0,8%) und Sydney (+0,36%) sowie auf Kosten seiner Währung Brasilien (+0,34%), nicht dagegen Hongkong (-0,6%) und Shenzhen (-0,1%).

Devisen

Der Euro stieg zum US-Dollar um weitere knapp 0,25%, das britische Pfund 0,36%, Japans Yen 0,3%, Chinas Yuan 0,2%, der Schweizer Franken 0,4%. Auch Australiens Dollar und Indiens Rupie verbesserten sich um je 0,5%. Dagegen verbilligte sich Brasiliens Real um weitere 1,7%, und parallel zu den Energie-Preisen auch Russlands Rubel.

Gegenüber dem Euro zogen Ungarns Forint um 2,1% an und Polens Zloty um 0,9%.

Tschechiens Krone blieb diesmal knapp gehalten.

Zinstitel

Wenig bewegte sich bei den führenden Staatsanleihen mit langen Laufzeiten. Bei 10 Jahren Restlaufzeit verbesserten sich deutsche Papiere nur geringfügig. Französische legten 0,2% zu, italienische und „Eidgenossen“ je gut 0,4%. US-Treasuries kamen nach einigen Schwankungen auf +0,1% und liegen nur noch knapp unter pari. US-Treasuries mit 30 Jahren Restlaufzeit zogen nochmals um gut 0,64% an und schlossen bei 100,84%.

Rohwaren

An den Rohwarenmärkten überwogen - immer in US-Dollar - auch in der Berichtswoche die Preisabschläge, wenn auch gemildert. Das begann bei den Energie-Rohstoffen mit -2,9% für Erdöl Brent, -2,3% für Rohöl WTI und -2,4% für Erdgas. Von den Industriemetallen verbilligten sich Aluminium, Kupfer und Nickel um je 3 bis 5%, während Blei und Zink leicht zulegten. Im Schnitt ergab sich ein Abschlag von 1,67%.

Von den führenden Agrargütern gaben vor allem Weizen (-5%) und Sojabohnen (-4,15%) nach. Nur um etwa 1% wurden Kakao (-1,2%) und Zucker (-1,4%) billiger. Kaffee (+3,6%) und Mais (+1,8%) erzielten sogar ein nennenswertes Plus.

Solide Gewinner unter den führenden Rohwaren waren Silber und Gold, beide mit +2,4%, nicht mehr dagegen Platin (-1,9%).

>>WEIBER-WIRTSCHAFT<<

Wer kontrolliert wen: Sie Ihr Geld oder Ihr Geld Sie?

Wir erleben gerade Zeiten, von denen wir wahrscheinlich noch unseren Enkelkindern erzählen werden. Auch unsere Kinder werden von den Geschehnissen geprägt, mehr als uns lieb ist, und niemand kann sagen, ob es jemals wieder wird wie früher. Bei so viel Unsicherheit sollte es aber eine Konstante für uns alle geben - unsere Finanzstrategie! Denn mit dieser sorgen wir nicht nur für uns, sondern auch für unsere Familie vor.

Ein Grundelement jeder Finanzstrategie ist für mich das Liquiditätsmanagement. Das 3-Töpfe-System, wie ich es nenne, trifft auf jeden zu, egal ob angestellt, selbständig oder Arbeitgeber.

1. Topf: Liquidität

Das Sparkonto bringt zwar keinen Ertrag, ist aber wichtig für Notfälle. Das Geld sollte kurzfristig verfügbar sein und nur dann ausgegeben werden, wenn die Waschmaschine kaputt ist, das Auto überraschend eine Reparatur braucht oder wenn Ihr Einkommen aufgrund einer Krise sinkt.

Grundsätzlich hängt die Höhe des Betrags auf Ihrem Sparkonto von Ihrer persönlichen Situation ab. Dazu gehört unter anderem die Regelmäßigkeit Ihres Einkommens und ob Sie finanziell nur für sich oder eine Familie verantwortlich sind. Als Richtwert empfehle ich einen Notgroschen von drei Monatsnettoeinkommen. Sobald Sie eine Höhe angespart haben, die Sie ruhig schlafen lässt, können Sie beginnen zu investieren.

2. Topf: Mittelfristiger Vermögensaufbau

Das Sparkonto dient dazu, kurzfristige Bedürfnisse zu befriedigen, der Vermögensaufbau soll mittelfristige Ziele realisieren und zu Wohlstand verhelfen. Dieser Topf wächst im Laufe der Jahre und braucht daher Zeit. Sparpläne sind dafür ideal. Am besten wird automatisch von Ihrem Konto ein fixer Betrag, egal wie hoch, abgebucht und regelmäßig investiert.

Schwankungen von Märkten sollten Sie nicht beunruhigen. Denken Sie daran: Bei Marktrückgängen kaufen Sie sogar günstiger ein. Wenn Sie auf Ihr Sparkonto zugreifen müssen, sollten Sie diese Sparrate erneut in Ihre Liquidität fließen lassen, bis die ursprüngliche Höhe wieder vorhanden ist.

3. Topf: Langfristiger Vermögensaufbau
Meist dient dieser Topf vor allem dazu, den Lebensstandard im Alter zu erhalten. Wenn hier jahrelang 10% des Einkommens einfließen würden, wäre dieses finanzielle Ziel erreicht. Auch hier eignen sich Sparpläne am besten.

Im Gegensatz zum mittelfristigen Vermögensaufbau sollten die Sparpläne allerdings

konsequent und in allen Lebensphasen bedient werden. Das Ziel ist einfach zu wichtig, um es halbherzig zu verfolgen.

Frauen haben es oft, auf Grund des niedrigeren Einkommens, schwerer, ihre Ziele zu erreichen und sind dadurch mehr von Altersarmut betroffen als Männer. Bleiben Sie deshalb - auch bei kleinen Sparraten - an Ihren Sparplänen dran. Denn Pläne und Ziele vereinfachen das Leben, weil sie uns Sicherheit geben.

Und davon können wir gerade jetzt viel brauchen. Ganz nach dem Motto: Ladies first!



MAG. PETRA SCHUH-WENDL IST SENIOR FINANCIAL CONSULTANT
DER FINUM.PRIVATE FINANCE AG

BERATER IN IHRER NÄHE: ÖSTERREICH SÜD

Burgenland

Johann Reismüller
geprüfter Vermögensberater
7203 Wiesen, Haselnussgasse 10
Tel (02626) 81 062
Mobil 0699/88 78 29 57
eMail: johann.reismueller@aon.at
mit dem Service von Banken,
Versicherungen u. exclusive Veranlagungen

Steiermark

Euro-Finanz-Service AG
Direktion René Klammer
8045 Graz, Am Arlandgrund 2/Top B1
Tel. 0669 18 17 18 46
eMail: rene.klammer@efs-ag.at
www.efs-stmk.at

TPA Steuerberatung
Steuerberatung und
Wirtschaftsprüfungsunternehmen
8010 Graz, Hartenaugasse 6a
Tel. (0316) 83 31 68-0, Fax DW 4010
eMail graz@tpa-group.at
www.tpa-group.at

PENS Investment Management GmbH

8740 Zeltweg, Bundesstraße 66
Tel (03577) 758 758
Fax (03577) 758 759
Mobil 0664/14 36 381
eMail jannach@pens.at

Kärnten

TPA Steuerberatung
Steuerberatung und
Wirtschaftsprüfungsunternehmen
9020 Klagenfurt,
Walter-von-der-Vogelweide-Platz 4
Tel. (0463) 327 46-0, Fax DW 199
eMail klagenfurt@tpa-group.at
www.tpa-group.at

Finanzquadrat GmbH
Wirtschaftsprüfung
9071 Köttmannsdorf, Am Teller 20
Tel (04220) 2573
Fax (04220) 2573 3
eMail
wirtschaftspruefung@finanzquadrat.com

Hier ist Platz für Ihre Gratiseinschaltung!



Makler Mosgan GmbH
Versicherungsmakler
und Immobilienmakler
9400 Wolfsberg, Spanheimerstraße 5
Tel. (04352) 52 045, Fax DW 10
eMail m.mosgan@makler-mosgan.at
www.makler-mosgan.at

Michael Karl GASSER, MBA MPA
akad. Finanz- und Vermögensberater
9523 Villach, Oberortweg 3/III
Tel +43 676 3137750
eMail: michael.karl.gasser@gmail.com
www.michael-karl-gasser.at

Wenn Sie Berater sind und ein Börsen-Kurier-
Abonnement haben, veröffentlichen wir auch
Ihren Namen kostenlos in dieser Rubrik.
Auskünfte: Tel. (01) 470 09 16 16,
eMail: abo@boersen-kurier.at

BONITÄT

Kooperation bei Auskunfteien

tp. Crifbürgel, Tochterunternehmen der internationalen Wirtschaftsauskunftei CRIF, und das Banken-Ökosystem Yes geben ihre umfangreiche strategische Zusammenarbeit bekannt.

Crifbürgel agiert dabei als Third Party Provider (TPP) und bindet all jene Finanzinstitute an das Yes-Ökosystem an, die derzeit noch nicht selbst aktiv teilnehmen. Zweck ist eine vollständige Abdeckung der Identitätsdienste über alle Bankengruppen hinweg im Sinne des Ident-, Credit Risk- & Fraud-Management, wobei alle Services und Produkte über eine Schnittstelle bezogen werden können.

Yes ist bereits heute an die Crifbürgel-Plattform angebunden und spricht von einer Alternative zum heutigen klassischen Auskunftei-Modell im Kampf gegen den Online-Betrug.

Die Kunst ist grenzenlos

Ein Ausflug in das „Kroatische Museum für Naive Kunst“.

Lea Schweinegger. Wir sind nicht nur Österreicher, wir sind auch Europäer. Entsprechend sind auch Kunst und Kultur grenzenlos. Frei nach **Udo Lindbergs** Song „Hinterm Horizont geht's weiter ...“. Und so werden wir Ihnen heute und in den folgenden Ausgaben, jetzt, wo das Reisen langsam wieder möglich ist, auch internationale Kunststätten vorstellen.

Apropos Udo Lindenberg - der feierte am 17. Mai seinen 75. Geburtstag und ist nicht nur einer der bedeutendsten deutschsprachigen Musiker, sondern auch - was nicht viele wissen - bildender Künstler. Er selbst widmete sich in der Corona-Krise intensiv der Malerei. „Wenn ich so richtig dabei bin, dann überkommt mich absolute Besessenheit, ähnlich wie bei der Musik“, so der exzentrische Lindenberg über sein Hobby, das er seit Mitte der 90er Jahre betreibt. Aber zu Lindenberg und seiner -karikaturhaften und deshalb auch ein wenig naiven - Kunst ein andermal.

Unsere erste Reise führt uns in

das „Kroatische Museum für Naive Kunst“. Werfen wir also einen Blick in unser Nachbarland, die von so vielen Österreichern geliebte Urlaubsdestination.

Kroatische naive Kunst

Im Kunstmuseum in der kroatischen Hauptstadt Zagreb werden Werke von sogenannten „Naiven Künstlern“ des 20. Jahrhunderts gezeigt. Das Museum ist im Besitz von rund 1.900 Kunstwerken, darunter Gemälden, Skulpturen, Zeichnungen und Kunstdrucke. Einige davon stammen aus der Zeit zwischen 1930 bis 1980, vor dem Zerfall Jugoslawiens. Die Organisatoren der Ausstellungen konzentrieren sich in erster Linie auf kroatische Künstler, vor allem auf Vertreter der sogenannten „Hlebner Schule“. Ausgestellt werden jedoch auch immer wieder Werke von international bekannten Kunstschaffenden aus anderen Ländern. Auch themenbezogene Sonderausstellungen stehen regelmäßig auf dem Programm.

Gegründet wurde das Museum

am 1. November 1953 als „Peasant Art Gallery“ im Raffay Palast. Nach einer Entscheidung des kroatischen Parlaments im Jahr 1994 wurde das Museum in „Kroatisches Museum für Naive Kunst“ umbenannt. Es gilt bis heute als das weltweit erste Museum dieser Stilrichtung. „Betont einfach, unbekümmert und mit dem Hang zur Fantasie“, so beurteilt ein Kunstexperte das Haus.

Namhafte kroatische Künstler

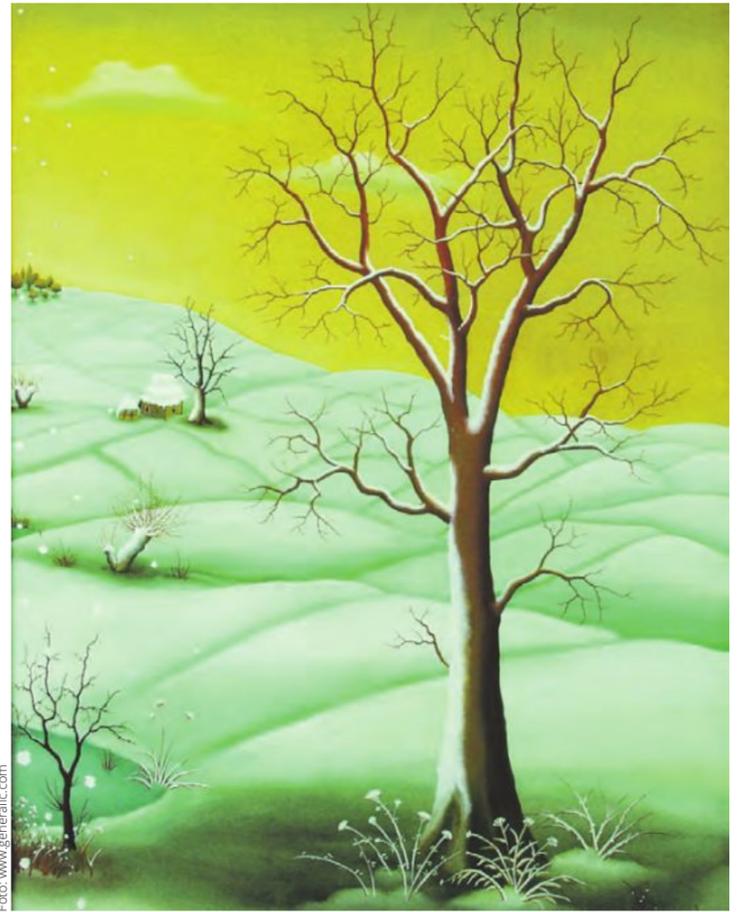
Sehr bekannt und auch im Dortheum zur Auktion angeboten werden etwa Werke von **Ivan Generalic** (1914 bis 1992), einem Künstler der erwähnten „Hlebner Schule“. Bereits beim Betreten der ersten Halle des Museums begegnen die Besucher seinen sozialkritischen Bildern, aber auch Pinselarbeiten des poetischen Realismus. Beliebt sind auch die Arbeiten des Künstlers **Dragan Gazi** (1930 bis 1983), die im Museum ausgestellt sind. Kenner bezeichnen ihn sogar als Meister der psychologischen Porträts. Informationen über Gazi können Interessierte ebenfalls im Dortheum in Wien erhalten.

Hlebine im Drautal

Als Zentrum der kroatischen naiven Malerei gilt das Dorf Hlebine im Drautal in der Region Podravina. Der akademische Maler und spätere Professor an der Kunstakademie Zagreb, **Krsto Hegedusic**, kam anlässlich eines Urlaubs in dieses Dorf im Drautal. Er entdeckte dort die außergewöhnliche Begabung zweier junger Bauern: Generalic, der Zeichnungen auf Papiertüten anfertigte, und **Franjo Mraz**. Hegedusic bestärkte die beiden, Motive aus dem bäuerlichen Leben zu malen und brachte ihnen die Technik der Malerei bei. Damals hätte noch niemand gedacht, dass diese beiden einfachen Menschen einmal kroatische Malgeschichte schreiben würden. Sie waren maßgeblich an der Begründung der Kunstrichtung beteiligt, die seit damals eben auch als „kroatische naive Malerei“ bezeichnet wird.

International anerkannt

Bekanntere kroatische Maler sind



Ivan Generalic, 1973, The first snow (Ausschnitt)

unter anderem auch **Mirko Virius**, **Ivan Rabuzin**, der bereits erwähnte Gazi, **Slavko Stolnik** und **Mati-ja Skurjeni**. Ihre Werke wurden bereits in renommierten internationalen Galerien und Museen ausgestellt. Generalic zum Beispiel nahm an der Biennale von Paris (1953) und der Biennale Sao Paulo (1955) teil. Werke kroatischer Künstler sind auch in vielen Privatsammlungen weltweit vertreten. Ein großer Sammler war **Peter Infeld**, der schon früh die künstlerische Bedeutung dieser Malrichtung erkannt hatte. Die ersten Arbeiten erwarb er bereits 1965, als er mit seiner Mutter **Margaretha** das Dorf Hlebine besuchte. Es wird angenommen, dass die „Sammlung Infeld“ die umfangreichste Sammlung kroatischer Naiver in Österreich beinhaltet. „Das breite Spektrum der gegenwärtigen Kunst in unserer Sammlung haben wir immer aus persönlicher Sensibilität für den Künstler und seine Art und Weise zu schaffen ausgewählt. Aus dieser Auffassung der Sammlertätigkeit er-

gibt sich eine ganz persönliche Affinität und Gefühlsbeziehung zu jedem Kunstwerk“, meinte Infeld.

Der Sammler Infeld

Peter Infeld (1942 bis 2009) war Unternehmer, Kunstsammler, Musikliebhaber. Er erhielt in jungen Jahren eine Gesangsausbildung zum Tenor bei **Mario Del Monaco** in Italien. Mit 21 Jahren trat er in die von Vater **Otto Infeld** geführte Firma ein und leitete diese, nach dessen Tod, von 1965 an gemeinsam mit seiner Mutter Margaretha Infeld. 1994 verstarb die Mutter. Ab diesem Zeitpunkt war Peter alleiniger Geschäftsführer der Thomastik-Infeld GmbH. Es war für ihn immer von großer Bedeutsamkeit, das Unternehmen der Familientradition entsprechend zu leiten und seine Passion für Musik und Kunst nach außen zu tragen.

Weitere Informationen zum Zagreber Museum (allerdings nur in der Landessprache) gibt es unter www.hmnu.hr. Näheres über die Sammlung von Peter Infeld unter www.infeld.net.



Im „Kroatischen Museum für Naive Kunst“ in Zagreb zu sehen: Old Paris („Stari Paris“) von Matija Skurjeni



Der **Börsen-Kurier-Index** ermöglicht Ihnen die Umrechnung alter Preise in die heutige Zeit. Ausgewählt werden die signifikantesten Jahres- bzw. Monats-Werte. 1 Gulden im Jahre 1800 entspricht kaufkraftmäßig 17,35 € im Feber 2021.

Wrg.	Jahr	Index	K	1924	4,24	S	1986	14,77
		3/2021	aS ⁽⁵⁾	1925	3,89	S	1988	14,29
fl ⁽¹⁾	1800	17,35	aS	1930	3,60	S	1990	13,50
fl	1810	3,44	aS	1937	3,85	S	1992	12,55
fl	1820	20,44	RM ⁽⁶⁾	1938	5,83	S	1994	11,77
fl	1830	22,67	RM	1940	5,78	S	1996	11,30
fl	1840	22,38	RM	1942	5,61	S	1998	11,05
fl	1850	18,70	RM	1944	5,56	S	2000	10,74
fl ⁽²⁾	1858	14,11	RM	1945	5,21	S	2001	10,46
fl	1860	14,44	S ⁽⁷⁾	1946	413,73	€ ⁽⁸⁾	2002	140,45
fl	1870	13,43	S	1948	118,21	€	2003	138,73
fl	1880	13,01	S	1950	84,18	€	2004	133,35
fl	1890	14,21	S	1952	58,13	€	2005	132,75
K ⁽³⁾	1900	7,26	S	1954	57,11	€	2006	130,97
K	1902	7,43	S	1956	54,17	€	2007	126,39
K	1904	7,18	S	1958	51,51	€	2008	124,73
K	1906	6,73	S	1960	49,96	€	2009	123,47
K	1908	6,43	S	1962	46,18	€	2010	120,68
K	1910	6,12	S	1964	43,25	€	2011	117,00
K	1912	5,79	S	1966	40,30	€	2012	113,83
K	1914	5,84	S	1968	37,71	€	2013	111,75
K ⁽⁴⁾	1915	347,66	S	1970	35,06	€	2014	110,63
K	1916	169,79	S	1972	31,48	€	2015	109,54
K	1918	52,15	S	1974	26,73	€	2016	108,00
K	1919	20,93	S	1976	22,97	€	2017	105,73
K	1920	10,43	S	1978	21,02	€	2018	103,73
K	1921	3,45	S	1980	19,07	€	2019	102,00
K	1922	11,61	S	1982	16,93	€	2020	100,79
K	1923	4,99	S	1984	15,50	€	Feb. 2021	101,09

- (1) Gulden Wiener Währung; 1 fl = 60 Kreuzer (2) Gulden, Österreichische Währung ab 1.1.1858; 1 fl = 100 Kreuzer.
 (3) Kronenwährung ab 1.1.1900: 1 fl = 2 Kronen, 1 Krone = 100 Heller.
 (4) 1915-1921: 100 Kronen; 1922 -1924: 10.000 Kronen
 (5) Altschilling ab 1.1.1925: 1 aS = 10.000 Papierkronen, 1 aS = 100 Groschen.
 (6) Reichsmark ab 26.4.1938: 1 RM = 1,50 aS.
 (7) Schilling ab 21.12.1945: 1 S = 1 RM; Angaben für 100 Schilling
 (8) Euro ab 1.1.2002: 1 € = 13,7603 S; Angaben für 100 €.

Exklusiv von der Statistik Austria für den Börsen-Kurier errechnet.

FÜR PHILATELISTEN

Erster Marken-Block mit NFC-Chip und Crypto-Technologie

Red. Vor zwei Jahren hat die Österreichische Post die erste Blockchain-Briefmarke der Welt herausgegeben, seither entwickelt sie diese neue Art der Briefmarke weiter. Nachdem im Vorjahr mit Honigdachs, Lama, Panda und Doge vier neue Motive aus der Crypto-Welt herausgegeben und das Goldene Einhorn mit einem 1-Gramm-Goldbarren der Münze Österreich AG geschaffen wurde, wartet auch die neueste Crypto stamp 3.0 mit einigen Besonderheiten auf. Die neuen Sicherheitsmerkmale und Funktionen wurden gemeinsam mit der Crypto-Community entwickelt, erstmals hat die Post auch Sicherheitselemente hinzugefügt, wie sie bisher nur bei ID-Dokumenten zum Einsatz gekommen sind.

Ein großer Meeressäuger als Briefmarke

Auch die neue Ausgabe der Crypto stamp zielt ein Tier aus der Crypto-Welt: Der Wal. Wer große Mengen an Crypto-Assets besitzt, wird in der Community als „Whale“ bezeichnet. Sie heißen so, da ihre Entscheidungen oft hohe Wellen an den Crypto-Märkten schlagen.

Jede Crypto stamp 3.0 besitzt einen digitalen Zwilling, der in der Blockchain gespeichert wird. Dort liegt er in der „Wallet“, über die ausschließlich der Besitzer verfügt. Wird die digitale Version der Briefmarke von einer Wallet in eine andere transferiert, ist die Transaktion in der Blockchain lückenlos dokumentiert - ein eindeutiges, digitales Echtheitszertifikat.

Die Crypto stamp 3.0 hat einen Nennwert von 9,90 € und kann als handelsübliche Briefmarke zur Frankierung von Briefen und Päckchen verwendet werden. Der Grafikentwurf stammt von **David Gruber**, die Briefmarke hat eine Auflage von 100.000 Stück.



Foto: Österreichische Post AG

*Der ist selbstgemacht.
Ihre Meinung auch?*



Bots und Algorithmen im Netz nehmen immer mehr Einfluss darauf, welche Nachrichten Sie sehen – und welche nicht. Die Mitglieder des VÖZ ermöglichen Ihnen freie Auswahl bei Ihren Nachrichtenquellen und garantieren gut recherchierte Vielfalt: Ganz ohne Bots. Dafür mit journalistischer Haltung.
dubistwasduliest.at

Börsen-Kurier
SEIT 1922

DU BIST,
WAS DU
LIEST.

